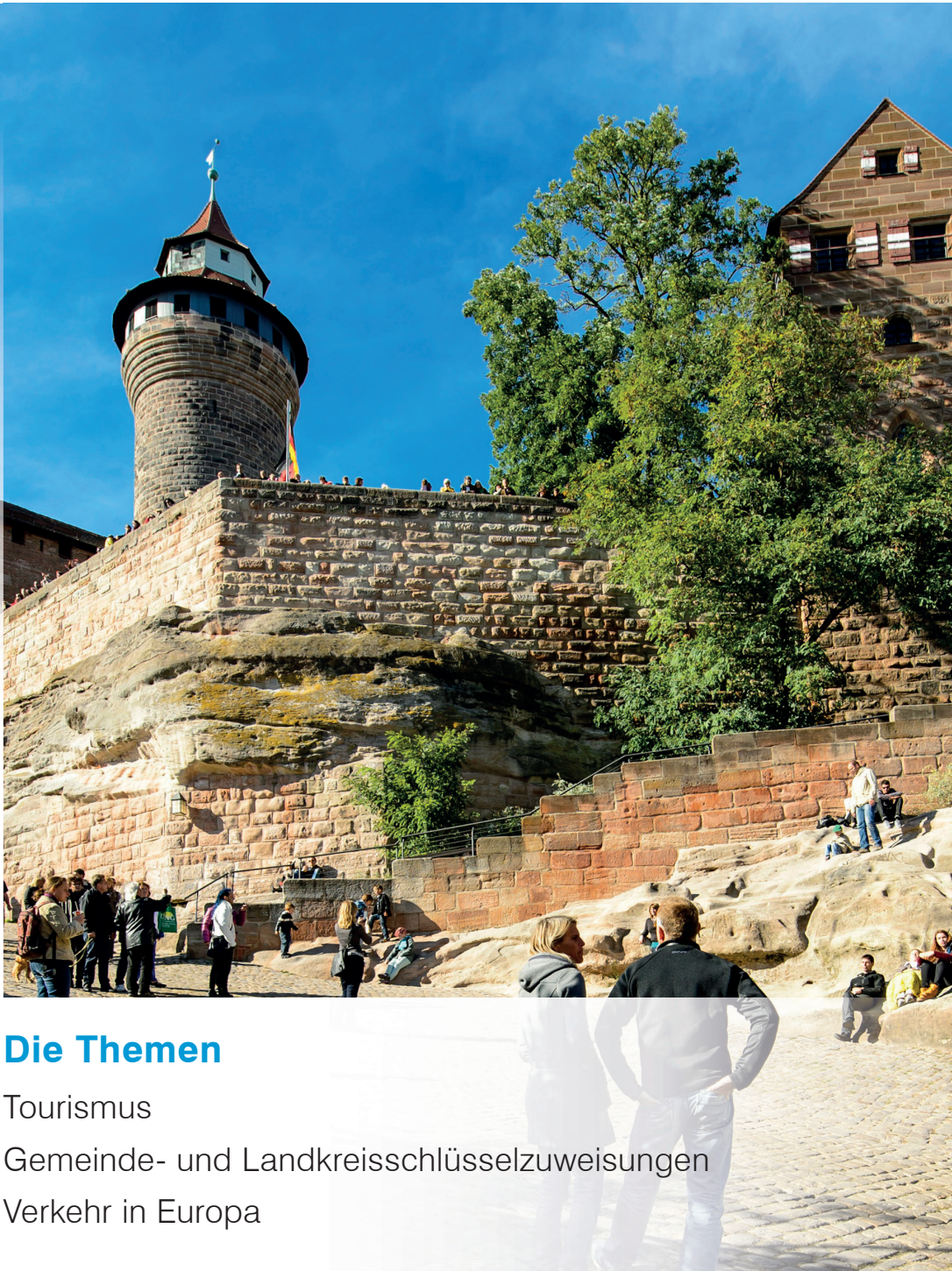




Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 05 | 2019



Die Themen

Tourismus

Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen

Verkehr in Europa

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 150. (73.)

Bestell-Nr. Z10001 201905
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: © Uwe Niklas – tourismus.nuernberg.de

Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563
Telefax 0911 98208-6573

© Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2019
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



kennen Sie das Beherbergungsstatistikgesetz? Es ist eine der Rechtsgrundlagen, aufgrund derer das Bayerische Landesamt für Statistik Daten erhebt. Für die Auskunftspflichtigen, in diesem Fall die Beherbergungsbetriebe, bedeutet die Erhebung zunächst einen Mehraufwand. Die amtliche Statistik stellt deshalb elektronische Meldewege zur Verfügung, die den Betrieben die Datenlieferung möglichst einfach machen sollen. Auch der Gesetzgeber bemüht sich um Entlastung insbesondere kleiner Betriebe und hat im Jahr 2012 die Schwelle für die Berichtspflicht auf Betriebe mit zehn oder mehr Gästebetten angehoben. Dennoch wird jede Erhebung immer einen gewissen Aufwand für die Auskunftspflichtigen verursachen. Andererseits ist die Statistik eine wichtige Informationsquelle, die unter anderem die Zahl der Übernachtungen in einer Gemeinde, die Herkunft der Gäste oder die durchschnittliche Bettenauslastung ausweist. Den Tourismusverbänden dienen die Zahlen zur Beurteilung der Entwicklungen auf dem Markt, für die Gestaltung von Werbemaßnahmen bei bestimmten Zielgruppen und nicht zuletzt für die Berechnung der Beiträge, um nur drei einfache Beispiele zu nennen.

In Bayern hat der Fremdenverkehr eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. 2018 lag die Zahl der Gästeankünfte bei knapp 40 Millionen, die der Übernachtungen bei fast 99 Millionen. Es war bereits das neunte Rekordjahr in Folge, rund ein Viertel der Gäste kommen aus dem Ausland. Weitere Zahlen rund um das Tourismusjahr 2018 stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor.

Der gewachsene Tourismus wirkt sich auch positiv auf andere Branchen und nicht zuletzt auf die Steuereinnahmen der Gemeinden aus, denn die Gewerbesteuer zählt zu den wichtigsten Finanzquellen der Kommunen. Neben der Grundsteuer stellen außerdem die Zuweisungen des Freistaates Bayern an die Gemeinden und Landkreise wesentliche Anteile an deren Einnahmen dar. Aus dem Kommunalanteil am allgemeinen Steuerverbund werden beispielsweise die Schlüsselzuweisungen finanziert. Diese ergänzen die Steuereinnahmen einer Gemeinde bzw. die Umlageeinnahmen eines Landkreises, gleichen dabei besondere Lasten aus und erleichtern einkommensschwächeren Kommunen eine angemessene Aufgabenerfüllung. Wir erläutern die Berechnungssystematik und analysieren regionale Unterschiede.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Thomayer' or similar, written in a cursive style.

Dr. Göbl
Präsident

Statistik aktuell

262 Kurzmitteilungen

Beiträge aus der Statistik

274 Tourismus in Bayern im Jahr 2018

283 Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen
in Bayern für das Jahr 2019

292 Gastbeitrag
Verkehr in Europa

Historische Beiträge aus der Statistik

302 Der Fremdenverkehr in Bayern im
Sommerhalbjahr 1958

Bayerischer Zahlenspiegel

305 Tabellen

314 Graphiken

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Gesundheitswesen

Gesundheitsbranche in Bayern beschäftigt 2017 rund 887 300 Personen

Die Zahl der Beschäftigten belief sich im bayerischen Gesundheitswesen im Jahr 2017 auf rund 887 300 Personen. Dies entspricht einer Zunahme von 1,9% gegenüber dem Vorjahr (870 300 Personen). Mit 42,1% (373 500 Personen) war der größte Teil davon in ambulanten Einrichtungen tätig. Weitere 35,5% (314 600 Personen) waren in stationären bzw. teilstationären Einrichtungen beschäftigt, davon wiederum mehr als die

Hälfte in Krankenhäusern (189 200 Personen). Bei den ambulanten Einrichtungen stellten Arztpraxen den größten Anteil an Beschäftigten (123 400 Personen).

Die Stellen des Gesundheitswesens sind überwiegend mit Frauen (676 600 Personen) besetzt. Dies entspricht einem Anteil von 76,3% am gesamten Gesundheitspersonal. Besonders hoch ist mit 86,2% der Anteil weiblicher Arbeitskräfte in der ambulanten Pflege. Ledig-

lich bei den Rettungsdiensten sind mit einem Anteil von 30,6% weniger Frauen als Männer beschäftigt.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf Berechnungen der Arbeitsgruppe „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (AG GGRdL). Weitere Ergebnisse finden Sie unter www.ggrdl.de.



Wohnungswesen

60 884 Wohnungsfertigstellungen in Bayern 2018

Im Rahmen der amtlichen Statistik der Baufertigstellungen wurden von den unteren Bauaufsichtsbehörden in Bayern 2018 insgesamt 60 884 Wohnungsfertigstellungen gemeldet. Dies entspricht in etwa dem Fertigstellungsvolumen des Vorjahres (2017: 61 056 Wohnungsfertigstellungen; – 0,3% gegenüber 2017).

Die meisten der Wohnungsfertigstellungen 2018 wurden in neuen Wohngebäuden verwirklicht (53 097 bzw. 87,2%), darunter 23 331 Wohnungen in Eigenheimen (Ein- und Zweifamilienhäuser) und 26 336 Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern (ohne Wohnheime). Dies bedeu-

tet im Bereich der Eigenheime ein Minus von 4,4% gegenüber 2017 und für den Geschosswohnungsbau (ohne Wohnheime) ein Plus von 6,0%. Ein Zuwachs an Wohnungsfertigstellungen war zudem beim Neubau von Nichtwohngebäuden festzustellen (+25,6% auf 1 080 Wohnungen), wogegen durch Baumaßnahmen am Gebäudebestand (in Wohn- und Nichtwohngebäuden) etwas weniger Wohnungen fertiggestellt worden sind (– 0,5% auf 6 707 Wohnungen).

Während vier der sieben Regierungsbezirke Bayerns bei den Wohnungsfertigstellungen relative Rückgänge im zweistelligen

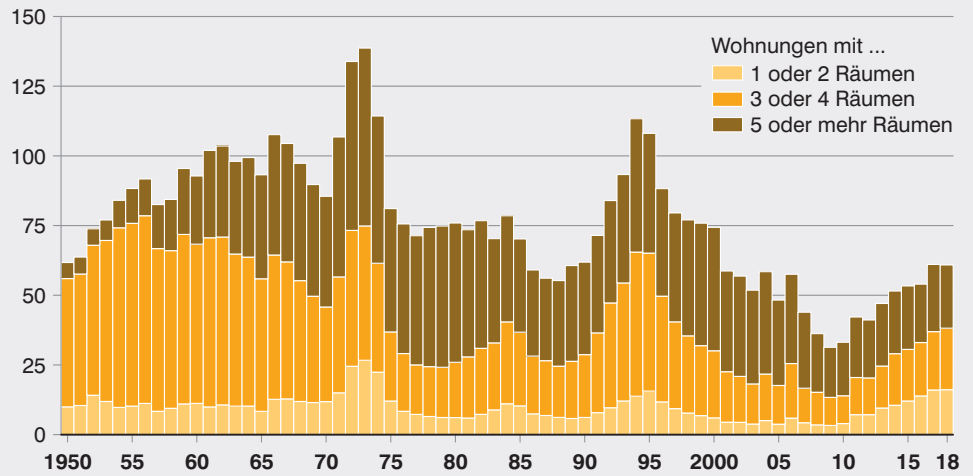
Bereich verzeichneten, und zwar zwischen 10,2% (Oberfranken) und 14,3% (Mittelfranken), haben die Oberpfalz (+3,1%), Schwaben (+6,1%) und Oberbayern (+8,9%) ihr jeweiliges Vorjahresergebnis sowie das Landesmittel übertroffen. Eine unterschiedliche Entwicklung zeigt sich auch auf Ebene der bayerischen Stadt- und Landkreise. Während für die 25 kreisfreien Städte im Jahr 2018 insgesamt 3,0% weniger Wohnungsfertigstellungen festzustellen sind als 2017, konnten die 71 Landkreise zeitgleich insgesamt 1,2% mehr Wohnungsfertigstellungen verbuchen.

Hinweis

Wie viele Wohnungen im Jahr 2017 fertiggestellt wurden, auch je 1 000 Einwohner, um die Bauintensität widerzuspiegeln, veranschaulicht für das gesamte Bundesgebiet auf Gemeindeebene die im Statistikportal unter www.statistikportal.de/de/karte-wohnungsbau veröffentlichte, entsprechende interaktive Karte der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder „Fertiggestellte Wohnungen 2017 in den Gemeinden“. Diese Karte wird demnächst mit den Ergebnissen für 2018 aktualisiert sein.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Baufertigstellungen in Bayern 2018“ (Bestellnummer: F2200C 201800).

Fertiggestellte Wohnungen in Bayern seit 1950 nach Zahl der Räume in Tausend



Fertiggestellte Wohnungen in Bayern 2017 und 2018				
Bezeichnung	Fertiggestellte Wohnungen ¹ in Bayern			
	2017	2018	Veränderung 2018 gegenüber 2017	
	Anzahl		%	
nach Gebäudearten				
Wohnungen in Wohngebäuden insgesamt	60 092	59 522	- 570	-0,9
davon in neuen Wohngebäuden zusammen	53 458	53 097	- 361	-0,7
davon in Wohngebäuden mit 1 Wohnung	19 732	18 539	- 1 193	-6,0
in Wohngebäuden mit 2 Wohnungen	4 690	4 792	102	2,2
in Wohngebäuden mit 3 oder mehr Wohnungen	24 836	26 336	1 500	6,0
in Wohnheimen	4 200	3 430	- 770	-18,3
durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden	6 634	6 425	- 209	-3,2
Wohnungen in Nichtwohngebäuden insgesamt	964	1 362	398	41,3
davon in neuen Nichtwohngebäuden	860	1 080	220	25,6
durch Baumaßnahmen an bestehenden Nichtwohngebäuden ...	104	282	178	171,2
Insgesamt	61 056	60 884	- 172	-0,3
nach Regierungsbezirken				
Oberbayern	24 087	26 224	2 137	8,9
Niederbayern	6 856	5 975	- 881	-12,9
Oberpfalz	5 040	5 195	155	3,1
Oberfranken	2 952	2 651	- 301	-10,2
Mittelfranken	8 295	7 112	- 1 183	-14,3
Unterfranken	4 932	4 291	- 641	-13,0
Schwaben	8 894	9 436	542	6,1
Bayern	61 056	60 884	- 172	-0,3
Kreisfreie Städte	21 555	20 900	- 655	-3,0
darunter Großstädte ²	17 181	16 658	- 523	-3,0
Landkreise	39 501	39 984	483	1,2

1 Einschl. Genehmigungsfreistellungen.

2 München, Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Ingolstadt, Würzburg, Fürth, Erlangen.



Außenhandel

Bayerns Exporte und Importe im Februar 2019 im Plus

Im Februar 2019 exportierte die bayerische Wirtschaft Waren im Wert von rund 15,8 Milliarden Euro (+3,5% gegenüber dem Vorjahresmonat) und importierte Waren im Wert von über 15,3 Milliarden Euro (+4,3%). Nach vorläufigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik wurden 59,0% aller Exporte in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU-28) versandt, darunter gingen 35,4% aller Exporte in die Länder der Euro-Zone. 63,1% aller Importe bezog Bayern aus den Ländern der Europäischen Union, darunter kamen 35,5% aller Importe aus den Ländern der Euro-Zone. Die Exporte in die EU-Länder stiegen im Februar um 6,9% (Importe: +6,1%), die Exporte in die Euro-Länder wuchsen um 3,5% (Importe: +4,7%).

Die wichtigsten Ausfuhrländer Bayerns im Februar 2019 waren die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich, die Volksrepublik China, Österreich, Frankreich und Italien. Die bedeutendsten Einfuhrländer waren Österreich, die Volksrepublik China, die Tschechische Republik, Polen, Italien und Ungarn.

Die höchsten Exportwerte erzielte die bayerische Wirtschaft im Februar 2019 mit „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, „Maschinen zusammen“, „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ sowie „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“. Wertmäßig das höchste Importvolumen wiesen „Maschinen zusammen“ aus, gefolgt von „Fahrgestellen, Karosserien,

Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“, „elektronischen Bauelementen“, „Erdöl und Erdgas“ sowie „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“.

Die Exporte der bayerischen Wirtschaft stiegen in den ersten beiden Monaten 2019 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,3% auf gut 30,9 Milliarden Euro, die Importe erhöhten sich um 4,6% auf knapp 31,6 Milliarden Euro.

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2019“ (Bestellnummer: G3000C 201902).

Der Außenhandel Bayerns im Februar und im Jahr 2019

Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 Euro	%	1 000 Euro	%
Februar				
Europa	10 446 738	5,7	11 042 300	6,7
darunter EU-Länder (EU-28)	9 334 871	6,9	9 669 825	6,1
darunter Euro-Länder	5 597 700	3,5	5 437 212	4,7
darunter Frankreich	1 077 222	1,2	709 613	0,5
Niederlande	539 611	1,5	787 737	9,9
Italien	1 056 340	6,1	952 872	-4,7
Spanien	493 831	-3,0	280 488	-17,2
Österreich	1 225 610	6,4	1 458 665	12,5
Belgien	463 728	3,4	341 799	-4,3
Vereinigtes Königreich	1 411 702	23,9	488 647	17,5
Polen	674 782	15,1	990 562	7,7
Tschechische Republik	575 514	6,6	1 202 223	6,1
Ungarn	339 819	1,6	904 694	7,8
Schweiz	456 084	2,0	337 874	3,1
Russische Föderation	251 157	-1,1	506 207	42,1

Noch: Der Außenhandel Bayerns im Februar und im Jahr 2019

Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land ----- Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	1 000 Euro	%	1 000 Euro	%
Februar				
Afrika	232 283	43,0	277 944	-26,7
Amerika	2 213 849	2,1	929 639	-0,9
darunter Vereinigte Staaten	1 718 678	6,9	785 109	1,0
Asien	2 773 817	-5,1	3 041 193	1,4
darunter Volksrepublik China	1 346 618	4,0	1 339 879	11,5
Australien-Ozeanien	140 177	15,9	17 133	48,2
Verschiedenes ¹	1 871	-89,9	19 361	90,0
Insgesamt	15 808 735	3,5	15 327 570	4,3
darunter elektronische Bauelemente	254 431		1 072 452	13,4
Erdöl und Erdgas	-	-100,0	1 045 306	-1,1
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ²	1 250 098	-0,4	1 372 546	1,0
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	1 041 250	7,8	994 391	-3,6
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	445 128	8,4	145 393	3,5
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	612 723	6,0	298 576	2,4
Personenkraftwagen und Wohnmobile	2 879 612	2,2	644 679	15,1
Waren aus Kunststoffen	410 654	-3,5	265 391	0,6
Bekleidung zusammen (EGW801 bis EGW807 ³)	47 337	26,6	420 563	-1,1
Maschinen zusammen (EGW841 bis EGW859 ³)	2 665 706	2,9	1 647 187	4,9
Januar – Februar				
Europa	20 226 921	1,5	22 318 407	6,4
darunter EU-Länder (EU-28)	18 099 665	2,4	19 362 801	5,1
darunter Euro-Länder	11 093 430	1,6	10 885 971	4,4
darunter Frankreich	2 150 411	-0,3	1 419 615	-0,1
Niederlande	1 101 967	2,2	1 582 188	6,8
Italien	2 106 323	6,0	1 907 301	-3,7
Spanien	1 028 095	-1,7	566 775	-17,2
Österreich	2 375 889	0,4	2 885 920	12,5
Belgien	864 339	-2,1	684 154	-2,3
Vereinigtes Königreich	2 438 433	4,4	1 040 795	18,9
Polen	1 326 328	8,9	1 999 545	6,8
Tschechische Republik	1 105 619	2,7	2 468 814	3,8
Ungarn	667 564	-0,5	1 725 909	5,1
Schweiz	900 456	-1,9	662 689	4,0
Russische Föderation	458 592	-3,2	1 152 184	49,9
Afrika	455 216	40,3	616 052	-10,4
Amerika	4 355 586	1,1	1 952 555	1,8
darunter Vereinigte Staaten	3 387 974	5,4	1 622 837	4,1
Asien	5 608 112	-6,6	6 614 404	0,9
darunter Volksrepublik China	2 609 583	-2,7	2 942 265	4,5
Australien-Ozeanien	262 079	14,7	34 586	59,2
Verschiedenes ¹	3 311	-91,2	38 108	81,7
Insgesamt	30 911 226	0,3	31 574 113	4,6
darunter elektronische Bauelemente	553 601	2,4	2 325 864	18,9
Erdöl und Erdgas	-	-100,0	2 195 114	6,2
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ²	2 508 547	-3,0	2 627 566	-2,2
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	2 069 932	2,2	2 049 788	-2,1
Medizinische Geräte und orthopädische Vorrichtungen	899 910	6,3	290 411	2,3
Mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse	1 229 337	6,0	609 876	-0,6
Personenkraftwagen und Wohnmobile	5 098 616	-9,5	1 179 175	9,1
Waren aus Kunststoffen	835 404	-2,9	540 747	4,7
Bekleidung zusammen (EGW801 bis EGW807 ³)	76 610	-6,0	922 096	1,2
Maschinen zusammen (EGW841 bis EGW859 ³)	5 223 035	5,4	3 484 911	5,3

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

2 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.

3 EGW: Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (Rev. 2002).



Tourismus, Gastgewerbe

Tendenz der Ankunfts- und Übernachtungszahlen blieb in Bayern auch im Februar 2019 positiv

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Monaterhebung im Tourismus stieg die Zahl der Gästeankünfte in den 11 123 geöffneten Beherbergungsbetrieben (geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen) Bayerns im Februar 2019 gegenüber dem Vorjahresmonat um 3,9% auf nahezu 2,6 Millionen, die Zahl der Übernachtungen wuchs um 0,5% auf knapp 6,4 Millionen. Im Inländerreiseverkehr nahmen die Gästeankünfte um 3,3% zu, die Übernachtungen hingegen gingen um 1,1% zurück. Im Ausländerreiseverkehr konnten sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen Zuwächse verbucht werden, die im Vergleich zum Januar deutlicher ausfielen (Ankünfte: +5,5%; Übernachtungen: +6,4%).

Der Boom der Ankunfts- und Übernachtungszahlen in der Landeshauptstadt München bleibt auch im Februar ungebrochen. So wurden im Vergleich zum Vorjahresmonat 10,2% mehr Gästeübernachtungen verzeichnet. Auch die Zahl der Gästeankünfte stieg hier um 9,2%. Positive Auswirkungen hat dies auch auf den Regierungsbezirk Oberbayern. Hier lag die Zahl der Gästeankünfte im Februar bei knapp 1,3 Millionen (+6,3%) und die Zahl der Übernachtungen bei gut 2,8 Millionen (+4,2%). Aber auch Ober- und Unterfranken konnten den Februar



mit einem besseren Ergebnis bei Ankunfts- und Übernachtungszahlen als im Vorjahresmonat beschließen (Oberfranken: Ankünfte: +5,2%; Übernachtungen: +2,5%; Unterfranken: Ankünfte: +4,5%; Übernachtungen: +1,0%).

Weniger erfreulich zeigte sich die Entwicklung der Ankunfts- und

Übernachtungszahlen von Vordersorge- und Rehakliniken (Ankünfte: -14,7%; Übernachtungen: -2,5%) und der Feriencentren, -häuser, -wohnungen (Ankünfte: -6,9%; Übernachtungen: -7,3%). Hingegen übernachteten gut 1,4 Millionen Gäste fast 3 Millionen Mal in einem Hotel in Bayern, was einem Plus gegenüber

Bayerns Tourismus im Februar und im Jahr 2019

Vorläufige Ergebnisse

Betriebsart — Herkunft — Gebiet	Februar				Januar – Februar			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	1 452 994	5,8	2 912 970	3,0	2 788 477	5,5	5 673 827	3,6
Hotels garnis	432 854	4,4	958 721	2,2	830 235	4,5	1 852 801	3,1
Gasthöfe	221 912	0,3	452 444	-1,7	404 031	-1,9	849 330	-2,1
Pensionen	101 631	1,7	304 818	0,4	183 468	0,6	565 726	0,8
Hotellerie zusammen	2 209 391	4,7	4 628 953	2,2	4 206 211	4,3	8 941 684	2,7
Jugendherbergen und Hütten	61 549	5,1	144 258	-2,4	112 971	-1,6	279 173	-5,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	122 311	2,8	345 400	-2,2	231 232	-0,1	672 364	-2,0
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen	104 763	-6,9	555 398	-7,3	179 575	-6,6	1 005 035	-6,2
Campingplätze	20 493	11,7	70 876	3,5	38 060	6,1	151 578	3,4
Vorsorge- und Reha-Kliniken	32 613	-14,7	609 889	-2,5	67 656	-12,6	1 224 419	-3,1
Insgesamt	2 551 120	3,9	6 354 774	0,5	4 835 705	3,2	12 274 253	0,9
davon aus dem Inland	1 898 718	3,3	4 975 662	-1,1	3 627 796	3,3	9 702 965	0,2
Ausland	652 402	5,5	1 379 112	6,4	1 207 909	3,1	2 571 288	3,5
davon Oberbayern	1 255 020	6,3	2 813 948	4,2	2 437 050	6,2	5 570 642	4,8
darunter München	575 581	9,2	1 129 672	10,2	1 147 709	8,3	2 296 789	9,2
Niederbayern	216 476	-1,5	794 581	-5,3	399 104	-1,0	1 500 669	-4,0
Oberpfalz	128 965	-2,0	323 880	-5,5	242 005	-1,9	617 040	-4,9
Oberfranken	121 025	5,2	300 791	2,5	225 737	2,4	569 389	0,9
Mittelfranken	264 210	3,1	537 636	-0,1	496 198	1,4	1 018 023	0,6
darunter Nürnberg	131 286	2,5	253 200	0,7	251 430	-0,2	479 659	0,2
Unterfranken	177 182	4,5	419 823	1,0	331 346	2,8	815 500	0,5
Schwaben	388 242	1,2	1 164 115	-2,6	704 265	-0,5	2 182 990	-3,0

dem Vorjahresmonat von 5,8% bei den Ankünften und von 3% bei den Übernachtungen entspricht. Toppen konnten dies im Februar nur die Campingplätze, die mit einem Zuwachs von 11,7% bei den Ankünften und 3,5% bei den Übernachtungen auch weiterhin

klarer Gewinner unter den erfassten Betriebsarten zur Monatserhebung im Tourismus sind. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Trend auch im weiteren Jahresverlauf anhält. Die Zahlen der letzten Monate lassen dies aber vermuten.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Februar 2019“ (Bestellnummer: G4100C 201902).

**Tourismus, Gastgewerbe****Umsatz im Bayerisches Gastgewerbe im Februar 2019 um über acht Prozent gestiegen**

Nach vorläufigen Ergebnissen der Monatsstatistik im Gastgewerbe erhöhte sich der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe im Februar 2019 gegenüber dem Vorjahresmonat nominal um 8,2% und real

um 6,0%. Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes stieg um 2,3%, davon nahm die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 3,3% zu und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,7%.

In der Beherbergung stieg der nominale Umsatz im Februar 2019 um 6,5% (real: +4,6%). Hotellerie, Campingplätze und sonstige Beherbergungsstätten verbuchten einen deutlichen nominalen

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Februar und im Jahr 2019					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %				
Februar					
Beherbergung	6,5	4,6	2,2	1,4	2,9
davon Hotellerie	6,4	4,5	2,1	1,4	2,8
Ferienunterkünfte u. Ä.	1,3	- 0,9	3,2	- 2,2	6,0
Campingplätze	25,6	23,1	9,1	10,3	8,0
sonstige Beherbergungsstätten	11,2	9,2	- 3,3	2,5	- 10,6
Gastronomie	9,3	7,0	2,4	4,7	1,1
davon Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	9,0	6,5	2,2	5,0	0,5
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	10,8	9,4	2,8	2,2	3,2
Ausschank von Getränken	9,2	6,7	3,7	8,6	2,7
darunter Gaststättengewerbe	9,0	6,5	2,4	5,2	0,8
Gastgewerbe insgesamt	8,2	6,0	2,3	3,3	1,7
Januar – Februar					
Beherbergung	6,0	4,1	1,6	1,4	1,9
davon Hotellerie	6,1	4,2	1,6	1,4	1,7
Ferienunterkünfte u. Ä.	0,3	- 2,0	2,8	- 2,1	5,3
Campingplätze	11,6	11,7	6,2	6,1	6,3
sonstige Beherbergungsstätten	7,1	5,3	- 2,1	4,7	- 10,7
Gastronomie	5,7	3,6	1,6	4,0	0,3
davon Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	5,0	2,6	1,5	4,4	- 0,3
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	9,3	8,1	2,6	1,7	3,3
Ausschank von Getränken	4,6	2,1	1,7	6,0	0,8
darunter Gaststättengewerbe	4,9	2,6	1,5	4,4	- 0,2
Gastgewerbe insgesamt	5,8	3,8	1,6	2,9	0,8

¹ In Preisen des Jahres 2015.

und realen Umsatzzuwachs. Der Umsatz der Ferienunterkünfte nahm nominal zu und real ab.

In der Gastronomie erhöhte sich der Umsatz nominal um 9,3% (real: +7,0%). Alle drei Wirtschaftsprüfungsgruppen der Gastronomie erzielten im Februar 2019 nominale und reale Umsatzzuwächse.

Die Zahl der Beschäftigten nahm in der Beherbergung um 2,2% zu und in der Gastronomie um 2,4%.

In den ersten beiden Monaten des Jahres 2019 stieg der Umsatz im Gastgewerbe nominal um 5,8% und real um 3,8%. Die Beschäftigtenzahl nahm um 1,6% zu.

In der Beherbergung stieg der nominale Umsatz im Zeitraum Januar bis Februar 2019 um 6,0% (real: +4,1%), in der Gastronomie erhöhte sich der Umsatz nominal um 5,7% (real: +3,6%).

Hinweis

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Februar 2019“ (Bestellnummer: G4300C 201902).



Straßen- und Schienenverkehr

Weniger Unfälle mit Personenschaden auf Bayerns Straßen im Februar 2019

Im Februar 2019 stieg die Zahl der Straßenverkehrsunfälle um 2,9%. Nach vorläufigen Ergebnissen registrierte die Polizei 29 823 Unfälle (Februar 2018: 28 969). Bei diesen Unfällen kamen in 2 745 Fällen Personen zu Schaden – gegenüber Februar 2018 ein Rückgang um 7,9%.

Überwiegend traten lediglich Sachschäden (27 078 Unfälle) auf, und hierbei hauptsächlich Baggatellschäden (26 287 übrige Sach-

schadensunfälle). Verglichen mit Februar 2018 ergab sich damit eine Zunahme der Sachschadensunfälle um 4,2%.

Mit insgesamt 3 702 Verunglückten war im Februar 2019 ein Rückgang um 9,6% zu verzeichnen. Die Zahl der Getöteten sank ebenfalls um 29,7% auf 26 Unfallopfer (Februar 2018: 37). Es wurden 506 Verkehrsteilnehmer schwer (- 8,7%) und 3 170 leicht verletzt (- 9,5%).

Hinweis

Eine kleinräumige Darstellung der Verkehrsunfälle 2017 nach Straßenabschnitten sowie nach Unfallorten bieten die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder kostenfrei im Online-Atlas unter unfallatlas.statistikportal.de an, sodass Unfallschwerpunkte z. B. in einer Stadt identifiziert werden können. Der Atlas enthält zudem Zusatzinformationen über die Unfallfolgen und ob Pkw, Motorräder, Fahrräder oder Fußgängerinnen und Fußgänger am Unfall beteiligt waren.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Februar 2019“ (Bestellnummer: H1101C 201902).

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Februar und im Jahr 2019								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle — Verunglückte	Februar		Veränderung		Januar – Februar		Veränderung	
	2019	2018 ¹			2019	2018 ¹		
	Anzahl		in %		Anzahl		in %	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	29 823	28 969	854	2,9	63 773	60 821	2 952	4,9
davon Unfälle mit Personenschaden	2 745	2 982	- 237	-7,9	5 858	6 236	- 378	-6,1
Unfälle mit nur Sachschaden	27 078	25 987	1 091	4,2	57 915	54 585	3 330	6,1
davon schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne	658	879	- 221	-25,1	1 912	1 794	118	6,6
sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel ...	133	126	7	5,6	259	294	- 35	-11,9
übrige Sachschadensunfälle	26 287	24 982	1 305	5,2	55 744	52 497	3 247	6,2
davon innerhalb von Ortschaften	17 181	15 956	1 225	7,7	35 760	33 282	2 478	7,4
außerhalb von Ortschaften ...	7 215	7 080	135	1,9	15 845	15 220	625	4,1
auf Autobahnen	1 891	1 946	- 55	-2,8	4 139	3 995	144	3,6
Verunglückte insgesamt	3 702	4 095	- 393	-9,6	8 020	8 619	- 599	-6,9
davon Getötete	26	37	- 11	-29,7	55	69	- 14	-20,3
Verletzte	3 676	4 058	- 382	-9,4	7 965	8 550	- 585	-6,8
davon Schwerverletzte	506	554	- 48	-8,7	1 145	1 228	- 83	-6,8
Leichtverletzte	3 170	3 504	- 334	-9,5	6 820	7 322	- 502	-6,9

¹ Endgültige Ergebnisse.



Kinder- und Jugendhilfe

Zahl der in den bayerischen Kindertageseinrichtungen pädagogisch tätigen Männer hat sich seit 2007 mehr als vervierfacht

Die Anzahl der Männer, die Kinder pädagogisch fördern und betreuen, hat sich im Vergleich zum Jahr 2007 mehr als vervierfacht – von 900 auf 4 142. Bei insgesamt 93 312 pädagogisch tätigen Personen lag der Anteil der Männer jedoch bei lediglich 4,4 %.

Die pädagogische Betreuung der Kinder liegt somit fest in Frauenhand.

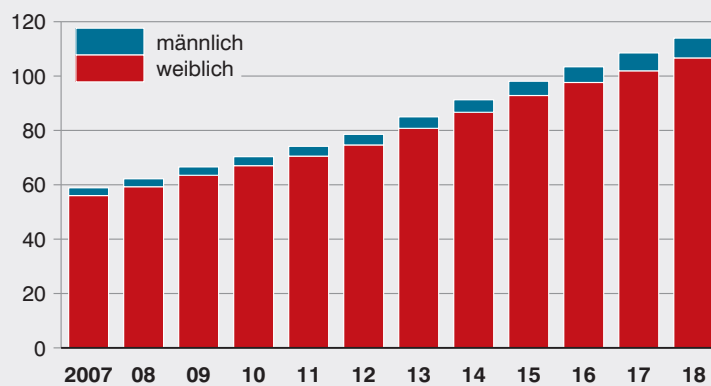
Im März 2018 waren in den Tageseinrichtungen insgesamt 113 955 Personen tätig – hiervon waren 106 675 Frauen (93,6 %) und 7 280 Männer (6,4 %).

Nach den Tätigkeitsbereichen waren 93 312 Personen pädagogisch in Kindertageseinrichtungen tätig: In den Gruppen (71 606), gruppenübergreifend (18 447) oder zur Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung (3 259). Weiterhin arbeiteten 3 549 Personen überwiegend als Einrichtungsleitung, 1 756 in der Verwaltung und 15 338 im hauswirtschaftlich-/technischen Bereich.

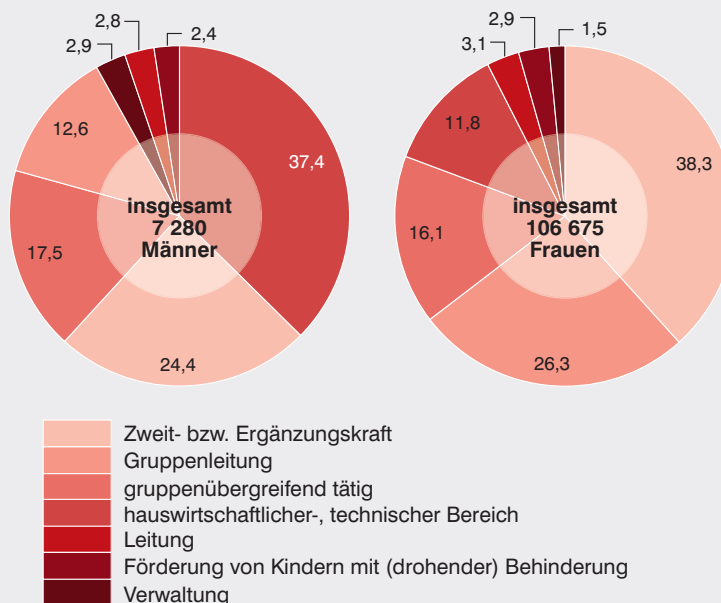
Von den insgesamt 7 280 in Kindertageseinrichtungen tätigen Männern waren rund 57 % pädagogisch tätig, 920 als Gruppenleitung, 1 773 als Zweit- bzw. Ergänzungskraft in einer Gruppe, 1 272 waren gruppenübergreifend und 177 zur besonderen Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung im Einsatz. Die weiteren 43 % waren als Einrichtungsleitung (201), in der Verwaltung (214) und in hauswirtschaftlich/technischen Bereichen (2 723) tätig.

Somit hat sich die Zahl der Männer, die in Kindertageseinrichtungen pädagogisch tätig sind, seit

Tätige Personen in Kindertageseinrichtungen in Bayern seit 2007
in Tausend



Tätige Personen in Kindertageseinrichtungen in Bayern 2018
nach Tätigkeitsbereich
in Prozent



2007 mit 900 Personen bis zum Jahr 2018 (4 142 Personen) mehr als vervierfacht. Dennoch liegt der Anteil bei nur rund 4,4 %.

Frauen hingegen waren zu fast 84% mit der pädagogischen Förderung und Betreuung von Kindern betraut. 28 016 Frauen waren als Gruppenleitung und 40 897 als Zweit- bzw. Ergänzungskraft in der

Gruppe, 17 175 gruppenübergreifend und 3 082 zur Förderung von Kindern mit (drohender) Behinderung tätig. Außerdem arbeiteten 3 348 Frauen überwiegend als Einrichtungsleitung, 1 542 in der Verwaltung und 12 615 in hauswirtschaftlich/technischen Bereichen.

Die Zahlen zeigen, dass Kinder in Kindertageseinrichtungen nach

wie vor überwiegend von Frauen umgeben sind und Pflege, Betreuung und Erziehung fest in weiblicher Hand liegen.

Hinweis
 Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „K5303 2018 Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege in Bayern 2018“ (Bestellnummer: K5300C 201800).



Ausbildungsförderung

3 870 Studierende wurden 2018 in Bayern mit dem Deutschlandstipendium gefördert

Im Jahr 2018 erhielten 3 870 Studierende an Bayerns Hochschulen das sogenannte Deutschlandstipendium. Besonders begabte Studierende werden gefördert, wobei auch gesellschaftliches Engagement und persönliche Lebensumstände berücksichtigt werden. Derzeit gilt eine Höchstförderquote von 1,5% der Studierenden, was in Bayern etwa 5 750 Studierenden entspricht.

Beinahe drei Viertel (67,9%) der teilnahmeberechtigten Hochschulen in Bayern beteiligten sich 2018 am Deutschlandstipendium. Damit hatten 90,0% aller Studierenden in Bayern 2018 die Möglichkeit, sich um die einkommensunabhängige Förderung zu bewerben.

An den teilnehmenden Hochschulen waren im Wintersemester 2018/19 insgesamt 353 257 Studierende immatrikuliert. Die Förderquote (Stipendienempfänger bezogen auf Studierende) entsprach mit 1,1% dem Vorjahreswert. Die Zahl der Deutsch-

Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz (Deutschlandstipendium) – Stipendiatinnen und Stipendiaten an den Hochschulen in Bayern 2018			
Hochschule	2018		
	männlich	weiblich	insgesamt
Universitäten	1200	1309	2509
darunter Universität Augsburg	69	74	143
Universität Bamberg	6	26	32
Universität Bayreuth	31	23	54
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt	1	10	11
Universität Erlangen-Nürnberg	163	144	307
Universität München	193	282	475
Technische Universität München	628	551	1179
Hochschule für Politik München	7	6	13
Universität Passau	28	70	98
Universität Regensburg	39	70	109
Universität Würzburg	35	53	88
Theologische Hochschulen, Kunsthochschulen	69	104	173
Staatliche Fachhochschulen	658	477	1135
OTH Amberg-Weiden	55	25	80
HaW Aschaffenburg	32	44	76
HaW Augsburg	19	13	32
HaW Coburg	49	33	82
TH Deggendorf	59	24	83
HaW Hof	32	27	59
TH Ingolstadt	36	25	61
HaW Kempten	46	43	89
HaW Landshut	25	15	40
HaW München	63	37	100
HaW Neu-Ulm	9	17	26
TH Nürnberg	101	49	150
OTH Regensburg	68	61	129
HaW Weihenstephan-Triesdorf	48	50	98
HaW Würzburg-Schweinfurt	16	14	30
Staatlich anerkannte private Fachhochschulen	17	36	53
Hochschulen insgesamt	1944	1926	3870

landstipendiaten insgesamt nahm gegenüber 2017 um 8,1 % zu.

Fast zwei Drittel (2 509 oder 64,8 %) der je zur Hälfte vom Bund und privaten Mittelgebern wie Unternehmen, Stiftungen oder privaten Spendern finanzierten Stipendien von monatlich 300 Euro wurden von Universitäten vergeben, nahezu ein Drittel (1 135 oder 29,3 %) von staatlichen Fachhochschulen.

An den drei größten bayerischen Hochschulen (Ludwig-Maximilians-

Universität München, Technische Universität München, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) wurden 50,7 % aller Deutschlandstipendien in Bayern vergeben. Im Wintersemester 2018/19 waren an diesen Universitäten 36,7 % aller Studierenden der teilnehmenden Hochschulen eingeschrieben.

Insgesamt wurden 49,8 % der Stipendien an Studentinnen vergeben. Der entsprechende Anteilswert lag an Universitäten mit 52,2 % deutlich über dem an den staat-

lichen Fachhochschulen (42,0 %). Die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften, Technik) waren für die Mittelgeber besonders attraktiv. 54,1 % aller Stipendien erhielten Studierende, die in einem dieser Fächer eingeschrieben waren.

Hinweis

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Förderung nach dem Stipendienprogramm-Gesetz (Deutschlandstipendium) in Bayern 2018“ (Bestellnummer: K9300C 201800).



Gemeindefinanzen

Bayerns Brauereien verkauften 2018 im bundesweiten Vergleich das fünfte Mal in Folge das meiste Bier

Der Tag des deutschen Bieres erinnert an das Reinheitsgebot, welches der bayerische Herzog Wilhelm IV. am 23. April 1516 in Ingolstadt verkündete und nach dem noch heute in Deutschland Bier gebraut wird. Auch heute noch ist der Freistaat Bayern ein Land der Biertradition: So hatten 42,5 % aller deutschen Braustätten im Jahr 2018 ihren Sitz in Bayern. Wie die Ergebnisse der Biersteuerstatistik belegen, wurden im vergangenen Jahr insgesamt 654 Braustätten im Freistaat betrieben, neun Brauereien mehr als im Vorjahr (2017: 645).

Der Bierabsatz der bayerischen Brauereien übertraf mit 24,6 Millionen Hektolitern das Vorjahresergebnis um 3,1 % (2017: 23,9 Millionen Hektoliter). Im bundesweiten Vergleich erzielten die bayeri-

schen Brauereien im Jahr 2018 mengenmäßig zum fünften Mal in Folge den höchsten Bierabsatz, noch vor ihren nordrhein-westfälischen Kollegen (22,3 Millionen Hektoliter in 2018), und sie konnten ihren diesbezüglichen bundesweiten Anteil auf 26,2 % ausbauen (2017: 25,5 %). Mit 76,4 % wurde der überwiegende Teil des bayerischen Bieres (18,8 Millionen Hektoliter) innerhalb des Bundesgebiets verkauft. Gegenüber 2017 bedeutete dies eine Zunahme um 3,4 %.

Der Bierabsatz ins Ausland verlief – bei einer Exportquote von 23,4 % – weiterhin positiv und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,0 %. Seit Einführung des EU-Binnenmarkts im Jahr 1993 stieg die Menge des exportierten Gerstensaftes um mehr als das Fünffache von knapp über einer

Million auf 5,7 Millionen Hektoliter im Jahr 2018. Gut 3,6 Millionen Hektoliter Bier (Abnahme um 0,1 % gegenüber dem Vorjahr) wurden im Jahr 2018 in die Länder der Europäischen Union und 2,1 Millionen Hektoliter Bier in Drittländer (+5,7 %) verkauft.

Der als Hausrunk unentgeltlich und steuerfrei an die Beschäftigten der Brauereien abgegebene Anteil lag im Jahr 2018 bei 54 614 Hektolitern Bier (-2,7 % gegenüber 2017).

Hinweis

Die Angaben der Biersteuerstatistik richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Im Bierabsatz ist neben der Eigenproduktion der Brauereien auch das in Deutschland sowie in den Ländern der Europäischen Union hinzu gekaufte Fremdbier enthalten.



Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder

Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2018 um 1,4 Prozent angestiegen

Die bayerische Volkswirtschaft befand sich 2018 im neunten Jahr in Folge auf Wachstumskurs, allerdings mit abgeschwächter Dynamik. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich in Bayern im Jahr 2018 um 1,4%. Überdurchschnittlich war das Wirtschaftswachstum in den Dienstleistungsbereichen ausgeprägt. Hier stieg die Bruttowertschöpfung real um 1,9%. Die Bruttowertschöpfung im Baugewerbe lag mit einer Zunahme von 1,1% ebenso unter dem gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt wie im Verarbeitenden Gewerbe mit 1,0%. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei gab es einen Rückgang der Bruttowertschöpfung um 0,7%.

Das bayerische Wirtschaftswachstum lag 2018 gleichauf mit Deutschland insgesamt. Das Wirtschaftswachstum lag in den alten Bundesländern mit einer Zunahme von 1,4% höher als in den neuen Bundesländern mit 1,0% (jeweils ohne Berlin betrachtet). Seit dem Jahr 2010, dem derzeitigen Referenzjahr für den Kettenindex des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts, hat sich das Bruttoinlandsprodukt in Bayern insgesamt um 22,0% erhöht. Deutschlandweit erhöhte sich das Bruttoinlandsprodukt im selben Zeitraum um 15,3%.

Das Bruttoinlandsprodukt in den Bundesländern 2018				
Jahr	Bruttoinlandsprodukt			
	in jeweiligen Preisen		preisbereinigt	
	2018	Veränderung 2018 gegenüber 2017	2018	Veränderung 2018 gegenüber 2017
	Milliarden Euro	%	Index 2010 = 100	%
Baden-Württemberg	511,4	3,3	117,62	1,5
Bayern	625,2	3,3	122,02	1,4
Berlin	147,1	5,3	123,48	3,1
Brandenburg	73,7	3,6	114,49	1,4
Bremen	34,3	3,8	113,27	2,1
Hamburg	120,3	3,4	112,57	1,7
Hessen	292,0	3,9	112,82	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	44,9	2,7	110,63	0,7
Niedersachsen	296,2	2,9	116,95	1,1
Nordrhein-Westfalen	705,1	2,9	109,52	0,9
Rheinland-Pfalz	149,1	3,8	113,48	1,7
Saarland	36,0	1,2	104,28	-0,8
Sachsen	126,4	3,3	115,79	1,2
Sachsen-Anhalt	63,5	3,0	107,56	0,9
Schleswig-Holstein	97,1	3,8	115,91	1,8
Thüringen	63,8	2,6	115,36	0,5
Deutschland	3 386,0	3,3	115,28	1,4
alte Bundesländer ohne Berlin ..	2 866,6	3,2	115,13	1,4
einschließlich Berlin	3 013,7	3,3	115,52	1,5
neue Bundesländer ohne Berlin ..	372,3	3,1	113,35	1,0
einschließlich Berlin	519,4	3,7	116,05	1,6

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL).

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Bei den hier für das Jahr 2018 vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um eine erste, vorläufige Berechnung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören.

Bei der Interpretation der Ergebnisse ist zu beachten, dass die den Berechnungen zugrunde liegende Datenbasis drei Monate nach dem Ende des Berichtszeitraums natur-

gemäß noch dünn ist, sodass zu späteren Rechenständen Änderungen an den Wachstumsraten und auch in der Reihenfolge der Bundesländer möglich sind. Ein Ranking der Bundesländer ist zu diesem Rechenstand daher stets unter Vorbehalt zu betrachten.

Weitere Informationen und Ergebnisse zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erhalten Sie auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de.

Ausführliche Ergebnisse enthält auch der Statistische Bericht „Bruttoinlandsprodukt in Bayern im Jahr 2018“ (Bestellnummer: P1100C 201800).

Allgemeine Hinweise

Beim Großteil der Kurzmitteilungen wird am Schluss auf die zugehörige Veröffentlichung verwiesen. Dabei kann es in einigen Fällen vorkommen, dass bei Herausgabe des vorliegenden Hefts die genannte Veröffentlichung noch nicht erschienen ist.

Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage die Zusendung eines kostenpflichtigen Ausdrucks möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

Tourismus in Bayern im Jahr 2018

Dipl.-Betriebsw. (FH) Nena Busch

Die positive Entwicklung im Tourismus lässt sich im Jahr 2018 bereits zum neunten Mal in Folge nachweisen. Bayernweit stieg die Zahl der Ankünfte auf 39,1 Millionen, die der Übernachtungen auf 98,7 Millionen. Knapp 10 Millionen Gäste aus dem Ausland nutzten das Angebot der bayerischen Beherbergungsbetriebe, die meisten von ihnen kamen aus den USA. Über besonders hohe Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr konnten sich die Campingplätze freuen – und dies nicht nur in Bayern, sondern im ganzen Bundesgebiet.



Nationale Rechtsgrundlage für die Monaterhebung im Tourismus ist das Beherbergungsstatistikgesetz¹. Die Totalerhebung bezieht seit 1981 bundeseinheitlich sämtliche Beherbergungsbetriebe ein, die nach Einrichtung und Zweckbestimmung dazu dienen, neun oder mehr Gäste gleichzeitig zu beherbergen (Beherbergungsstätten), bzw. die über drei oder mehr Stellplätze verfügen (Campingplätze). Seit dem Berichtsjahr 2012 erfolgt die Erhebung bei Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten bzw. bei Campingplätzen mit zehn oder mehr Stellplätzen. Im Juni 2018 – dem Monat im Jahr 2018 mit den meisten geöffneten Betrieben – waren dies 11 896 Betriebe, 1,1 % weniger als im Vorjahr. Es besteht gesetzliche Auskunftspflicht. Erhoben werden neben Kapazitätsmerkmalen (angebotene Betten bzw. Stellplätze, bei Hotels jährlich auch Gästezimmer) die Belegungsmerkmale Gästeankünfte und Übernachtungen. Bei den ausländischen Gästen können beide auch nach den Herkunftsländern gegliedert werden. Darüber hinaus weist die Statistik die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sowie die Bettenauslastung aus. Die Erhebung berücksichtigt dabei (saisonale) Teilschließungen der Betriebe. Inkludiert sind sowohl Privat- als auch Geschäftsreisen, wobei hierfür keine Differenzierung vorgenommen werden kann. Die Ergebnisse werden u. a. im monatlich erscheinenden Statistischen Bericht „Tourismus in Bayern“² veröffentlicht.

¹ Beherbergungsstatistikgesetz vom 22. Mai 2002 (BGBl. I S. 1642), zuletzt geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 28. Juli 2015 (BGBl. I S. 1400).

² Der Statistische Bericht (G4100C) kann kostenlos auf der Webseite des Bayerischen Landesamts für Statistik heruntergeladen werden: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/tourismus (abgerufen am 8. April 2019).

2018 war ein weiteres Rekordjahr für den Fremdenverkehr in Bayern. So stieg die Zahl der Gästeankünfte in den geöffneten Beherbergungsbetrieben Bayerns im Jahr 2018 gegenüber dem Vorjahr um 4,9% auf gut 39,1 Millionen, die Zahl der Übernachtungen wuchs um 4,6% auf 98,7 Millionen. Die Zahl der inländischen Gäste nahm um 4,6% auf 29,2 Millionen zu, deren Übernachtungen um 3,9% auf 78,2 Millionen. Die Zahl der ausländischen Gäste erhöhte sich um 5,9% auf gut 9,9 Millionen. Diese übernachteten 20,5 Millionen Mal (+7,1%) in den bayerischen Beherbergungsbetrieben.

Der positive Trend hält damit bereits seit neun Jahren fortwährend an, wie Abbildung 1 zeigt. In Zahlen bedeutet dies seit dem Jahr 2009 einen Anstieg der Gästeankünfte in Bayern um gut 12,8 Millionen. Damals kamen noch 26,4 Millionen Besucher in den Freistaat. Die Übernachtungen stiegen im gleichen

Zeitraum von gut 75,1 Millionen um rund 23,6 Millionen auf den aktuellen Höchststand im Jahr 2018.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus den USA

Der Anteil der Ankünfte ausländischer Gäste erhöhte sich seit 2009 von 21,9% auf nunmehr 25,4%. Die meisten von ihnen kamen im Jahr 2018 aus den USA (Gästeankünfte: 0,9 Millionen; Übernachtungen: 2,1 Millionen). Die USA hat sich damit im Vergleich zum Vorjahr an Österreich vorbei an die Spitze geschoben. Österreich gehörte aber weiterhin zu den drei am häufigsten vertretenen Herkunftsländern und rangierte 2018 mit 0,9 Millionen Gästeankünften und 1,7 Millionen Übernachtungen an zweiter Stelle. An dritter Stelle lagen die Niederlande mit nur geringfügig weniger Ankünften (Gästeankünfte: 0,9 Millionen; Übernachtungen: 1,6 Millionen). Die prozentualen Anteile an den Ankünften

Abb. 1
Gästekünfte und -übernachtungen in Bayern seit 2009 nach Herkunft der Gäste
 in Millionen

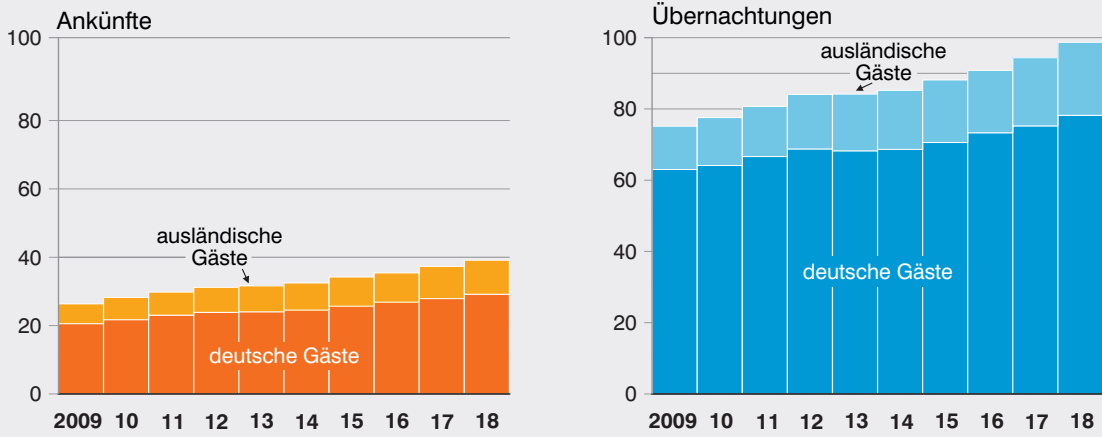
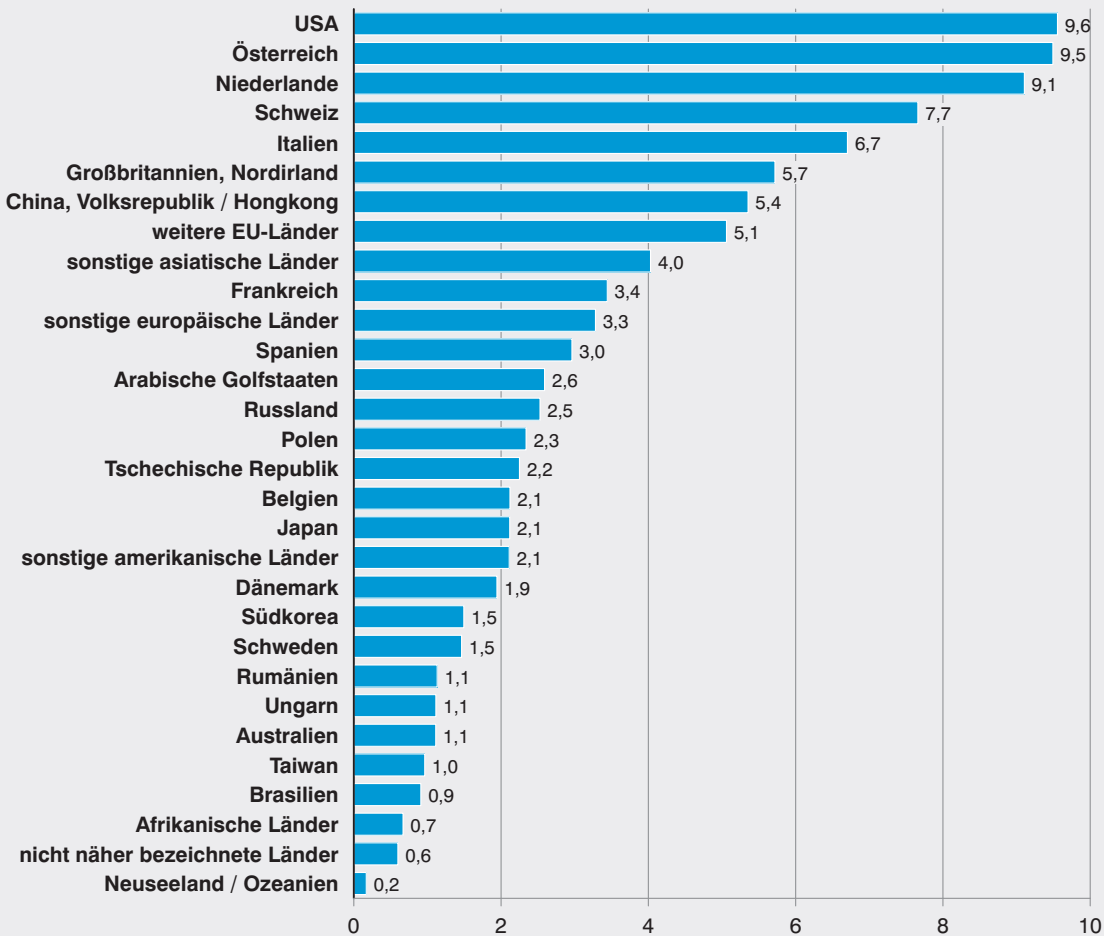


Abb. 2
Ankünfte ausländischer Gäste in Bayern 2018 nach ausgewählten Herkunftsländern
 in Prozent



ten ausländischer Gäste für die jeweiligen Herkunftsländer zeigt Abbildung 2 noch einmal im Detail.

Größte Zuwächse in Mittelfranken

Eine anhaltend erfreuliche Entwicklung zeigte sich auch bei den sieben bayerischen Regierungsbezirken, welche im Jahr 2018 durchweg gestiegene Gäste- und Übernachtungszahlen auswiesen. Der Regierungsbezirk mit den größten Zuwächsen im Vergleich zum Vorjahr war – sowohl bei den Ankünften als auch bei den Übernachtungen – Mittelfranken. Hier stiegen die Gästeankünfte um 6,7% auf gut 4,4 Millionen und die Übernachtungen um 6,6% auf rund 8,8 Millionen. Tabelle 1 zeigt die Ergebnisse aller Regierungsbezirke im Vergleich zum Vorjahr.

Betrachtet man die absoluten Werte der Gästeankünfte und -übernachtungen, stand Oberbayern nach wie vor mit Abstand an der Spitze der bayerischen Regierungsbezirke. Um den Bezug zur Wohnbevölkerung herzustellen, wird im regionalen Vergleich die Tourismusintensität betrachtet, also die Zahl der Übernachtungen auf die der Einwohner bezogen. Mit 9 819 Übernachtungen je 1 000 Einwohner (zum Stand 30. Juni 2018) lagen hier Niederbayern, Oberbayern (9 180) und Schwaben (9 045) über dem bayerischen Durchschnitt von 7 570 Übernachtungen je 1 000 Einwohner. Dieser Wert betrug 2009 noch 6 017 Übernachtungen je 1 000 Einwohner.¹

43,2% des Übernachtungsaufkommens wurde von 25 Gemeinden erbracht

Geht man noch weiter ins Detail, fallen acht bayerische Gemeinden auf, welche im Jahr 2018 über eine Million Übernachtungen zählten. Dies waren die bayerische Landeshauptstadt München (17,1 Millionen), Nürnberg (3,6 Millionen), Bad Füssing (2,3 Millionen), Oberstdorf (2,0 Millionen), Bad Kissingen (1,5 Millionen), Füssen (1,3 Millionen), Garmisch-Partenkirchen (1,2 Millionen) und Regensburg (1,1 Millionen).

Erwähnenswert ist außerdem, dass die 25 übernachtungsstärksten Gemeinden (Top 25) einen Anteil von 43,2% am gesamten Übernachtungsaufkommen in Bayern hatten (vgl. Abbildung 3). Der Tabelle 2 können die jeweiligen Ankunfts- und Übernachtungszahlen der 25 Top-Gemeinden, welche nach absteigenden Übernachtungszahlen sortiert sind, entnommen werden.

Für prädikatisierte Gemeinden auch Ergebnisse zur Kleinbeherbergung

Wie bereits im Vorjahr stiegen unter den Gemeindegruppen die Ankunfts- und Übernachtungszahlen bei den Gemeinden ohne Prädikat am stärksten an (Gästeankünfte: +5,2%; Übernachtungen: +6,2%). Hier wurden im Jahr 2018 26,3 Millionen Gästeankünfte mit 51,5 Millionen Übernachtungen erfasst. Die prädikatisierten Gemeinden² hingegen kamen in Summe auf 12,8 Millionen Ankünfte und 47,2 Mil-

¹ Die Ergebnisse zur Tourismusintensität werden in der GENESIS-Online-Datenbank unter q.bayern.de/genesis-tabelle-45511-023 veröffentlicht (abgerufen am 5. April 2019).

² Die Zuordnung der (prädikatisierten) Gemeinden zu Gemeindegruppen (Mineral- oder Moorbad, Heilklimatischer Kurort, Kneippkurort, -heilbad, Luftkurort oder Erholungsort) erfolgt gemäß der vom Bayerischen Staatsministerium des Innern und für Integration verliehenen staatlichen Anerkennung – jeweils nach dem höchsten Prädikat.

Tab. 1 Gästeankünfte und -übernachtungen in Bayern 2017 und 2018 nach Regierungsbezirken
Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen)

Regierungsbezirk	Jahr	Gästeankünfte			Gästeübernachtungen		
		insgesamt	davon aus Deutschland	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus Deutschland	davon aus dem Ausland
Oberbayern	2017	17 308 307	11 620 477	5 687 830	40 302 586	28 412 276	11 890 310
	2018	18 290 184	12 264 217	6 025 967	42 847 929	30 051 794	12 796 135
Niederbayern	2017	3 149 179	2 819 517	329 662	12 008 341	11 155 576	852 765
	2018	3 250 040	2 904 700	345 340	12 119 311	11 253 121	866 190
Oberpfalz	2017	2 087 363	1 770 630	316 733	5 332 174	4 625 117	707 057
	2018	2 131 454	1 799 005	332 449	5 394 613	4 634 568	760 045
Oberfranken	2017	2 065 636	1 840 528	225 108	5 061 097	4 624 229	436 868
	2018	2 119 571	1 886 761	232 810	5 173 811	4 707 213	466 598
Mittelfranken	2017	4 093 265	2 953 675	1 139 590	8 272 936	6 228 828	2 044 108
	2018	4 368 028	3 133 888	1 234 140	8 820 917	6 584 320	2 236 597
Unterfranken	2017	2 959 758	2 570 722	389 036	7 142 693	6 476 386	666 307
	2018	3 031 674	2 638 159	393 515	7 325 690	6 643 287	682 403
Schwaben	2017	5 615 240	4 323 503	1 291 737	16 249 169	13 720 287	2 528 882
	2018	5 926 290	4 556 556	1 369 734	17 017 847	14 335 612	2 682 235

tionen Übernachtungen, was einem Plus von 4,4% bzw. 2,9% entsprach.

In Bayern wird ergänzend zur Monatserhebung im Tourismus auf landesrechtlicher Grundlage seit 1981 auch die Gesamtzahl der Gästeankünfte und -übernachtungen in den Kleinbeherbergungsstätten einschließlich der Privatquartiere mit weniger als neun Gästebetten, ab dem Berichtsjahr 2012 mit weniger als zehn Gästebetten erfragt. Diese Erhebung ist freiwillig. Die Auskünfte werden überwiegend von prädikatisierten Gemeinden erteilt. Nur vereinzelt liegen auch Zahlen nicht prädikatisierter Gemeinden vor.

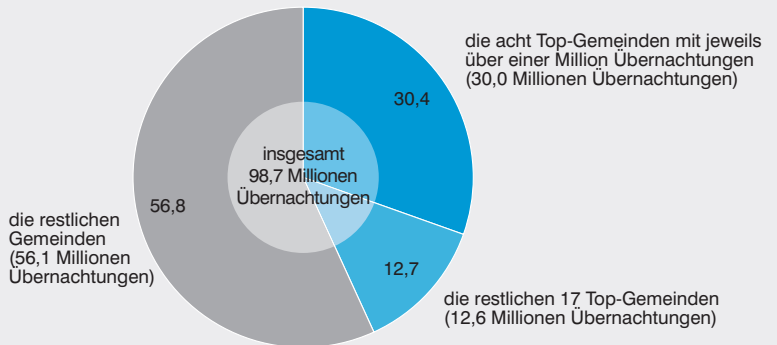
2018 beteiligten sich 299 der gut 360 prädikatisierten Gemeinden Bayerns an dieser Erhebung. Diese zählten zusammen knapp 1,5 Millionen Gästeankünfte (+2,1% gegenüber dem Vorjahr) und fast 9,2 Millionen Übernachtungen (-0,1% gegenüber dem Vorjahr). Mit 3,3 Millionen Übernachtungen spielte dabei die Kleinbeherbergung in den Luftkurorten die wichtigste Rolle.

20 Prädikatsgemeinden verbuchten über 100 000 Übernachtungen in ihren Kleinbeherbergungsstätten. Darunter waren Oberstdorf, Garmisch-Partenkirchen, Mittenwald, Schönau a. Königssee, Bad Hindelang, Ruhpolding und Pfronten die übernachtungsstärksten Gemeinden.

Verknüpft mit den Ergebnissen der Monatserhebung im Tourismus, die die Betriebe mit zehn oder mehr Betten bzw. Stellplätzen erfasst, lässt sich für die Prädikatsgemeinden ein konsolidiertes Bild aller Beherbergungsstätten darstellen. Ergänzt um die Kleinbeherbergung verzeichneten die Prädikatsgemeinden im Jahr 2018 insgesamt 14,2 Millionen Ankünfte und 56,4 Millionen Übernachtungen. Der Anteil der Kleinbeherbergung lag bei den Ankünften bei 10,3% und bei den Übernachtungen bei 16,3%. Die Bedeutung der Kleinbeherbergungsstätten an allen Beherbergungsbetrieben unterschied sich dabei zwischen den einzelnen Gemeindegruppen. Den höchsten Anteil hatten sie mit 21,9% an den Übernachtungen ebenfalls in den Luftkurorten und mit 21,5% in den heilklimatischen Kurorten. In Abbildung 4 lässt sich die Zahl der Übernachtungen differenziert nach Gemeindegruppen entnehmen.

Abb. 3

Anteile der 25 Top-Gemeinden am gesamten Übernachtungsaufkommen der Gäste in Bayern 2018 in Prozent



Tab. 2 Gästeankünfte und -übernachtungen in den übernachtungsstärksten Gemeinden Bayerns (Top 25) im Jahr 2018

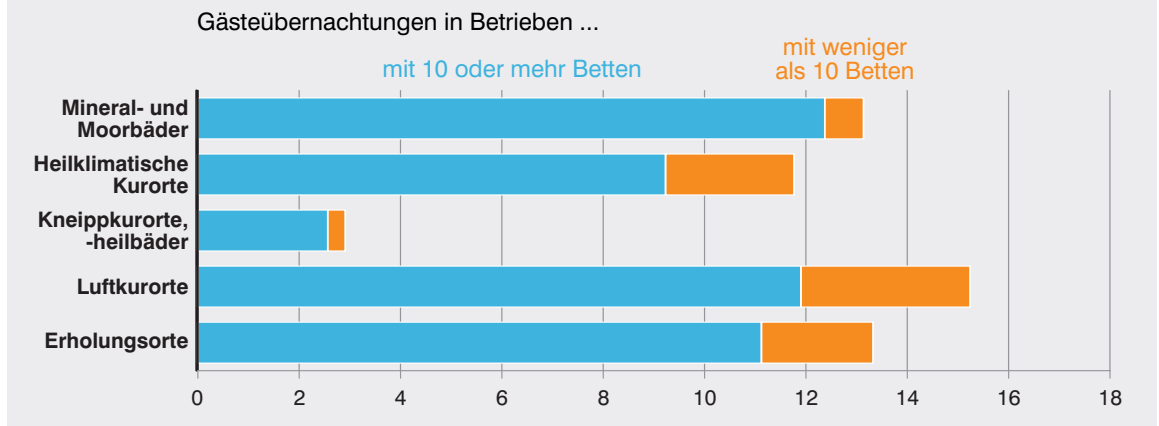
Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen)

Gemeinde-schlüssel	Gemeinde/Ort	Ankünfte	Übernachtungen
09 162 000	München, Landeshauptstadt	8 265 994	17 124 486
09 564 000	Nürnberg	2 001 217	3 610 613
09 275 116	Bad Füssing	309 986	2 286 058
09 780 133	Oberstdorf, M	457 727	1 999 583
09 672 114	Bad Kissingen, GKSt	232 758	1 506 063
09 777 129	Füssen, St	515 826	1 257 970
09 180 117	Garmisch-Partenkirchen, M	472 731	1 158 207
09 362 000	Regensburg	626 210	1 100 392
09 663 000	Würzburg	614 024	965 700
09 275 124	Bad Griesbach i.Rottal, St	178 436	924 661
09 780 132	Oberstaufen, M	244 928	911 436
09 776 116	Lindau (Bodensee), GKSt	330 996	892 294
09 780 123	Bad Hindelang, M	198 013	861 904
09 761 000	Augsburg	478 115	855 121
09 172 132	Schönau a.Königssee	176 708	733 100
09 276 117	Bodenmais, M	157 042	732 261
09 461 000	Bamberg	394 333	708 202
09 777 169	Schwangau	210 253	678 743
09 778 116	Bad Wörishofen, St	154 341	670 096
09 172 114	Bad Reichenhall, GKSt	134 695	620 192
09 172 116	Berchtesgaden, M	198 061	611 544
09 182 111	Bad Wiessee	111 700	608 336
09 774 135	Günzburg, GKSt	386 503	606 363
09 277 113	Bad Birnbach, M	111 497	605 471
09 177 133	Oberding	462 911	583 848
	Top 25 zusammen	17 425 005	42 612 644
	Bayern insgesamt	39 117 241	98 700 118

Die Entwicklung in den Gebieten der Tourismusverbände und -regionen

In Bayern gibt es vier große Tourismusverbände, diese sind der Tourismusverband Ostbayern e. V.,

Abb. 4
Gästeübernachtungen in den prädikatisierten Gemeinden in Bayern 2018
 nach Gemeindegruppen und Quartiergröße
 in Millionen



der Tourismusverband Allgäu/Bayerisch Schwaben e. V., der Tourismusverband Franken e. V. und der Tourismusverband Oberbayern München e. V. Vorrangige Aufgabe der Tourismusverbände ist das Destinationsmarketing für die zugehörigen Tourismusregionen sowie die damit verbundene Erhaltung bzw. Förderung der Gäste- und Übernachtungszahlen. Auch die Beratung und Förderung hinsichtlich neuester touristischer Erkenntnisse und die Interessenvertretung der Mitglieder nach innen und außen (z. B. in touristischen Dachverbänden) stehen im Fokus.

Im Zuständigkeitsbereich der vier Verbände liegen die Tourismusregionen (auch Reisegebiete), die sich auf das gesamte Gebiet des Freistaates aufteilen. Die Einteilung der Tourismusregionen ist dabei an die naturräumlichen Gegebenheiten angelehnt. An der Festlegung und Abgrenzung der Tourismusregionen sind neben den Tourismusverbänden auch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie das Bayerische Landesamt für Statistik beteiligt.

Die Anzahl der Gemeinden, die einer Tourismusregion zugeordnet werden, ist dabei sehr unterschiedlich. So zählt die Tourismusregion Bayerisch-Schwaben insgesamt 193 Gemeinden, die Landeshauptstadt München hingegen wird alleine als eigene Tourismusregion geführt.

Abbildung 5 zeigt die Einteilung Bayerns nach Tourismusregionen im Jahr 2018. Einige Gemeinden werden in mehreren Tourismusregionen mitgezählt, weswegen die Summe der jeweiligen Einzelergebnisse der Tourismusverbände bzw. der Tourismusregionen nicht mit dem bayerischen Gesamtergebnis gegengerechnet werden kann.

Alle vier bayerischen Tourismusverbände verbuchten eine positive Entwicklung. Mit rund 42,0 Millionen konnte sich der Tourismusverband München-Oberbayern über die meisten Übernachtungen im Jahr 2018 freuen (vgl. Tabelle 3).

Die übernachtungsstärksten Tourismusregionen im Jahr 2018 verteilten sich auf mehrere Verbandsgebiete (vgl. Tabelle 4). Dies waren die Landeshauptstadt München mit rund 17,1 Millionen, das Allgäu mit gut 13,4 Millionen und der Bayerische Wald mit rund 7,3 Millionen Übernachtungen von Gästen aus dem In- und Ausland. Einen Platz unter den Top-Ten der Tourismusregionen konnten sich außerdem das Bayerische Golf- und Thermenland (5,8 Millionen Übernachtungen), das Münchener Umland (5,5 Millionen Übernachtungen), die Städteregion Nürnberg (4,5 Millionen Übernachtungen), Bayerisch-Schwaben (3,6 Millionen Übernachtungen), die Zugspitz-Region (3,5 Millionen Übernachtungen), das Berchtesgadener Land (3,0 Millionen Übernachtungen) und das Chiemgau (3,0 Millionen Übernachtungen) sichern.

Abb. 5
Tourismusregionen* in Bayern
 Stand: 1. Januar 2018



* Die Festlegung und Abgrenzung der Tourismusregionen basiert auf Angaben der vier bayerischen Tourismusverbände (München-Oberbayern, Ostbayern, Franken und Allgäu/Bayerisch-Schwaben). Daran beteiligt waren das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie sowie das Bayerische Landesamt für Statistik.
 1 Die kreisfreien Städte Landshut, Passau, Straubing, Amberg, Regensburg und Weiden i.d.OPf. bilden eine gemeinsame Tourismusregion.

Tab. 3 Gästeankünfte und -übernachtungen in Bayern 2018 nach Tourismusverbänden

Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen)

Tourismusverband	Anzahl der Gemeinden	Anzahl der Ankünfte	Veränderung der Ankünfte im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	Anzahl der Übernachtungen (absteigend sortiert)	Veränderung der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr in Prozent	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen
München-Oberbayern	470	17 831 458	5,7	41 958 449	6,4	2,4
Franken ^{1,2,4,5}	784	10 210 069	4,4	22 717 329	4,1	2,2
Allgäu/Bayerisch-Schwaben ²	340	5 926 290	5,5	17 017 847	4,7	2,9
Ostbayern ^{1,3,4}	484	5 381 494	2,8	17 513 924	1,0	3,3
Bayern	2 056	39 117 241	4,9	98 700 118	4,6	2,5

1 Doppelzählung der Gemeinden Berching, Breitenbrunn, Diefurt a.d. Altmühl, Essing, Irlherstein, Kelheim, Painten und Riedenburg bei den Tourismusregionen Naturpark Altmühl und Bayerischer Jura.
 2 Doppelzählung der Gemeinden Monheim, Otting, Rögling, Tagmersheim, Wemding und Wolfersdorf bei den Tourismusregionen Naturpark Altmühl und Bayerisch-Schwaben.
 3 Doppelzählung der Gemeinde Brand bei den Tourismusregionen Fichtelgebirge und Oberpfälzer Wald.
 4 Doppelzählung der Gemeinden Auerbach i.d. Opf., Etzelwang, Hirschbach, Illschwang, Königstein, Neukirchen b.Sulzbach-Rosenberg und Weigendorf bei den Tourismusregionen Nürnberger Land und Bayerischer Jura.
 5 Neugliederung der Tourismusregionen Obermain Jura und Coburg Rennsteig ab 1. Januar 2016.

Tab. 4 Gästeankünfte und -übernachtungen, Bettenauslastung und Aufenthaltsdauer in Bayern 2018 nach Tourismusregionen

Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen)

Tourismusregion (Einteilung der Gebiete nach Tourismusverbänden)	Anzahl der Gemein- den	Gästeankünfte			Gästeübernachtungen			Auslas- tung der angebo- tenen Betten ⁵ in Prozent	Durch- schnittliche Aufenthalts- dauer in Tagen
		davon aus Deutschland	davon aus dem Ausland	insgesamt	davon aus Deutschland	davon aus dem Ausland	insgesamt		
München-Oberbayern									
T23 Landeshauptstadt München	1	4 507 912	3 758 082	8 265 994	8 755 153	8 369 333	17 124 486	60,5	2,1
T24 Münchener Umland	119	2 113 706	1 041 162	3 154 868	3 733 037	1 738 407	5 471 444	47,1	1,7
T25 Oberbayerns Städte	38	414 384	142 308	556 692	757 787	259 602	1 017 389	39,6	1,8
T26 Ammersee-Lech	31	96 331	25 601	121 932	227 113	49 584	276 697	39,2	2,3
T27 Starnberger Ammersee	14	258 418	42 300	300 718	660 677	107 598	768 275	42,9	2,6
T28 Pfaffenwinkel	34	155 006	23 493	178 499	545 186	52 688	597 874	49,7	3,3
T29 Zugspitz-Region	22	908 487	283 515	1 192 002	2 883 317	661 443	3 544 760	48,2	3,0
T30 Tölzer Land	21	365 367	33 107	398 474	1 141 283	80 972	1 222 255	39,5	3,1
T31 Alpenregion Tegernsee Schliersee	17	658 716	93 202	751 918	2 109 311	217 062	2 326 373	45,6	3,1
T33 Ebersberger Grünes Land	21	166 593	44 699	211 292	343 927	94 683	438 610	43,7	2,1
T34 Inn-Salzach	55	188 956	31 810	220 766	403 918	75 751	479 669	35,5	2,2
T37 Berchtesgadener Land	15	608 185	163 951	772 136	2 590 971	371 333	2 962 304	49,4	3,8
T38 Chiemsee-Alpenland	47	783 385	159 817	943 202	2 472 054	295 251	2 767 305	48,4	2,9
T39 Chiemgau	35	664 696	98 269	762 965	2 677 745	283 263	2 961 008	40,9	3,9
Zusammen	470	11 890 142	5 941 316	17 831 458	29 301 479	12 656 970	41 958 449	50,8	2,4
Franken									
T01 Naturpark Altmühltal ^{1,2}	51	641 739	134 191	775 930	1 298 692	219 368	1 518 060	36,2	2,0
T02 Fichtelgebirge ³	53	516 349	68 881	585 230	1 242 270	137 690	1 379 960	38,3	2,4
T03 Fränkische Schweiz	68	410 409	39 944	450 353	957 998	82 532	1 040 530	33,0	2,3
T04 Fränkisches Seenland	45	321 623	31 971	353 594	985 041	69 529	1 054 570	37,5	3,0
T05 Fränkisches Weinland	111	1 195 787	219 153	1 414 940	2 158 966	360 413	2 519 379	44,7	1,8
T06 Nürnberger Land ⁴	37	219 693	31 336	251 029	460 260	52 639	512 899	34,9	2,0
T07 Frankenwald	45	235 514	20 911	256 425	759 839	47 013	806 852	42,3	3,1
T08 Haßberge	35	141 713	7 611	149 324	327 965	18 441	346 406	29,1	2,3
T10 Rhön	53	597 834	34 488	632 322	2 807 899	74 551	2 882 450	53,9	4,6
T11 Romantisches Franken - vom Natur- park Frankenhöhe zur Romantischen Straße	68	562 996	302 283	865 279	1 144 757	429 272	1 574 029	40,7	1,8
T12 Spessart-Mainland	93	617 938	101 667	719 605	1 209 999	186 283	1 396 282	36,4	1,9
T13 Städteregion Nürnberg	4	1 689 783	772 711	2 462 494	2 993 541	1 530 290	4 523 831	51,3	1,8
T14 Steigenwald	86	752 474	176 384	928 858	1 736 474	305 147	2 041 621	43,4	2,2
T42 Obermain Jura ⁶	17	204 218	7 969	212 187	649 067	23 007	672 074	44,4	3,2
T43 Coburg Rennsteig ⁶	18	138 596	13 903	152 499	415 174	33 212	448 386	40,9	2,9
Zusammen	784	8 246 666	1 963 403	10 210 069	19 147 942	3 569 387	22 717 329	43,1	2,2
Ostbayern									
T15 Bayerischer Wald	156	1 790 554	144 051	1 934 605	6 871 069	403 343	7 274 412	38,9	3,8
T16 Oberpfälzer Wald ³	97	332 716	54 483	387 199	899 054	153 177	1 052 231	30,0	2,7
T20 Ostbayerische Städte	6	988 597	258 508	1 247 105	1 758 481	476 612	2 235 093	47,2	1,8
T40 Bayerischer Jura ^{1,4}	66	449 849	87 586	537 435	939 508	186 501	1 126 009	32,3	2,1
T41 Bayerisches Golf- und Thermenland	159	1 141 989	133 161	1 275 150	5 419 577	406 602	5 826 179	48,0	4,6
Zusammen	484	4 703 705	677 789	5 381 494	15 887 689	1 626 235	17 513 924	41,2	3,3
Allgäu / Bayerisch-Schwaben									
T21 Allgäu	147	3 160 971	812 902	3 973 873	11 708 374	1 738 424	13 446 798	48,5	3,4
T22 Bayerisch-Schwaben ²	193	1 395 585	556 832	1 952 417	2 627 238	943 811	3 571 049	41,9	1,8
Zusammen	340	4 556 556	1 369 734	5 926 290	14 335 612	2 682 235	17 017 847	46,9	2,9
Hopfenland Hallertau	35	293 976	59 544	353 520	852 895	134 362	987 257	44,4	2,8
Nachrichtlich:									
Doppelzählung durch Gemeinden in zwei Tourismusregionen ^{1,2,3,4}	22	213 783	18 287	232 070	462 807	44 624	507 431	33,8	2,2
Bayern insgesamt	2056	29 183 286	9 933 955	39 117 241	78 209 915	20 490 203	98 700 118	46,5	2,5

1 Doppelzählung der Gemeinden Berching, Breitenbrunn, Diefurt a.d. Altmühl, Essing, Ihrlerstein, Kelheim, Painten und Riedenburg bei den Tourismusregionen Naturpark Altmühl und Bayerischer Jura.

2 Doppelzählung der Gemeinden Monheim, Otting, Rögling, Tagmersheim, Wemding und Wolferstadt bei den Tourismusregionen Naturpark Altmühltal und Bayerisch-Schwaben.

3 Doppelzählung der Gemeinde Brand bei den Tourismusregionen Fichtelgebirge und Oberpfälzer Wald.

4 Doppelzählung der Gemeinden Auerbach i.d. Opf., Etzelwang, Hirschbach, Illschwang, Königstein, Neukirchen b. Sulzbach-Rosenberg und Weigendorf bei den Tourismusregionen Nürnberger Land und Bayerischer Jura.

5 Ohne Campingplätze.

6 Neugliederung der Tourismusregionen Obermain Jura und Coburg Rennsteig ab 1. Januar 2016.



Die Gruppierung der Beherbergungsbetriebe nach Betriebsarten erfolgt nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)“¹. Dabei werden in die Monatserhebung im Tourismus die folgenden Wirtschaftsabteilungen und -zweige einbezogen:

- 55.1 Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen
- 55.2 Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten (dazu zählen Erholungs- und Ferienheime, Ferienhäuser, -wohnungen und -zentren, Jugendherbergen und Hütten)
- 55.3 Campingplätze
- 85.59 Schulungsheime
- 86.10.3 Vorsorge- und Rehabilitationskliniken

¹ Abzurufen im Klassifikationsserver der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter q.bayern.de/klassifikationsserver (abgerufen am 5. April 2019).

Campingplätze 2018 am wachstumsstärksten

Betrachtet man die Ergebnisse der Betriebsarten für das Jahr 2018, bestätigt sich, was sich bei den Monatsergebnissen im Jahresverlauf bereits angedeutet hatte: Die Campingplätze gehen hier klar als Gewinner hervor. Anzahlmäßig gab es derer 446 im Juni 2018, was gegenüber dem Vorjahreswert einem Plus von 1,6 % entspricht. Die im Jahresverlauf geöffneten Campingplätze verzeichneten insgesamt ein Plus von 12,9% bei den Gästeankünften und von 9,9% bei den Übernachtungen. In absoluten Zahlen heißt das: Rund 2,1 Millionen Gäste, davon gut 401 000 aus dem Ausland, übernachteten knapp 6,2 Millionen Mal auf einem Campingplatz in Bayern. Gut 845 000 Übernachtungen davon entfielen auf ausländische Gäste.

Zum Vergleich: 2009 nutzten gut 1,2 Millionen Gäste in Bayern das Angebot von Campingplätzen zur Gestaltung Ihres Aufenthalts. Die Gästeankünfte haben sich innerhalb von zehn Jahren also fast verdoppelt. Auch die Übernachtungen nahmen um rund 1,9 Millionen zu, was die zunehmende Beliebtheit dieser Urlaubsform noch unterstreicht. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich hingegen etwas verringert. Diese lag im Jahr 2009 bei 3,5 Tagen, im Jahr 2018 bei nur noch 3,0 Tagen. Ursächlich dürften hierfür die Trends zum individuellen Reisen, bei dem in einem Urlaub mehrere Destinationen erkundet werden können, oder zum Kurzurlaub sein.

Tab. 5 Gästeankünfte und -übernachtungen sowie Aufenthaltsdauer der Gäste in Bayern 2018 nach Betriebsarten

Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen)

Betriebsart	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ¹
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Tage
Ständiger Wohnsitz der Gäste innerhalb/außerhalb der Bundesrepublik Deutschland					
Hotels					
Deutschland	14 482 745	5,8	30 445 145	5,6	2,1
Ausland	6 156 617	6,7	11 928 281	7,7	1,9
Zusammen	20 639 362	6,0	42 373 426	6,2	2,1
Hotels garnis					
Deutschland	4 459 558	5,9	10 306 465	6,1	2,3
Ausland	1 947 278	6,6	4 235 574	9,1	2,2
Zusammen	6 406 836	6,1	14 542 039	7,0	2,3
Gasthöfe					
Deutschland	3 143 418	0,2	6 543 988	0,2	2,1
Ausland	613 766	-0,8	1 109 969	-3,6	1,8
Zusammen	3 757 184	0,1	7 653 957	-0,4	2,0
Pensionen					
Deutschland	1 261 914	2,2	3 824 910	1,4	3,0
Ausland	252 334	0,9	687 344	5,1	2,7
Zusammen	1 514 248	2,0	4 512 254	1,9	3,0
Jugendherbergen und Hütten					
Deutschland	901 756	0,3	2 015 324	-0,4	2,2
Ausland	214 386	-10,4	431 085	-12,1	2,0
Zusammen	1 116 142	-2,0	2 446 409	-2,7	2,2
Erholungsheime und Ferienheime, Schulungsheime					
Deutschland	1 509 057	0,1	4 474 263	-0,2	3,0
Ausland	37 837	-3,3	120 632	-0,2	3,2
Zusammen	1 546 894	0,0	4 594 895	-0,2	3,0
Ferienhäuser und Ferienwohnungen, Ferienzentren					
Deutschland	1 330 404	2,3	7 170 573	1,5	5,4
Ausland	295 068	18,7	1 053 904	17,6	3,6
Zusammen	1 625 472	5,0	8 224 477	3,3	5,1
Campingplätze					
Deutschland	1 653 930	14,1	5 328 542	9,8	3,2
Ausland	400 745	8,1	845 220	10,5	2,1
Zusammen	2 054 675	12,9	6 173 762	9,9	3,0
Vorsorge- und Rehakliniken					
Deutschland	440 504	-5,4	8 100 705	1,7	18,4
Ausland	15 924	-12,6	78 194	-15,3	4,9
Zusammen	456 428	-5,6	8 178 899	1,5	17,9
Betriebe zusammen					
Deutschland	29 183 286	4,6	78 209 915	3,9	2,7
Ausland	9 933 955	5,9	20 490 203	7,1	2,1
Insgesamt	39 117 241	4,9	98 700 118	4,6	2,5

¹ Rechnerischer Wert Übernachtungen/Ankünfte.

Bezogen auf alle Betriebsarten nahmen die Campingplätze im Jahr 2018 bei den Ankünften einen Anteil von 5,3% und bei den Übernachtungen von 6,3% ein. 2009 lagen diese Anteile noch bei 4,6% bzw. 5,7%.

Tab. 6 Betriebe, Betten, Gästeankünfte und -übernachtungen und Aufenthaltsdauer in Deutschland 2018
 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen)

Bundesland	Geöffnete Beherbergungsbetriebe	Angebotene Schlafgelegenheiten ¹	Gästeankünfte			Gästeübernachtungen			Durchschnittliche Aufenthaltsdauer ²
			insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent	darunter von Gästen aus dem Ausland	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent	darunter von Gästen aus dem Ausland	
	im Juni 2018								
Baden-Württemberg	6 582	407 457	22 430 601	3,7	5 278 481	54 857 346	3,6	11 843 009	2,4
Bayern	11 896	707 006	39 117 241	4,9	9 933 955	98 700 118	4,6	20 490 203	2,5
Berlin	801	151 341	13 502 552	4,1	5 404 653	32 871 634	5,5	15 087 705	2,4
Brandenburg	1 663	126 367	5 055 130	3,2	458 048	13 546 724	3,5	1 069 451	2,7
Bremen	125	15 673	1 410 912	6,1	268 759	2 589 968	5,8	523 659	1,8
Hamburg	404	68 320	7 178 017	5,8	1 604 512	14 529 549	5,1	3 599 195	2,0
Hessen	3 456	262 936	15 607 072	2,3	4 047 438	34 740 683	1,9	8 095 465	2,2
Mecklenburg-Vorpommern	2 811	278 521	7 874 199	4,6	404 917	30 884 299	3,9	1 066 952	3,9
Niedersachsen	5 707	402 276	15 038 440	3,7	1 609 269	44 954 190	3,4	3 907 182	3,0
Nordrhein-Westfalen	4 996	377 189	23 700 657	1,8	5 266 355	51 927 031	0,8	10 785 846	2,2
Rheinland-Pfalz	3 450	230 357	9 041 634	1,9	1 923 678	22 604 685	1,7	5 306 155	2,5
Saarland	267	23 998	1 073 865	0,8	174 399	3 158 555	2,3	481 433	2,9
Sachsen	2 088	148 660	8 178 813	4,0	1 008 160	20 086 757	2,9	2 185 568	2,5
Sachsen-Anhalt	1 133	75 520	3 432 686	1,4	271 379	8 234 898	1,2	556 075	2,4
Schleswig-Holstein ³	4 037	304 434	8 595 190	11,1	965 172	34 453 151	15,3	2 113 463	4,0
Thüringen	1 297	85 628	3 841 966	-0,8	261 543	9 858 439	-0,7	574 945	2,6
Bundesgebiet insgesamt	50 713	3 665 683	185 078 975	3,8	38 880 718	477 998 027	4,0	87 686 306	2,6

¹ Doppelbetten zählen als zwei Schlafgelegenheiten. Auf Campingplätzen entspricht ein Stellplatz vier Schlafgelegenheiten.

² Rechnerischer Wert: Übernachtungen/Ankünfte.

³ Mit dem Berichtsmonat November 2017 wurde in Schleswig-Holstein der Berichtskreis deutlich ausgeweitet. So wurden bestehende Betriebe mit einem Angebot von zehn und mehr Schlafgelegenheiten, die bislang noch keine Daten an das Statistische Landesamt für Hamburg und Schleswig-Holstein übermittelt haben, neu in die Erhebung einbezogen. Dies sind vor allem zentral vermittelte Ferienwohnungen und -häuser.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 6 Reihe 7.1, Ausgabe Dezember 2018.

Aber auch andere Betriebsarten konnten, wie Tabelle 5 zeigt, eine positive Entwicklung vorweisen. Die bedeutendste Betriebsart waren mit 2 291 Betrieben (Stand Juni 2018) nach wie vor die klassischen Hotels. Mit 20,6 Millionen verweilten im Jahr 2018 rund 6,0% mehr Gäste in einem Hotel als noch im Vorjahr. Die Zahl ihrer Übernachtungen stieg um 6,2% auf 42,4 Millionen. Auch die Hotels garnis konnten auf ähnlich erfreuliche Ergebnisse zurückblicken (Gästeankünfte: +6,1%; Übernachtungen: +7,0%). Hervorzuheben sind darüber hinaus die Ferienhäuser, -wohnungen und -zentren, welche hohe zweistellige Zuwachsraten bei den ausländischen Gästen (Gästeankünfte: +18,7%; Übernachtungen: +17,6%) verbuchen konnten.

Bayern im Deutschlandvergleich

Bei Betrachtung der Entwicklung von Ankunfts- und Übernachtungszahlen über die bayerischen Landesgrenzen hinaus zeigte sich im Jahr 2018 beinahe durchgehend ein positiver Trend bei den Gästezahlen für alle Bundesländer. Dabei lagen bei den

Gästeankünften nur Schleswig-Holstein³ mit einem Plus von 11,1% (+15,3% bei den Übernachtungen), Bremen mit plus 6,1% (+5,8% bei den Übernachtungen) und Hamburg mit plus 5,8% (+5,1% bei den Übernachtungen) noch vor Bayern.

Dabei ist erwähnenswert, dass Bayern mit rund 23,5% mit Abstand den größten Anteil an den geöffneten Beherbergungsbetrieben in ganz Deutschland hält (Stand Juni 2018). Die Übersicht des Statistischen Bundesamts zeigt in Tabelle 6 noch einmal die Zahlen aller Bundesländer im Vergleich.

Nicht nur in Bayern, auch deutschlandweit ist der Trend hin zum mobilen Reisen und zur Übernachtung auf Campingplätzen deutlich spürbar. So nahmen die Gästeankünfte auf Campingplätzen im Bundesgebiet im Vergleich zum Vorjahr um 15,1% auf rund 10,8 Millionen und die Übernachtungen um 11,3% auf rund 34,6 Millionen zu. Dabei war diese Art des Urlaub sowohl bei in- als auch ausländischen Gästen gleichermaßen beliebt.⁴

³ Mit dem Berichtsmonat November 2017 wurde in Schleswig-Holstein der Berichtskreis deutlich erweitert. So wurden bestehende Betriebe mit einem Angebot von zehn und mehr Schlafgelegenheiten, die bislang noch keine Daten an das Statistische Landesamt für Hamburg und Schleswig-Holstein übermittelt haben, neu in die Erhebung einbezogen. Dies sind vor allem zentral vermittelte Ferienwohnungen und -häuser.

⁴ Ergebnisse aus der Fachserie 6 Reihe 7.1 des Statistischen Bundesamts; Ausgabe Dezember 2018, abrufen unter q.bayern.de/tourismus-201812 (abgerufen am 5. April 2019).

Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen in Bayern für das Jahr 2019

Dipl.-Verww. (FH) Martin Bürner

Die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise sind mit einem Anteil von rund 40% das Kernstück der Leistungen im kommunalen Finanzausgleich. Im Jahr 2019 steht hierfür eine Schlüsselmasse von 3 910 Millionen Euro zur Verfügung. Die sich gegenüber dem Vorjahr ergebende Steigerung von rund 6,6% resultiert im Wesentlichen aus steuerbedingten Zuwächsen im allgemeinen Steuerverbund (Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer). Die Schlüsselzuweisungen ergänzen die Steuereinnahmen einer Gemeinde bzw. die Umlageeinnahmen eines Landkreises, gleichen dabei Sonderbelastungen aus und versetzen auch einnahmeschwache Kommunen in die Lage, ihre Aufgaben angemessen zu erfüllen.

In diesem Beitrag wird zunächst die grundsätzliche Berechnungssystematik erläutert, anschließend wird auf Unterschiede in der Höhe der Schlüsselzuweisung zwischen einzelnen Gruppen und auch auf die Wechselwirkung mit der Steuerkraft und den Umlagegrundlagen eingegangen.

Allgemeine Anmerkungen

Gemäß Art. 106 Abs. 7 GG¹ fließt den Gemeinden und Gemeindeverbänden ein von der Landesgesetzgebung zu bestimmender Prozentsatz vom Länderanteil am Gesamtaufkommen der Gemeinschaftsteuern (Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer) zu. Der Freistaat Bayern erfüllt diesen Verfassungsauftrag in Art. 1 BayFAG² und gewährt seinen Gemeinden und Landkreisen für 2019 im Rahmen des allgemeinen Steuerverbunds 12,75 v. H.³ des Istaufkommens der Landesanteile an den Gemeinschaftsteuern und der Gewerbesteuerumlage (Verbundmasse). Die Höhe der insgesamt zur Verteilung bereitstehenden Mittel hängt damit direkt von der Höhe der Steuereinnahmen in Bayern ab. Die Verbundmasse erhöht oder vermindert sich um die Einnahmen oder Ausgaben des Freistaates im Länderfinanzausgleich. Sie vermindert sich um die Leistungen nach Art. 1b BayFAG sowie um Umsatzsteueranteile, die auf andere Weise vollständig an die Kommunen weitergeleitet werden oder dem Staat vom Bund als Ausgleich von Kosten im Asylbereich, bei der Integration sowie der Kinderbetreuung gewährt werden. Der Verbundmasse werden jene Landesanteile zugerechnet,

die Bayern zwischen dem vierten Quartal des vorhergehenden Jahres und den ersten drei Quartalen des vorhergehenden Jahres zugeflossen sind, also für die Schlüsselzuweisung 2019 der Zeitraum vom 1. Oktober 2017 bis zum 30. September 2018. Multipliziert man den Verbundsatz mit der zur Verfügung stehenden Verbundmasse, ergibt sich daraus die Anteilmasse. Seit dem Jahr 2018 wird die Anteilmasse um 155 Millionen Euro erhöht.⁴ Das Land gibt damit den bayerischen Anteil an der sogenannte „Ländermilliarde“ über die Schlüsselzuweisungen ungekürzt an die Kommunen weiter. Ursprünglich diente die Anteilmasse nur der Finanzierung der Schlüsselzuweisung, inzwischen sind aber noch die Verstärkungsbeträge für Leistungen nach Art. 10, 11, 12 und 15 BayFAG aus der Anteilmasse zu entnehmen, ehe sich die Schlüsselmasse ergibt, die nach Abzug weiterer Vorwegentnahmen⁵ ausschließlich für die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise zur Verfügung steht. Für 2019 ergibt sich eine Schlüsselmasse von 3 910 Millionen Euro. Die Gemeinden erhalten 64% dieser Schlüsselmasse, die Landkreise 36%, wodurch Wechselwirkungen zwischen diesen beiden Gruppen ausgeschlossen sind.

- 1 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 100-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 28. März 2019 (BGBl I S. 404) geändert worden ist.
- 2 Bayerisches Gesetz über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Bayerisches Finanzausgleichsgesetz - BayFAG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. April 2013 (GVBl S. 210, BayRS 605-1-F), zuletzt geändert durch Art. 38b Abs. 2 des Gesetzes vom 24. Juli 2018 (GVBl. S. 583).
- 3 Der Verbundsatz ist seit dem Jahr 2013 nicht mehr erhöht worden, in den Jahren zuvor stieg er stetig an, von 11,94 v. H. im Jahr 2009 auf 12,0 v. H. im Jahr 2010, 12,2 v. H. im Jahr 2011, 12,5 v. H. im Jahr 2012 und 12,75 v. H. im Jahr 2013.
- 4 Art. 1 Abs. 2 Satz 1 BayFAG.
- 5 Beträge für Zuwendungen an den Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband und das Bayerische Selbstverwaltungskolleg.

Berechnung der Gemeindeschlüsselzuweisungen

Bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen wird die fiktive Ausgabebelastung (Ausgangsmesszahl) einer Kommune mit den Einnahmemöglichkeiten, ausgedrückt durch die Steuerkraftmesszahl, verglichen. Da eine vorgegebene Schlüsselmasse verteilt wird, kommt es nicht auf einen absoluten Bedarf an, sondern es wird die Höhe des relativen Bedarfs einer Gemeinde mithilfe der Ausgangsmesszahl im Verhältnis der Gemeinden zueinander betrachtet. In Übersicht 1 sind diese Rechenschritte beispielhaft für eine Gemeinde dargestellt. Für die Berechnung der Ausgangsmesszahl ist zunächst die auf Grundlage der Ergebnisse der letzten Volkszählung fortgeschriebene Einwohnerzahl nach dem Stand vom 31. Dezember des vorvorhergehenden Jahres maß-

gebend. Diese Einwohnerzahl wird verglichen mit der durchschnittlichen Einwohnerzahl der vorangegangenen zehn Jahre (sog. Demographiefaktor).⁶ Maßgeblich ist dabei der jeweils höhere Wert, im Beispiel also die Einwohnerzahl am 31. Dezember 2017. Der Einwohnerzahl der Gemeinden zugerechnet werden drei Viertel der nicht in Kasernen untergebrachten Mitglieder der Stationierungstreitkräfte und deren Angehörige. Auch bei diesem Personenkreis kommt der Demographiefaktor unter Einbeziehung der vorangegangenen zehn Jahre zur Anwendung. Den Einwohnern der Gemeinden werden für die Schlüsselzuweisung 2019 zusätzlich zwölf Fünfundzwanzigstel der Personen mit Nebenwohnung zugerechnet.⁷ Die zu berücksichtigende Zahl der Personen mit Nebenwohnung soll in den kommenden Jah-

⁶ Bis einschließlich 2011 wurde hier die durchschnittliche Einwohnerzahl der vorangegangenen fünf Jahre herangezogen.

⁷ Maßgebend ist hier die Zahl der Personen mit Nebenwohnung, die bei der Berechnung der Schlüsselzuweisungen 2014 auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 25. Mai 1987 berücksichtigt wurde.

Übersicht 1 Berechnungsbeispiel einer Gemeinde zur Gemeindeschlüsselzuweisung 2019

Allgemeine Schlüsselzuweisung		
Ausgangsmesszahl (durchschnittliche Ausgabebelastung der Gemeinde)		
Maßgebende Einwohnerzahlen		
Z01	Einwohnerzahl am 31. Dezember 2017	17 000
Z02	Einwohnerzahl am 31. Dezember 2017 oder 10-Jahres-Durchschnitt	17 000
Z03	+ zwölf Fünfundzwanzigstel der Personen mit Nebenwohnung am 25. Mai 1987	220
Z04	+ Zahl der nicht kasernierten Mitglieder der Stationierungstreitkräfte am 30. Juni 2018	5
Z05	am 30. Juni 2018 oder 10-Jahres-Durchschnitt	12
Z06	davon 75 %	9
Z07	= Einwohner insgesamt	17 229
Ansätze		
Z08	Hauptansatz nach der Gemeindegröße (119,9 % v. 17 229)	20 658
Z09	+ Ansatz für kreisfreie Gemeinden	-
Z10	+ Ansatz für Strukturschwäche	-
Z11	+ Ansatz für Soziallasten (durchschnittliche Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach § 7 Abs. 3 SGB II * 3,10)	-
Z12	+ Ansatz für Kinderbetreuung (Zahl der betreuten Kinder in Tageseinrichtungen)	390
Z13	= Ansätze insgesamt	21 048
Z14	Einheitlicher Grundbetrag	1 017,83 €
Z15	Ausgangsmesszahl (Z13 * Z14)	21 423 286,00 €
Z16	./ Steuerkraftmesszahl	16 575 000,00 €
Z17	= Unterschiedsbetrag (Z15 - Z16), soweit positiv	4 848 286,00 €
Z18	Allgemeine Schlüsselzuweisung (Z17 * 55 %)	2 666 556,00 €¹
Sonderschlüsselzuweisung		
Z19	Landesdurchschnittliche Steuerkraftmesszahl je Einwohner	1 229,46 €
Z20	* Hauptansatz nach der Gemeindegröße (Art. 3 Abs. 1 Nr. 1 BayFAG)	119,9 %
Z21	* Prozentsatz nach Art. 3 Abs. 3 BayFAG	75 %
Z22	= Nach dem Hauptansatz gewichtete landesdurchschnittliche Steuerkraftmesszahl	1 105,59 €
Z23	./ Steuerkraftmesszahl der Gemeinde je Einwohner (Z16 / Z01)	975,00 €
Z24	= Unterschiedsbetrag je Einwohner (Z22 - Z23), soweit positiv	130,59 €
Z25	Unterschiedsbetrag absolut (Z24 * Z01)	2 220 030,00 €
Z26	Sonderschlüsselzuweisung (Z25 * 15 %)	333 004,00 €¹
Gesamte Schlüsselzuweisung (Z18 + Z26)		2 999 560,00 €

¹ Allgemeine sowie Sonderschlüsselzuweisung werden jeweils auf einen durch 4 teilbaren Betrag abgerundet.

ren weiter um jeweils zwei Fünfundzwanzigstel pro Jahr abgeschmolzen und letztmalig bei der Berechnung der Schlüsselzuweisung 2024 berücksichtigt werden. Bei Gemeinden, deren Anteil der Personen mit Nebenwohnung an der Summe aus Einwohnerzahl und Zahl der Personen mit Nebenwohnung bei der Berechnung der Schlüsselzuweisung 2014 mehr als 10% betragen hat, wird abweichend hiervon alle drei Jahre (nächstmalig bei der Schlüsselzuweisung 2022) der Anrechnungssatz um sechs Fünfundzwanzigstel verringert. Die Abschmelzung wird für diese Gemeinden also zusätzlich hinausgezögert. Aus der Summe dieser Komponenten ergibt sich die gesamte, bei der Schlüsselzuweisung zu berücksichtigende Einwohnerzahl, die sowohl für die Ermittlung des Prozentsatzes, mit dem die Einwohnerzahl zur Berechnung des Hauptansatzes multipliziert wird, als auch zur Ermittlung des Ansatzes für Strukturschwäche maßgebend ist.

Je mehr Einwohner eine Gemeinde hat, desto höher ist der Prozentsatz, mit dem die Einwohnerzahl gewichtet wird, folglich steigt dadurch auch der Hauptansatz zusätzlich an. So wird beispielsweise die Einwohnerzahl einer Gemeinde mit bis zu 5 000 Einwohnern mit 112% und die Einwohnerzahl einer Gemeinde mit bis zu 10 000 Einwohnern mit 115% gewichtet. Dieser Prozentsatz steigt linear in weiteren Stufen bis maximal 150% für Gemeinden mit mehr als 500 000 Einwohnern an, wobei die Sätze für Gemeinden mit dazwischenliegenden Einwohnerzahlen auf eine Nachkommastelle genau ermittelt werden.⁸

Neben dem Hauptansatz nach der Einwohnerzahl werden bei der Berechnung der Gemeindeschlüsselzuweisung auch Sonderbelastungen durch sogenannte Ergänzungsansätze berücksichtigt:

- Kreisfreie Gemeinden erhalten einen Ergänzungsansatz von 10% des Hauptansatzes.
- Gemeinden, die im Verhältnis zu ihrer Steuerkraft eine überdurchschnittliche Zahl an Arbeitslosen aufweisen, erhalten einen Ergänzungsansatz für Strukturschwäche.
- Gemeinden mit Belastungen durch Kinderbetreuung erhalten als Ergänzungsansatz die Zahl der Kinder in Tageseinrichtungen hinzugerechnet.
- Kreisfreie Gemeinden erhalten als Ergänzungsansatz für ihre Soziallasten die durchschnitt-

liche Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach § 7 Abs. 3 SGB II multipliziert mit dem Faktor 3,1 angerechnet.

Sowohl zur Berechnung des Hauptansatzes als auch zur Berechnung des Strukturschwächeansatzes ist der jeweils ermittelte Prozentsatz mit der modifizierten Einwohnerzahl (Z07 in Übersicht 1) zu multiplizieren. Der Ansatz für kreisfreie Gemeinden dagegen entspricht einem Zehntel des Hauptansatzes. Alle oben genannten Ansätze werden anschließend aufaddiert und der sich ergebende gesamte Ansatz mit dem einheitlichen Grundbetrag vervielfältigt. Dieser Grundbetrag ist eine reine Rechengröße, die jedes Jahr jeweils für die Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen gesondert ermittelt wird und von der Schlüsselmasse abhängig ist. Er dient dazu, die Schlüsselmasse in voller Höhe an die Gemeinden bzw. die Landkreise aufzuteilen. Die Verteilung der Schlüsselzuweisungen richtet sich dadurch nach der Summe aller Kriterien in allen bayerischen Gemeinden. Der einheitliche Grundbetrag kann erst ermittelt werden, wenn sowohl die Berechnungsgrundlagen für alle bayerischen Gemeinden vorliegen, als auch die Höhe der zur Verfügung stehenden Schlüsselmasse bekannt ist. Die gesamten, mit dem Grundbetrag vervielfältigten Ansätze ergeben schließlich die Ausgangsmesszahl. Sie spiegelt die fiktive Ausgabebelastung wider und wird als Euro-Betrag dargestellt.

Bei der Gemeindeschlüsselzuweisung wird die Steuerkraftmesszahl von der Ausgangsmesszahl subtrahiert. Die Steuerkraftmesszahl drückt aus, in welcher Höhe eine Gemeinde Steuern einnehmen könnte, wenn auf der Einnahmeseite statt der individuellen Hebe- bzw. Anrechnungssätze der Gemeinden landeseinheitliche Nivellierungshebesätze im Fall der Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer bzw. landeseinheitliche Anrechnungssätze im Fall der Einkommen- und Umsatzsteuerbeteiligung gelten würden. Ist bei einer Gemeinde die Ausgangsmesszahl größer als die Steuerkraftmesszahl, so erhält diese Gemeinde 55% des Unterschiedsbetrags als allgemeine Schlüsselzuweisung.

Besonders steuerschwache Gemeinden mit einer weit unterdurchschnittlichen Steuerkraft erhalten zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen zusätzlich

⁸ Die vollständige Staffelung des Hauptansatzes ist in Art. 3 Abs. 1 Nr. 1 Satz 1 BayFAG dargestellt.

noch Sonderschlüsselzuweisungen. Diese ergeben sich aus der Differenz zwischen der eigenen Steuerkraft je Einwohner und 75% des nach dem Hauptansatz gewichteten Landesdurchschnitts je Einwohner. Der Unterschiedsbetrag je Einwohner – soweit positiv – wird dann mit der amtlichen Einwohnerzahl des Vorjahres multipliziert und kommt den Gemeinden mit einem Anteil von 15% als Sonderschlüsselzuweisung zu. Weitere Informationen zur Berechnung der Gemeindeschlüsselzuweisungen sind in Art. 2 und 3 BayFAG sowie in den §§ 1, 5 und 6 FAGDV⁹ enthalten.

Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen

In dem Grundprinzip der Gegenüberstellung von fiktiven Ausgabebelastungen und Einnahmemöglichkeiten eines Landkreises entspricht die Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisung der der Gemeindeschlüsselzuweisung, jedoch gibt es auch einige Unterschiede.

Die Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen ist am Beispiel eines Landkreises in Übersicht 2 dargestellt. Maßgebend ist hier ebenfalls die auf Grundlage der Ergebnisse der letzten Volkszählung fortgeschriebene Einwohnerzahl nach dem

Stand vom 31. Dezember des vorvorhergehenden Jahres. Bei der Berechnung des Demographiefaktors wird dagegen auf die Entwicklung der Bevölkerung im gesamten Landkreis zurückgegriffen.¹⁰ Der Einwohnerzahl der Landkreise werden anschließend drei Viertel der Zahl der nicht kasernierten Mitglieder der Stationierungstreitkräfte und deren Angehörige zugerechnet, der Demographiefaktor kommt hier ebenfalls zur Anwendung.

Der Hauptansatz beträgt bei Landkreisen grundsätzlich 100%. Er erhöht sich um das Eineinhalbfache der Prozentpunkte, um die der Anteil eines Landkreises an Einwohnern unter 18 Jahren über dem landesdurchschnittlichen Anteil liegt. Den Landkreisen wird ferner – wie auch den kreisfreien Städten – der Ansatz für Soziallasten in Form der durchschnittlichen Anzahl an Personen in Bedarfsgemeinschaften nach § 7 Abs. 3 SGB II, gewichtet mit dem Faktor 3,1, hinzugerechnet. An die Stelle der Steuerkraftmesszahl tritt bei Landkreisen die sogenannte Umlagekraftmesszahl. Diese beträgt 40% der Umlagegrundlagen nach Art. 18 Abs. 3 BayFAG zuzüglich 40% der Steuerkraftzahlen ihrer gemeindefreien Gebiete. Ähnlich wie bei der Berechnung der Steuerkraft der Gemeinden, stellt die Umlagekraftmesszahl dabei

⁹ Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Staat, Gemeinden und Gemeindeverbänden (Bayerische Durchführungsverordnung Finanzausgleichsgesetz – FAGDV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juli 2002 (GVBl S. 418, BayRS 605-10-F), zuletzt geändert durch § 2 des Gesetzes vom 22. März 2018 (GVBl S. 156).

¹⁰ Bis einschließlich 2011 wurde der Demographiefaktor aus den Demographiefaktoren der kreisangehörigen Gemeinden im Landkreis ermittelt, eine gesonderte Berechnung für Landkreise ist nicht erfolgt.

Übersicht 2 Berechnungsbeispiel eines Landkreises zur Landkreisschlüsselzuweisung 2019

Ausgangsmesszahl		
Maßgebende Einwohnerzahlen		
Z01	Einwohnerzahl am 31. Dezember 2017	126 000
Z02	Einwohnerzahl am 31. Dezember 2017 oder 10-Jahres-Durchschnitt	126 500
Z03	+ Zahl der nicht kasernierten Mitglieder der Stationierungstreitkräfte am 30. Juni 2018	40
Z04	am 30. Juni 2018 oder 10-Jahres-Durchschnitt	42
Z05	davon 75%	32
Z06	= Einwohner insgesamt	126 532
Ansätze		
Z07	Hauptansatz nach der Zusammensetzung der Bevölkerung (126 532 * 102%)	129 063
Z08	+ Ansatz für Soziallasten (durchschnittliche Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach § 7 Abs. 3 SGB II * 3,10)	7 750
Z09	= Ansätze insgesamt	136 813
Z10	Einheitlicher Grundbetrag	730,92 €
Z11	Ausgangsmesszahl (Z9 * Z10)	99 999 358,00 €
./ Umlagekraftmesszahl		
Z12	Umlagegrundlagen für 2019 (mit gemeindefreien Gebieten)	120 000 000,00 €
davon 40%		
Z13	= Umlagekraftmesszahl	48 000 000,00 €
Z14	= Unterschiedsbetrag (Z11 – Z13), soweit positiv	51 999 358,00 €
Z15	* Ausgleichssatz	50%
Z16	= Schlüsselzuweisung	25 999 676,00 € ¹

¹ Die Schlüsselzuweisung wird auf einen durch 4 teilbaren Betrag abgerundet.

nicht auf die tatsächlich vereinnahmten Kreisumlagen ab, sondern auf einen nivellierten Wert, damit die individuelle Entscheidung eines Landkreises über die Höhe des Kreisumlagesatzes keinen Eingang in die Berechnung der Schlüsselzuweisungen findet. Die so ermittelte Umlagekraftmesszahl wird dann von der Ausgangsmesszahl abgezogen. Die Differenz wird in Höhe von 50% durch Schlüsselzuweisungen aufgefüllt, wenn die Ausgangsmesszahl größer als die Umlagekraftmesszahl ist. Weitere Informationen zur Berechnung der Landkreisschlüsselzuweisungen sind in Art. 5 BayFAG sowie in den §§ 1, 5 und 6 FAGDV enthalten.

Anrechnung fiktiver Einnahmen und Ausgaben

Dieses System, bei dem die Ausgaben und die Einnahmen fiktiv ermittelt werden, gewährleistet, dass die von den zuständigen Selbstverwaltungsorganen getroffenen Entscheidungen „spürbar“ bleiben und nicht durch staatliche Leistungen überlagert werden. Dies ist Ausdruck der kommunalen Selbstverwaltungsgarantie.

Kommunen, die besonders viel Geld ausgeben, sollen nicht allein aufgrund ihrer faktisch höheren Ausgaben auf Kosten der sparsamer wirtschaftenden Kommunen höhere Schlüsselzuweisungen erhalten.

Ebenso wichtig ist es, Fehlanreize zu vermeiden, da hohe Ausgaben unabhängig von ihrer Notwendigkeit die Zuweisungen erhöhen können. In diesem Zusammenhang wurde ab dem Jahr 2016 der zuvor aufwendungsbasierte Sozialhilfeansatz in einen personenbasierten Soziallastenansatz überführt; zusätzlich wurde ab dem Jahr 2016 der ebenfalls personenbezogene Ansatz für Kinderbetreuung eingeführt. Auf der Seite der Steuerkraftzahl soll es keiner Kommune zum Nachteil werden, wenn sie ihre Einnahmemöglichkeiten ausschöpft, während aber auch Kommunen, die dies nicht im möglichen Umfang tun, nicht zu Lasten der anderen Kommunen mehr staatliche Leistungen erhalten sollen. Dies wird berücksichtigt durch die Anrechnung von 10% der Steuereinnahmen, die auf die den Nivellierungshebesatz übersteigenden Prozentpunkte entfallen. Die Nivellierungshebesätze senken das Zuweisungsniveau der Gemeinden mit besonders niedrigen Hebesätzen, während gleichzeitig die Gemein-

den mit Hebesätzen oberhalb des Nivellierungshebesatzes durch die o. g. Anrechnung verstärkt bei der Berechnung der Steuerkraftzahlen berücksichtigt werden. Durch die nur teilweise Anrechnung von Einnahmen durch hohe Hebesätze und die nach wie vor große Bandbreite von Hebesätzen oberhalb des Nivellierungshebesatzes werden eine Aushöhlung der gemeindlichen Hebesatzautonomie einerseits und eine Übernivellierung andererseits vermieden.

Gemeindeschlüsselzuweisungen

Im Jahr 2019 gehen insgesamt 2 268,2 Millionen Euro (90,7% der Gemeindeschlüsselmasse) als allgemeine Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden, die restlichen 231,8 Millionen Euro werden zusätzlich zu den allgemeinen Schlüsselzuweisungen als Sonderschlüsselzuweisungen an Gemeinden mit besonders niedriger Steuerkraft verteilt. An die kreisangehörigen Gemeinden fließen 1 578,5 Millionen Euro (63,1% der Gemeindeschlüsselmasse), die kreisfreien Gemeinden erhalten 921,5 Millionen Euro der Schlüsselmasse. Während die den kreisangehörigen Gemeinden zu gewährenden Schlüsselzuweisungen 2019 im Vorjahresvergleich um 3,1% ansteigen (im Vorjahr: +8,6%), steigen die Schlüsselzuweisungen an die kreisfreien Städte um 12,9% (im Vorjahr: +9,6%).

Im Jahr 2019 erhalten 1 796 Gemeinden (im Vorjahr: 1798 Gemeinden) eine Schlüsselzuweisung, das entspricht 87,4% der insgesamt 2 056 bayerischen Gemeinden. Gemäß Tabelle 1 erhalten 260 steuerstarke Gemeinden keine Zuweisungen, darunter die kreisfreie Stadt Coburg. Die Landeshauptstadt München erhält erstmals seit dem Jahr 2014 wieder Schlüsselzuweisungen. Im Regierungsbezirk Oberbayern erhalten 122 der insgesamt 500 Gemeinden keine Schlüsselzuweisung, dies entspricht 24,4%. Demgegenüber erhalten in Oberfranken mit 95,3% beinahe alle Gemeinden Schlüsselzuweisungen. In Oberbayern liegt die Ursache hierfür hauptsächlich in den Landkreisen München und Starnberg, weil dort 2019 an nur jeweils zwei Gemeinden Schlüsselzuweisungen fließen.

Im Bereich der kreisangehörigen Gemeinden erhält Oberbayern mit 321,7 Millionen Euro die höchsten absoluten Schlüsselzuweisungen, bezogen auf die gesamte Einwohnerzahl werden daraus allerdings

die niedrigsten Schlüsselzuweisungen aller sieben Bezirke. Bei den kreisangehörigen Gemeinden sind die Rangfolgen der Schlüsselzuweisung je Einwohner brutto und bereinigt nahezu identisch. Brutto bedeutet dabei unter Einschluss der Gemeinden ohne Zuweisungen. Die bereinigten Zahlen berücksichtigen dagegen nur die Einwohner der Gemeinden, die eine Zuweisung erhalten. Die höchsten Zuweisungen erhält hier Oberfranken mit 257,59 Euro bzw. 271,56 Euro je Einwohner. Auch sind bei den kreisangehörigen Gemeinden die Unterschiede zwischen kleinstem und größtem Wert naturgemäß nicht so stark ausgeprägt wie bei den kreisfreien Gemeinden. Während Oberbayern dort mit 64,65 Euro je Einwohner brutto mit weitem Abstand das Schlusslicht bildet, liegen die Schlüsselzuweisungen der kreisfreien Städte in Schwaben mit 457,49 Euro etwa um den Faktor 7 darüber. Aufgrund der hohen Schlüsselzuweisungen an die Städte Ingolstadt und München hat sich der Abstand im Vergleich zum Vorjahr aber deutlich verringert.

Beim Vergleich der Rangfolgen (brutto) der kreisfreien Städte und kreisangehörigen Gemeinden fällt auf, dass die kreisfreien Städte in Schwaben

und Mittelfranken die ersten beiden Plätze belegen, während die kreisangehörigen Gemeinden in diesen Bezirken die Plätze 6 und 5 einnehmen. Umgekehrt liegt der Bezirk Oberpfalz auf Rang 5 bei den kreisfreien Städten und auf Rang 2 innerhalb der kreisangehörigen Gemeinden. Die höchsten Schlüsselzuweisungen erhalten in diesem Jahr erneut die Städte Nürnberg (229,2 Millionen Euro), Augsburg (149,6 Millionen Euro) und Fürth (65,9 Millionen Euro). Insgesamt gewährt der Freistaat den Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten, 223,90 Euro bereinigte Gemeindeschlüsselzuweisung je Einwohner, brutto ergibt sich eine Zuweisung von 192,34 Euro je Einwohner. Weitere Details enthalten die Tabellen 1 und 2.

Betrachtet man die einzelnen Größenklassen der kreisangehörigen Gemeinden, so fällt auf, dass sich der prozentuale Anteil der Gemeinden ohne Schlüsselzuweisung mit zunehmender Einwohnerzahl tendenziell erhöht. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass die Schlüsselzuweisung in Euro je Einwohner mit zunehmender Einwohnerzahl sinkt. Das scheint zunächst im Widerspruch zum Berechnungsmodus der Gemein-

Tab. 1 Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden in Bayern 2019 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Anzahl der Gemeinden		Schlüsselzuweisung		
	mit	ohne	Euro	Euro je Einwohner	
	Schlüsselzuweisung			brutto ¹	bereinigt ²
Kreisangehörige Gemeinden					
Oberbayern	375	122	321 703 076	107,40	167,55
Niederbayern	232	23	219 349 776	207,04	237,89
Oberpfalz	208	15	203 485 016	234,23	257,39
Oberfranken	201	9	213 406 944	257,59	271,56
Mittelfranken	192	13	168 549 824	182,32	200,32
Unterfranken	279	26	242 720 060	228,25	258,68
Schwaben	285	51	209 251 680	146,81	177,88
Zusammen	1772	259	1 578 466 376	172,23	214,04
Kreisfreie Städte					
Oberbayern	3	0	106 962 108	64,65	64,65
Niederbayern	3	0	60 822 964	356,61	356,61
Oberpfalz	3	0	45 434 564	192,78	192,78
Oberfranken	3	1	68 004 672	285,30	344,98
Mittelfranken	5	0	351 030 896	420,32	420,32
Unterfranken	3	0	84 201 888	336,81	336,81
Schwaben	4	0	205 015 596	457,49	457,49
Zusammen	24	1	921 472 688	240,45	243,07
Insgesamt	1 796	260	2 499 939 064	192,34	223,90

¹ Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2017.

² Nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

Tab. 2 Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden in Bayern 2019 nach Größenklassen

Gemeindegrößenklasse	Anzahl der Gemeinden		Schlüsselzuweisung		
	mit	ohne	Euro	Euro je Einwohner	
	Schlüsselzuweisung			brutto ¹	bereinigt ²
Kreisangehörige Gemeinden mit ... Einwohnern					
unter 1 000	141	5	40 148 312	330,56	342,36
1 000 bis unter 2 000	556	39	256 455 196	291,45	312,09
2 000 bis unter 3 000	301	31	200 524 732	245,57	271,38
3 000 bis unter 5 000	349	65	298 969 476	187,50	223,55
5 000 bis unter 10 000	277	63	393 422 468	169,99	209,61
10 000 bis unter 20 000	112	43	234 759 480	110,87	155,64
20 000 bis unter 50 000	35	13	151 971 384	120,32	165,86
50 000 oder mehr	1	0	2 215 328	38,38	38,38
Zusammen	1 772	259	1 578 466 376	172,23	214,04
Kreisfreie Städte mit ... Einwohnern					
unter 50 000	8	1	150 475 540	386,88	432,76
50 000 bis unter 100 000	8	0	161 392 760	305,13	305,13
100 000 bis unter 200 000	5	0	183 778 108	282,61	282,61
200 000 bis unter 500 000	1	0	149 568 320	510,73	510,73
500 000 oder mehr	2	0	276 257 960	140,14	140,14
Zusammen	24	1	921 472 688	240,45	243,07
Insgesamt	1 796	260	2 499 939 064	192,34	223,90

¹ Gesamteinwohnerzahl am 31. Dezember 2017.

² Nur Einwohnerzahlen von Gemeinden, die Schlüsselzuweisungen erhalten haben.

deschlüsselzuweisung (vgl. Übersicht 1) zu stehen, da der Prozentsatz nach der Gemeindegröße mit steigender Einwohnerzahl zunimmt und weder das Verhältnis des Ansatzes für Strukturschwäche, noch das des Ansatzes für Kinderbetreuung an der Gesamteinwohnerzahl bei steigender Einwohnerzahl in besonderem Maße zu- oder abnehmen. Gleichzeitig ist die Höhe der Gemeindeschlüsselzuweisung über die Multiplikation mit dem einheitlichen Grundbetrag direkt von der Einwohnerzahl einer Gemeinde abhängig. Betrachtet man aber die Steuerkraftzahlen der kreisangehörigen Gemeinden je Einwohner nach Größenklassen, so fällt auf, dass sich diese trotz des Anrechnungsmodus innerhalb der Berechnung der Schlüsselzuweisungen deutlich auf die Höhe der gewährten Zuweisungen auswirken, woran man auch das Ineinandergreifen der Komponenten sowohl auf der Einnahmenseite als auch auf der Ausgabenseite gut erkennen kann. Für die Steuerkraftzahlen je Einwohner gilt nämlich, dass diese tendenziell umso höher ausfallen, je größer die kreisangehörigen Gemeinden sind.

Landkreisschlüsselzuweisungen

2019 erhalten von den 71 Landkreisen 60 Kreise im Vergleich zum Vorjahr höhere Schlüsselzuweisungen. Im Jahr 2018 war bei 64 Landkreisen ein

Zuwachs gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Die Landkreise Erlangen-Höchstadt (+27,6%), Günzburg (+26,6%) und Fürstfeldbruck (+25,8%) liegen 2019 beim prozentualen Zuwachs an der Spitze.

Für neun Landkreise haben sich die Schlüsselzuweisungen im Vergleich zum Vorjahr dagegen verringert. Die Landkreise mit den größten prozentualen Rückgängen im Vorjahresvergleich sind Altötting (-59,8%) und Aschaffenburg (-11,8%). Die Landkreise München und Dingolfing-Landau erhalten aufgrund der hohen Steuerkraft ihrer Gemeinden unverändert keine Schlüsselzuweisung.

Die Landkreise im Bezirk Oberbayern erhalten mit durchschnittlich 124,22 Euro die niedrigsten Zuweisungen je Einwohner, der Bezirk Oberfranken liegt hier mit 188,72 Euro je Einwohner an der Spitze. Was die Verteilung der Schlüsselzuweisung nach Einwohnergrößenklassen angeht, so stehen hier die Landkreise mit unter 80 000 Einwohnern mit 195,33 Euro je Einwohner an der Spitze, die geringsten Zuweisungen erhalten die Landkreise mit 160 000 und mehr Einwohnern. Die Tabellen 3 und 4 enthalten detaillierte Daten für die Landkreise Bayerns nach Einwohnergrößenklassen sowie nach Regierungsbezirken.

Gemeinde- und Landkreisschlüsselzuweisungen je Einwohner und regionale Aufteilung

Unter Berücksichtigung sowohl der Gemeinde- als auch der Landkreisschlüsselzuweisung werden in Bayern im Jahr 2019 durchschnittlich 300,82 Euro je Einwohner an Schlüsselzuweisungen gewährt (im Vorjahr: 283,74 Euro je Einwohner). Die höchste Pro-Kopf-Schlüsselzuweisung fließt mit 410,34 Euro erneut in den Regierungsbezirk Oberfranken. Nur

42,0% dieses Spitzenwertes erhält mit 172,22 Euro pro Kopf der steuerstarke Regierungsbezirk Oberbayern. Wie bereits dargestellt, kann dieser Betrag bereits auf stark aggregierter Ebene je nach betrachteter Zielgruppe (z. B. bestimmte Regierungsbezirke oder Größenklassen) erheblich schwanken, sodass davon abgesehen werden sollte, den „Wert“ eines Einwohners oder ähnliche Rechengrößen zu ermitteln (vgl. Tabelle 5).

Tab. 3 Schlüsselzuweisungen an die Landkreise in Bayern 2019 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Anzahl der Landkreise		Schlüsselzuweisung	
	mit	ohne	Euro	Euro je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	19	1	372 073 416	124,22
Niederbayern	8	1	168 259 888	158,81
Oberpfalz	7	0	156 875 112	180,58
Oberfranken	9	0	156 351 956	188,72
Mittelfranken	7	0	155 401 216	168,09
Unterfranken	9	0	180 187 196	169,45
Schwaben	10	0	220 823 320	154,93
Insgesamt	69	2	1 409 972 104	153,84

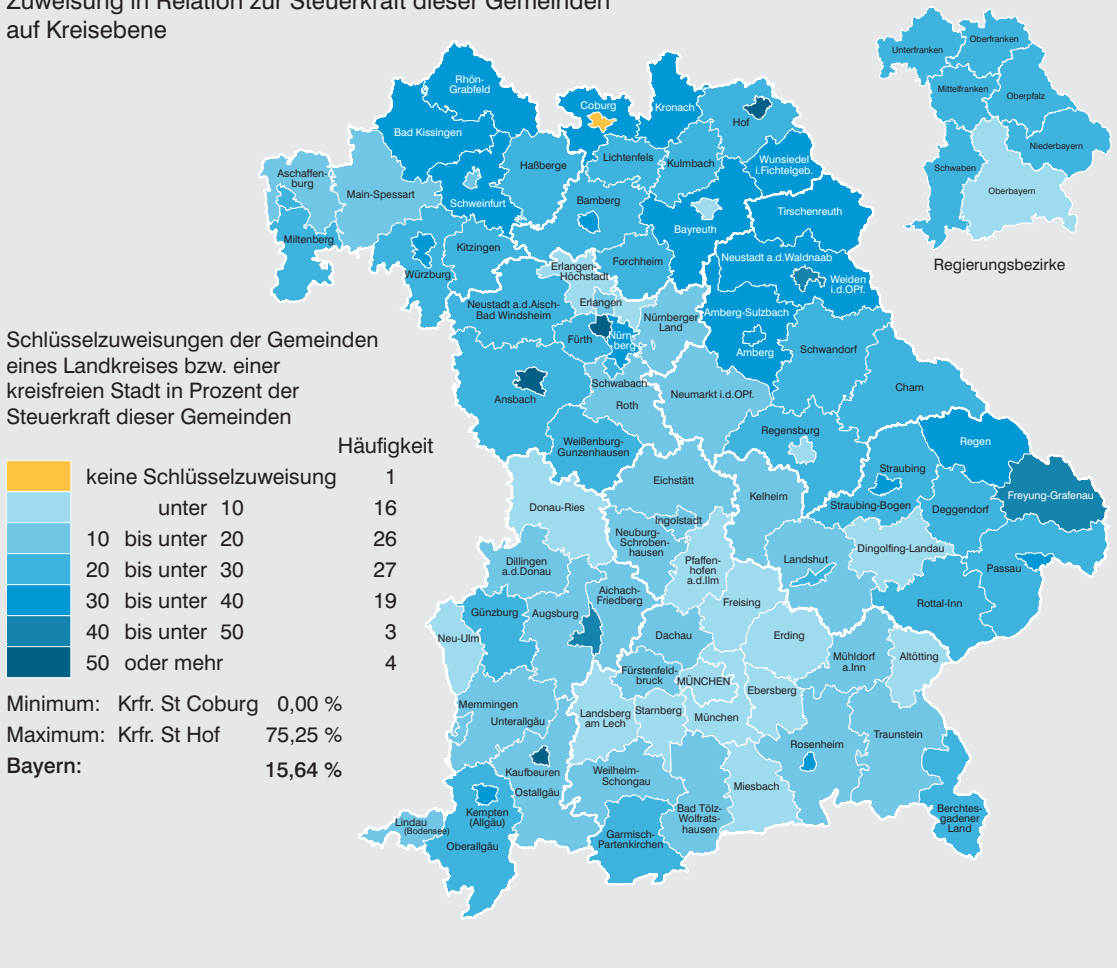
Tab. 4 Schlüsselzuweisungen an die Landkreise in Bayern 2019 nach Größenklassen

Größenklasse	Anzahl der Landkreise	Schlüsselzuweisung	
		Euro	Euro je Einwohner
Landkreise mit ... Einwohnern			
bis unter 80 000	8	114 872 452	195,33
80 000 bis unter 90 000	4	61 238 080	179,77
90 000 bis unter 100 000	10	144 762 868	150,68
100 000 bis unter 110 000	4	80 724 404	194,54
110 000 bis unter 130 000	16	314 424 276	162,33
130 000 bis unter 160 000	16	322 275 724	143,09
160 000 oder mehr	13	371 674 300	139,13
Insgesamt	71	1 409 972 104	153,84

Tab. 5 Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden und Landkreise in Bayern 2019 nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Anzahl der Gemeinden und Landkreise		Schlüsselzuweisung	
	mit	ohne	Euro	Euro je Einwohner
	Schlüsselzuweisung			
Oberbayern	397	123	800 738 600	172,22
Niederbayern	243	24	448 432 628	364,57
Oberpfalz	218	15	405 794 692	367,43
Oberfranken	213	10	437 763 572	410,34
Mittelfranken	204	13	674 981 936	383,59
Unterfranken	291	26	507 109 144	386,11
Schwaben	299	51	635 090 596	339,00
Insgesamt	1 865	262	3 909 911 168	300,82

Abb.
Gemeindeschlüsselzuweisung in Bayern für das Jahr 2019
 Zuweisung in Relation zur Steuerkraft dieser Gemeinden
 auf Kreisebene



Betrachtet man die Gemeindeschlüsselzuweisung in Bayern in Relation zur Steuerkraft der jeweiligen Gemeinde (bei kreisangehörigen Gemeinden jeweils auf Kreisebene aufsummiert), so fällt auf, dass die kreisfreien Städte Hof, Ansbach, Fürth und Kaufbeuren mehr als die Hälfte ihrer absoluten Steuerkraft in Form von Schlüsselzuweisungen erhalten. Dagegen erhalten vor allem die Gemeinden im Münchner Umland relativ geringe Schlüsselzuweisungen in Relation zur Steuerkraft. Auffällig ist auch, dass die Gemeinden mit höheren Prozentwerten tenden-

ziell in den Bezirken Oberfranken, Unterfranken und Niederbayern zu finden sind. Abgesehen von der Stadt Coburg, die keine Schlüsselzuweisung erhält, fließen den Gemeinden der Landkreise München mit 0,15% und Starnberg mit 0,41% die geringsten Schlüsselzuweisungen in Relation zu ihrer Steuerkraft zu. Dagegen liegt die Stadt Hof (75,25%) mit deutlichem Abstand an der Spitze, gefolgt von Kaufbeuren (64,51%) und Fürth (50,18%). Details zu den regionalen Unterschieden können der Abbildung entnommen werden.

Gastbeitrag*

Verkehr in Europa

Dipl.-Volksw. Harald Hagn

Der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich mit dem Verkehr in der Europäischen Union (EU) auf der Ebene der NUTS-Regionen.¹ Zunächst wird die regionale Verteilung der Autobahnen und Eisenbahnstrecken einer näheren Betrachtung unterzogen. Es folgen Ausführungen zum Motorisierungsgrad auf regionaler Ebene sowie zum Fluggast- und Frachtaufkommen im EU-weiten Luft- und Seeverkehr. Abgerundet wird das Bild durch eine Untersuchung der regionalen Verteilung der Verkehrstoten in der Europäischen Union.

Vorbemerkung

Der Verkehrsstatistik der Europäischen Union kommt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der EU-weiten Verkehrspolitik zu und ist auch für die Regionalpolitik von großer Bedeutung. Die immer enger verflochtene Wirtschaft der Europäischen Union ist zunehmend abhängig von einer gut funktionierenden Verkehrsinfrastruktur. Güter und Personen werden mit steigender Mobilität und einem liberalisierten Binnenmarkt in immer stärkerem Maße innerhalb der Europäischen Union befördert. Die hierzu benötigte Infrastruktur steht jedoch nicht in der gesamten Europäischen Union auf einem einheitlichen Niveau zur Verfügung. Vielmehr spiegeln sich Unterschiede in Angebot und Nachfrage sowie in der Infrastrukturskapazität wider. Das Ziel der regionalen Verkehrsstatistik besteht daher in der Beschreibung von Regionen anhand einer Reihe von Verkehrsindikatoren sowie in der mengenmäßigen Erfassung der Ströme von Gütern und Personen.

Der vorliegende Aufsatz ist in fünf Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt hat die regionale Verteilung von Autobahnen und Eisenbahnstrecken in Europa zum Gegenstand. Auf diese Weise soll ergründet werden, in welchen Regionen vergleichsweise hohe bzw. niedrige Infrastrukturdichten bestehen. Im zweiten Abschnitt wird der Bestand an Personenkraftwagen in der Europäischen Union auf regionaler Ebene untersucht. Dieser Mobilitätsindikator – der vielfach auch als Motorisierungsgrad bezeichnet wird – steht häufig in einem engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region. Der dritte und vierte Abschnitt geben einen Überblick über das Passagier- und Frachtaufkommen im EU-weiten Luft- und Seeverkehr. Abgerundet wird das Bild in einem fünften Abschnitt durch eine Untersuchung der regionalen Verteilung der Verkehrstoten in der Europäischen Union.

Verkehrsinfrastruktur

Autobahnnetz

Ein ausgedehntes Autobahnnetz ist aus einem regionalen Blickwinkel eine wesentliche Vorbedingung für die wirtschaftliche Entwicklung und die interregionale Wettbewerbsfähigkeit einer Region. Im Jahr 2016 erstreckte sich das Autobahnnetz in der Europäischen Union (EU-28)² auf einer Länge von knapp 75 000 km. Das entspricht einer Autobahndichte von rund 17,1 km je 1 000 km² Landfläche. Absolut betrachtet verfügte Spanien mit 15 445 km über das längste Autobahnnetz, gefolgt von Deutschland mit 12 996 km und Frankreich mit 11 613 km. Auch auf NUTS-2-Ebene wiesen – absolut betrachtet – drei spanische Regionen die längsten Autobahnnetze auf:

* Der vorliegende Beitrag ist im Statistischen Monatsheft Thüringen des Thüringer Landesamtes für Statistik in der Ausgabe 2/2019 erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung des Thüringer Landesamtes für Statistik hier im Originalwortlaut abgedruckt. Das Bayerische Landesamt für Statistik dankt dem Autor und dem Thüringer Landesamt für Statistik für die freundliche Nachdruckgenehmigung.

1 Die aktuelle NUTS-Systematik, gültig seit dem 1. Januar 2018, umfasst EU-weit 104 Regionen auf NUTS-1-Ebene, 281 Regionen auf NUTS-2-Ebene und 1 348 Regionen auf der NUTS-3-Ebene. Die Einteilung lehnt sich eng an die Verwaltungsgliederung der einzelnen Länder an. In der Regel entspricht eine NUTS-Ebene einer Verwaltungsebene oder einer räumlichen Aggregation von Verwaltungseinheiten.

2 Belgien 2010, Österreich 2014, Italien 2015 sowie ohne Griechenland und Malta.

Andalucía mit 2 584 km, Castilla y León mit 2 355 km und Castilla-la Mancha mit 1 815 km.

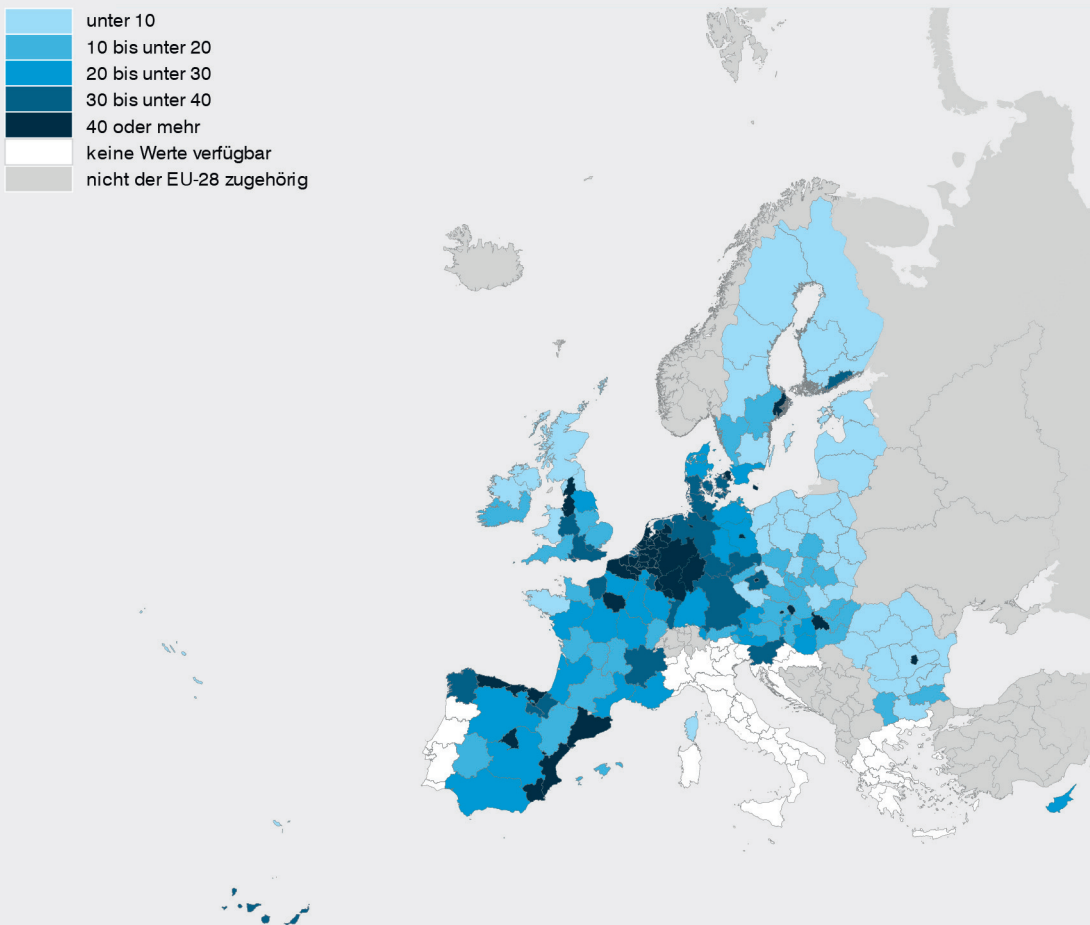
Die beigefügte Abbildung 1 gibt einen Einblick in die Dichte des Autobahnnetzes der NUTS-2-Regionen der Europäischen Union (EU-28) im Jahr 2016, ausgedrückt in Autobahnkilometern je 1 000 km². Zwischen der Dichte des Autobahnnetzes und der Bevölkerungsdichte besteht im Allgemeinen ein enger statistischer Zusammenhang. Aus diesem Grunde sind europaweit die dichtesten Autobahnnetze in den BENELUX-Staaten zu finden. Auf der Ebene der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU-28) weisen die Niederlande mit 66 Autobahnkilometern je 1 000 km² die höchste Autobahndichte

auf. Es folgen Luxemburg (62 km je 1 000 km²) und Belgien (58 km je 1 000 km²). Zu den Ländern mit der geringsten Autobahndichte zählen Lettland (0 km je 1 000 km²), sowie Finnland, Rumänien und Estland (jeweils 3 km je 1 000 km²). Deutschland nimmt im Hinblick auf die Autobahndichte EU-weit einen Platz im vorderen Mittelfeld ein (36 km je 1 000 km²)³.

Auf regionaler Ebene sind die dichtesten Autobahnnetze in der Nähe von Hauptstädten und anderen Großstädten, größeren Seehäfen und industriellen Ballungsräumen zu finden: Im Jahr 2016 wies auf NUTS-2-Ebene die Hansestadt Bremen mit 191 Autobahnkilometern je 1 000 km² die höchste Autobahndichte auf. Es folgen die niederländischen

³ Die Zahlenangaben zur Autobahndichte in Belgien beziehen sich auf das Jahr 2010 und jene in den Niederlanden auf das Jahr 2014. Bei allen anderen Ländern beziehen sich die Zahlenangaben auf das Jahr 2016.

Abb. 1
Dichte des Autobahnnetzes in der EU-28 im Jahr 2016 nach NUTS-Regionen
 in Autobahnkilometer je 1 000 km²



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran r net), zugegriffen am 31.01.2019.

NUTS-2-Regionen Utrecht (121 km je 1 000 km²), Zuid-Holland (108 km je 1 000 km²) und Hamburg (107 km je 1 000 km²). Zu den NUTS-2-Regionen mit über 100 Autobahnkilometern je 1 000 km² zählt darüber hinaus das österreichische Wien (104 km je 1 000 km²).

Neben den bereits genannten deutschen Großstädten war die Autobahndichte in der Bundesrepublik vergleichsweise groß in den NUTS-2-Gebieten im Saarland und in Berlin (93 bzw. 86 km je 1 000 km²). Am anderen Ende der Skala rangieren in Deutschland die NUTS-2-Gebiete Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg (20, 24 bzw.

27 km je 1 000 km²). Der Freistaat Thüringen nimmt mit einer Dichte von 32 Autobahnkilometern je 1 000 km² einen mittleren Platz unter den deutschen Bundesländern ein.

Eisenbahnnetz

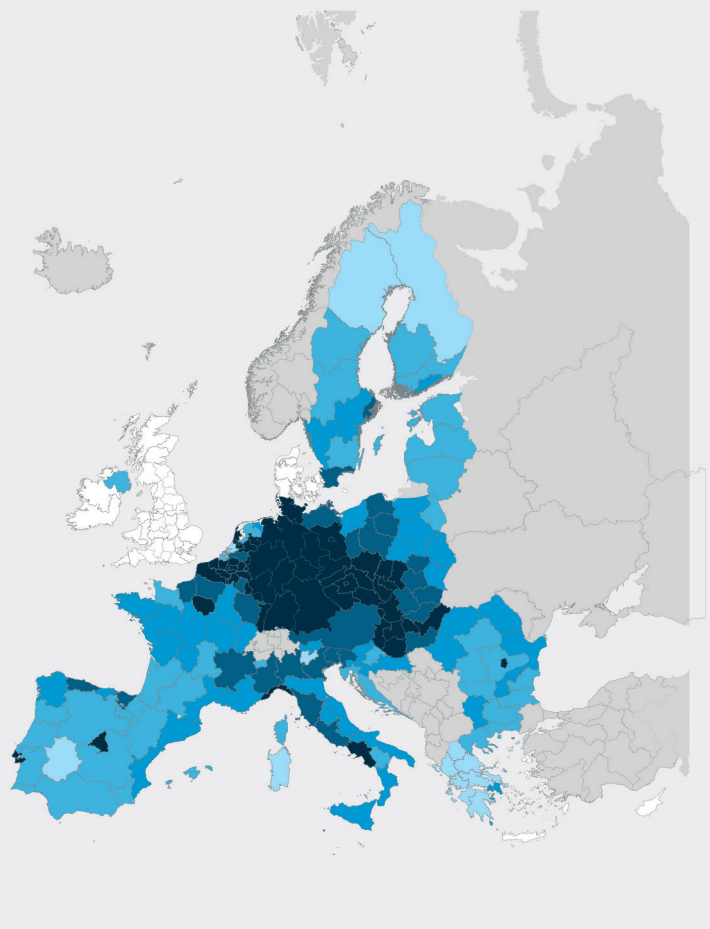
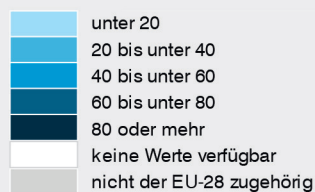
Die Dichte des Eisenbahnnetzes, d. h. das Netz/Gebiet-Verhältnis bei Eisenbahnstrecken, ist auf der Ebene der EU-Mitgliedstaaten in Mitteleuropa vergleichsweise hoch und in den geografisch am Rand der Europäischen Union gelegenen Mitgliedsstaaten im Allgemeinen geringer (vgl. Abbildung 2). Die größte Netzdichte der Eisenbahnstrecken ist in der Tschechischen Republik, Belgien⁴, Deutschland⁵ und Luxem-

4 Belgien im Jahr 2010.

5 Deutschland im Jahr 2015.

Abb. 2

Dichte des Eisenbahnnetzes in der EU-28 im Jahr 2016 nach NUTS-Regionen in Eisenbahnkilometer je 1 000 km²



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran r net), zugegriffen am 31.01.2019.

Die Angaben für Belgien beziehen sich auf das Jahr 2008 und die Angaben für Deutschland, Italien und Kroatien auf das Jahr 2015.

burg (jeweils über 100 km je 1 000 km²) zu finden. Es folgen Ungarn, die Niederlande und die Slowakei (70 bis 100 km je 1 000 km²). Am anderen Ende der Skala, mit einem Netz/Gebiet-Verhältnis von 28 km je 1 000 km² und darunter, finden sich Portugal, Schweden, Estland, Finnland und Griechenland⁶.

Wirft man einen Blick auf die regionale Ebene, so findet man die dichtesten Eisenbahnnetze in der deutschen Hauptstadtregion Berlin (702 km je 1 000 km² im Jahr 2015), der belgischen Hauptstadtregion Région de Bruxelles-Capitale/Brussels Hoofdstedelijk (616 km je 1 000 km² im Jahr 2008) und der tschechischen Hauptstadtregion Praha (475 km je 1 000 km²). Diese in Mitteleuropa gelegenen Hauptstädte weisen bereits seit geraumer Zeit eine gut ausgebaute Eisenbahninfrastruktur auf. Gleichwohl ist das hohe Netz/Gebiet-Verhältnis auch auf die geringe Fläche dieser Regionen zurückzuführen. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Dichte urbaner Eisenbahninfrastruktur für gewöhnlich wesentlich höher ist als die Schienendichte auf dem Land bzw. zwischen Städten.

In der Rangfolge der europäischen Regionen mit der höchsten Dichte des Eisenbahnnetzes folgen die deutschen Hansestädte Bremen (332 km je 1 000 km² im Jahr 2015) und Hamburg (397 km je 1 000 km² im Jahr 2015). Hierbei handelt es sich um Hochseehäfen, bei denen gut ausgebaute Frachtrecken zu einem hohen Netz/Gebiet-Verhältnis beitragen. Hinzu kommt, dass diese beiden deutschen NUTS-2-Regionen – die zugleich Bundesländer und damit NUTS-1-Regionen sind – von der Fläche her viel kleiner ausfallen als etwa ihre konkurrierenden Nordseehäfen Rotterdam (niederländische NUTS-2-Region Zuid-Holland; 133 km je 1 000 km²) und Antwerpen (belgische NUTS-2-Region Prov. Antwerpen; 88 km je 1 000 km² im Jahr 2008).

Für Deutschland liegen regionale Angaben zur Dichte des Eisenbahnnetzes lediglich auf der Ebene der Bundesländer vor⁷. Neben den bereits genannten Bundesländern Berlin (702 km je 1 000 km²), Hamburg (395 km je 1 000 km²) und Bremen (332 km je 1 000 km²) war das Netz/Gebiet-Verhältnis im Jahr 2015 deutschlandweit noch in Nordrhein-Westfalen (162 km je 1 000 km²), Sach-

sen (138 km je 1 000 km²), dem Saarland (136 km je 1 000 km²) sowie Hessen und Baden-Württemberg (jeweils 121 km je 1 000 km²) vergleichsweise hoch. Einen Wert von unter 100 km je 1 000 km² wies hingegen die Eisenbahndichte in Mecklenburg-Vorpommern (71 km), Schleswig-Holstein (81 km), Niedersachsen (88 km), Bayern (91 km) und Brandenburg (93 km) auf. Mit einer Dichte des Eisenbahnnetzes von 94 km je 1 000 km² nahm der Freistaat Thüringen einen der hinteren Plätze unter den deutschen Bundesländern ein.

Bestand an Personenkraftwagen

Die nachfolgende Abbildung 3 gibt Aufschluss über den Bestand an Personenkraftwagen in der Europäischen Union (EU-28) nach NUTS-2-Regionen. Der Bestand an Personenkraftwagen ist ein Mobilitätsindikator, der in der Anzahl von Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner seinen Ausdruck findet. Dieser Mobilitätsindikator – der vielfach als Motorisierungsgrad bezeichnet wird – steht häufig in einem engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung (gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Einwohner) einer Region. Als Beispiel hierfür lassen sich zahlreiche deutsche NUTS-2-Regionen anführen, die sowohl ein hohes Bruttoinlandsprodukt je Einwohner als auch eine hohe Anzahl an Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner aufweisen. Umgekehrt weist etwa die Mehrheit der rumänischen NUTS-2-Regionen für beide Indikatoren niedrige Werte auf.

Wirft man einen Blick auf die Abbildung 3, so zeigt sich, dass es allerdings auch NUTS-2-Regionen in der EU-28 gibt, die von diesem Trend deutlich abweichen:

Europäische Regionen, welche größere städtische Ballungsräume umfassen – wie beispielsweise London⁸ (301 PKW je 1 000 Einwohner), Berlin (330 PKW je 1 000 Einwohner) und Wien (371 PKW je 1 000 Einwohner) – weisen häufig einen vergleichsweise niedrigen Bestand an Personenkraftwagen auf. Ursache hierfür mögen Faktoren wie etwa ein gut ausgebautes öffentliches Nahverkehrsnetz, das Vorhandensein von Fahrradwegen, der Mangel an Parkplätzen oder auch die Konzentration von Bevölkerungsgruppen mit überwiegend niedrigen Einkommen (z. B. Studenten, Immigranten) sein.

6 Griechenland im Jahr 2012.

7 Bis zum 12.02.2019 lagen noch keine Angaben für 2016 vor.

8 Bei London handelt es sich um eine NUTS-1-Region.

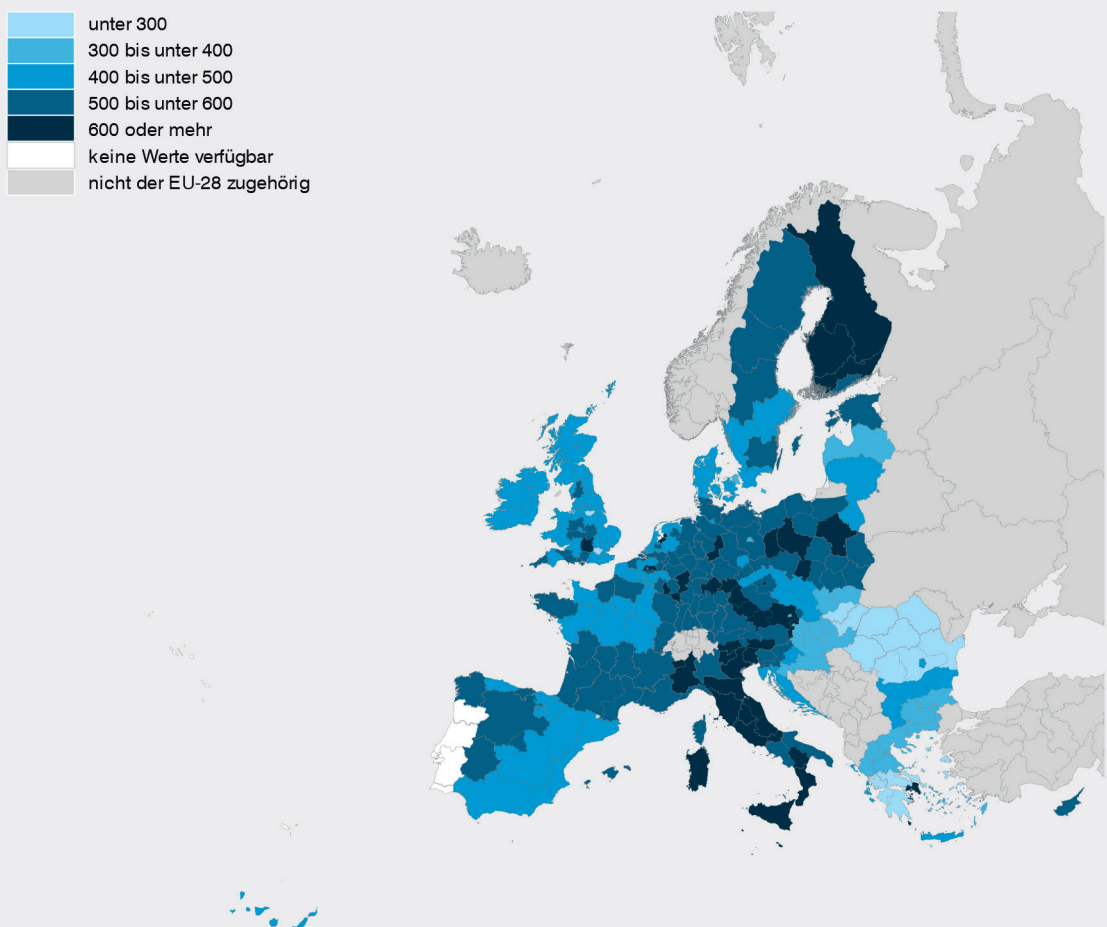
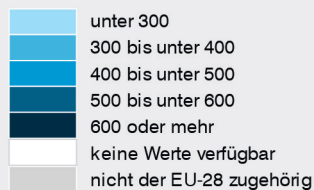
Häufig weisen NUTS-2-Regionen in der Umgebung von Großstädten einen relativ hohen Bestand an Personenkraftwagen auf. Dies spiegelt das Ausmaß des Pendlerverkehrs und die Abhängigkeit vom Personenkraftwagen für den Weg zur Arbeit in diesen Städten wider. In besonderem Maße ist das der Fall in der die österreichische Hauptstadt Wien umgebende NUTS-2-Region Niederösterreich (633 PKW je 1 000 Einwohner) oder die westlich von London sich befindende NUTS-2-Region Berkshire, Buckinghamshire and Oxfordshire (624 PKW je 1 000 Einwohner). Demgegenüber weist ein relativ geringer Bestand an Personenkraftwagen in einer NUTS-2-Region um eine Großstadt herum verschiedentlich auf eine intensive Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Pendler hin. Dies trifft beispiels-

weise auf die östlich von London angrenzende NUTS-2-Region Kent (496 PKW je 1 000 Einwohner) im Vereinigten Königreich zu.

Allgemein betrachtet, lässt sich im Hinblick auf den PKW-Bestand in der Europäischen Union (EU-28) ein West-Ost-Gefälle feststellen. In den NUTS-2-Regionen des westlichen Europas sind vielfach mehr Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner zugelassen als in den Regionen des östlichen Europas. Unter den 15 NUTS-2-Regionen mit dem EU-weit niedrigsten Motorisierungsgrad befanden sich sieben rumänische, vier griechische, zwei ungarische NUTS-2-Regionen sowie jeweils eine weitere aus dem Vereinigten Königreich und aus der Slowakei. Der Bestand an Personenkraftwagen bewegte sich in diesen

Abb. 3

Anzahl der Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner im Jahr 2016 nach NUTS-Regionen



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran r vehst), zugegriffen am 31.01.2019.

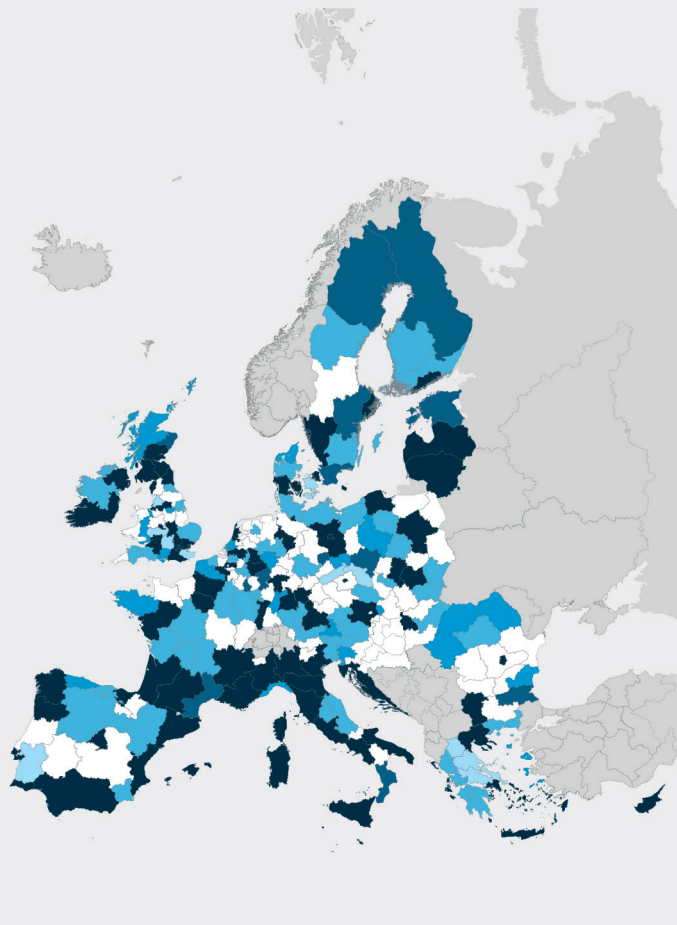
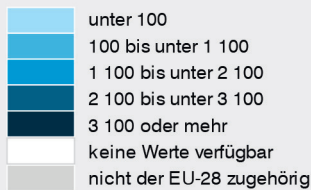
15 NUTS-2-Regionen zwischen 178 PKW je 1 000 Einwohner im rumänischen Nord-Est und 317 PKW je 1 000 Einwohner im slowakischen Východné Slovensko.

Den höchsten Bestand an Personenkraftwagen in der Europäischen Union (EU-28) hatte im Jahr 2016 die italienische NUTS-2-Region Valle d'Aosta/Valle d'Aoste mit 1 173 PKW je 1 000 Einwohner. Das war deutlich mehr als das Sechsfache des Motorisierungsgrades der griechischen NUTS-2-Region Peloponnisos. Acht von fünfzehn jener NUTS-2-Regionen die im Jahr 2016 den EU-weit höchsten Bestand an Personenkraftwagen aufwiesen, befanden sich in Italien. Verschiedene, in der Nähe grö-

ßerer Ballungszentren gelegene Regionen verzeichneten gleichfalls einen hohen relativen Bestand an Personenkraftwagen. Dieser Umstand lässt auf eine große Anzahl von Pendlern schließen. Beispiele hierfür sind die NUTS-2-Regionen Niederösterreich und Burgenland in Österreich (633 bzw. 649 PKW je 1 000 Einwohner), Attiki in Griechenland (752 PKW je 1 000 Einwohner im Jahr 2014) und Flevoland in den Niederlanden (836 PKW je 1 000 Einwohner). Auch verschiedene Inselregionen weisen einen hohen Motorisierungsgrad auf. So zählen etwa das italienische Sardegn (619 PKW je 1 000 Einwohner), das ebenfalls italienische Sicilia (635 PKW je 1 000 Einwohner), der Inselstaat Malta (615 PKW je 1 000 Einwohner) und das finnische Åland (799 PKW

Abb. 4

Personenluftverkehr in der EU-28 im Jahr 2016 nach NUTS-Regionen
Beförderte Fluggäste in Tausend



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran r avpa um), zugegriffen am 01.02.2019.

je 1 000 Einwohner) zu jenen NUTS-2-Regionen, die EU-weit den höchsten Bestand an Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner aufweisen. Der hohe Motorisierungsgrad in diesen Inselregionen deutet auf das Fehlen von Alternativen für die Beförderung (Eisenbahn, Schienenersatzverkehr) hin.

In Deutschland insgesamt belief sich der Motorisierungsgrad im Jahr 2016 auf 546 PKW je 1 000 Einwohner. Regional waren jedoch auch hier große Unterschiede zu verzeichnen: Am geringsten war der Bestand an Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner in den Stadtstaaten Berlin (330), Bremen (419) und Hamburg (421). Am anderen Ende der Skala rangierten die NUTS-2-Gebiete Oberfranken (615) und Unterfranken (jeweils 617) und das Saarland (618 PKW je 1 000 Einwohner). Der Freistaat Thüringen lag mit einem Motorisierungsgrad von 550 PKW je 1 000 Einwohner knapp über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Luftverkehr

Die regionalen Daten für den Luftverkehr werden von EUROSTAT auf der Grundlage der Daten berechnet, die gemäß der Verordnung 1358/2003/EG der Kommission an den Flughäfen erhoben werden. Die Daten geben Aufschluss über den Personen- und den Frachtverkehr auf NUTS-2-Ebene gemessen in 1 000 Fluggästen bzw. 1 000 Tonnen. Bei den Fluggästen werden die Daten aufgeschlüsselt nach an Bord gegangene Passagiere und von Bord gegangene Passagiere. Die Frachtstatistik unterscheidet zwischen geladenen Gütern und entladenen Gütern.

EU-weit wurde im Jahr 2016 das höchste Passagieraufkommen überwiegend in westeuropäischen Regionen verbucht, in denen sich auch die jeweiligen nationalen Hauptstädte befinden (vgl. Abbildung 4). Es handelte sich hierbei um die NUTS-2-Regionen Île-de-France (Paris/Charles de Gaulle und Paris/Orly) mit insgesamt 97,1 Millionen Fluggästen und Outer London – West and North West (London/Heathrow) mit 75,7 Millionen Fluggästen. Es folgen die niederländische NUTS-2-Region Noord-Holland (Amsterdam/Schiphol) mit 63,6 Millionen Fluggästen, die deutsche NUTS-2-Region Darmstadt (Flughafen Frankfurt/Main) mit 60,7 Millionen Fluggästen und die spanische NUTS-2-Region Comunidad de Madrid (Madrid/Barajas)

mit 49,2 Millionen Fluggästen. Zu den NUTS-2-Regionen mit dem höchsten Fluggastaufkommen zählen ferner das italienische Lazio (Roma/Fiumicino und Roma/Ciampino) mit insgesamt 46,9 Millionen Fluggästen, das spanische Cataluña (Barcelona/El Prat, Girona/Aeropuerto Costa Brava u. a. m.) mit 46,2 Millionen Fluggästen, die NUTS-2-Region Surrey, East and West Sussex im Vereinigten Königreich (London/Gatwick) mit 43,1 Millionen Fluggästen, das deutsche Oberbayern (München/Franz-Joseph-Strauß-Flughafen) mit 42,2 Millionen Fluggästen und das italienische Lombardia (Milano/Malpensa, Bergamo/Orio al Serio, Brescia/Montichiari u. a. m.) mit 40,1 Millionen Fluggästen. Die großen Flughäfen in der Europäischen Union sind häufig auch zentrale Drehscheiben des internationalen Flugverkehrs. Dies gilt im Besonderen für die Flughäfen London Heathrow Airport, Aéroport Paris-Charles de Gaulle, Flughafen Frankfurt am Main, Luchthaven Schiphol sowie Aeropuerto de Madrid Barajas.

In Deutschland wurden im Jahr 2016 insgesamt 224,4 Millionen Fluggäste gezählt. Über 10 Millionen Fluggäste verbuchten neben den bereits aufgeführten NUTS-2-Regionen Darmstadt und Oberbayern noch Düsseldorf (25,4 Millionen Fluggäste), Berlin (21,2 Millionen Fluggäste) und Hamburg (16,2 Millionen Fluggäste). Von den insgesamt 38 deutschen NUTS-2-Regionen meldeten im Jahr 2016 lediglich 24 überhaupt Fluggastzahlen. Unter ihnen befand sich auch die NUTS-2-Region Thüringen (226 000 Fluggäste).

Auch der Luftfrachtverkehr ist von großer und ständig wachsender Bedeutung. Dies gilt insbesondere für Güter mit hohem Wertschöpfungsanteil, verderbliche Güter (vor allem Nahrungsmittel) sowie Expresssendungen. Gemessen an der Gesamtfrachtmenge führte hier im Jahr 2016 in der Europäischen Union (EU-28) die NUTS-2-Region Île-de-France mit 2,3 Millionen Tonnen deutlich vor den NUTS-2-Regionen Darmstadt mit 2,1 Millionen Tonnen, Noord Holland mit 1,8 Millionen Tonnen und Outer London – West and North West mit 1,6 Millionen Tonnen. Dies bestätigt die Bedeutung der größten Flughäfen in Frankreich, Deutschland, den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich. Die dominierende Position dieser 4 Flughäfen lässt sich damit

erklären, dass sie in der Lage sind, auf vielen von ihnen geflogenen Strecken auch Fracht zu befördern. Die Menge der Frachtein- und ausladung ist in diesen vier Regionen jeweils in etwa gleich groß.

Die anderen NUTS-2-Regionen in der Europäischen Union (EU-28) verbuchten ein deutlich geringeres Aufkommen an Luftfrachtverkehr. Erst mit großem Abstand folgen die NUTS-2-Regionen Leipzig mit 1 045 000 Tonnen, Luxemburg mit 801 000 Tonnen und Köln mit 768 000 Tonnen. Ein Frachtvolumen von mehr als einer halben Million Tonnen verzeichneten ansonsten nur noch die NUTS-2-Regionen Lombardia in Italien (700 000 Tonnen) und Prov. Liège in Belgien (592 000 Tonnen).

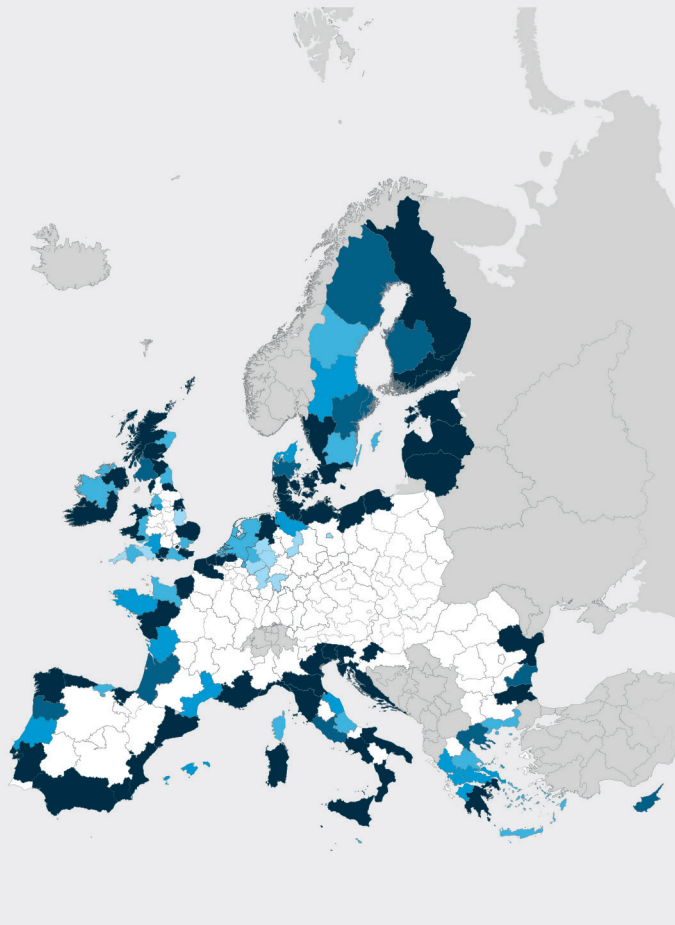
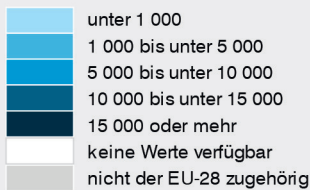
Neben den bereits genannten NUTS-2-Regionen verbuchten in Deutschland noch Oberbayern (353 000 Tonnen), Düsseldorf (94 000 Tonnen) und Koblenz (62 000 Tonnen) größere Frachtvolumen. Luftfracht- und Postverkehr verzeichneten in Deutschland lediglich 17 von 38 NUTS-2-Regionen. Darunter auch die NUTS-2-Regionen Thüringen (2 000 Tonnen), Karlsruhe und Bremen (jeweils 1 000 Tonnen) am anderen Ende der Skala.

Seeverkehr

Statistische Angaben über den Seeverkehr werden gegenwärtig nach Maßgabe der Richtlinie 2009/42/EC (06.05.2009) des Rates erhoben. Sie entstammen nationalen Erhebungen bei den Seehafenbehörden.

Abb. 5

Seefrachtverkehr in der EU-28 im Jahr 2016 nach NUTS-Regionen in 1 000 Tonnen



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran r mago um), zugegriffen am 01.02.2019.

Die Richtlinie sieht vor, dass für jene Häfen, über die mehr als eine Million Tonnen Fracht und/oder mehr als 200 000 Passagiere pro Jahr abgewickelt werden, eine breitgefächerte Anzahl detaillierter Daten zu erheben ist. Dagegen werden für kleinere Häfen lediglich aggregierte jährliche Daten gesammelt.

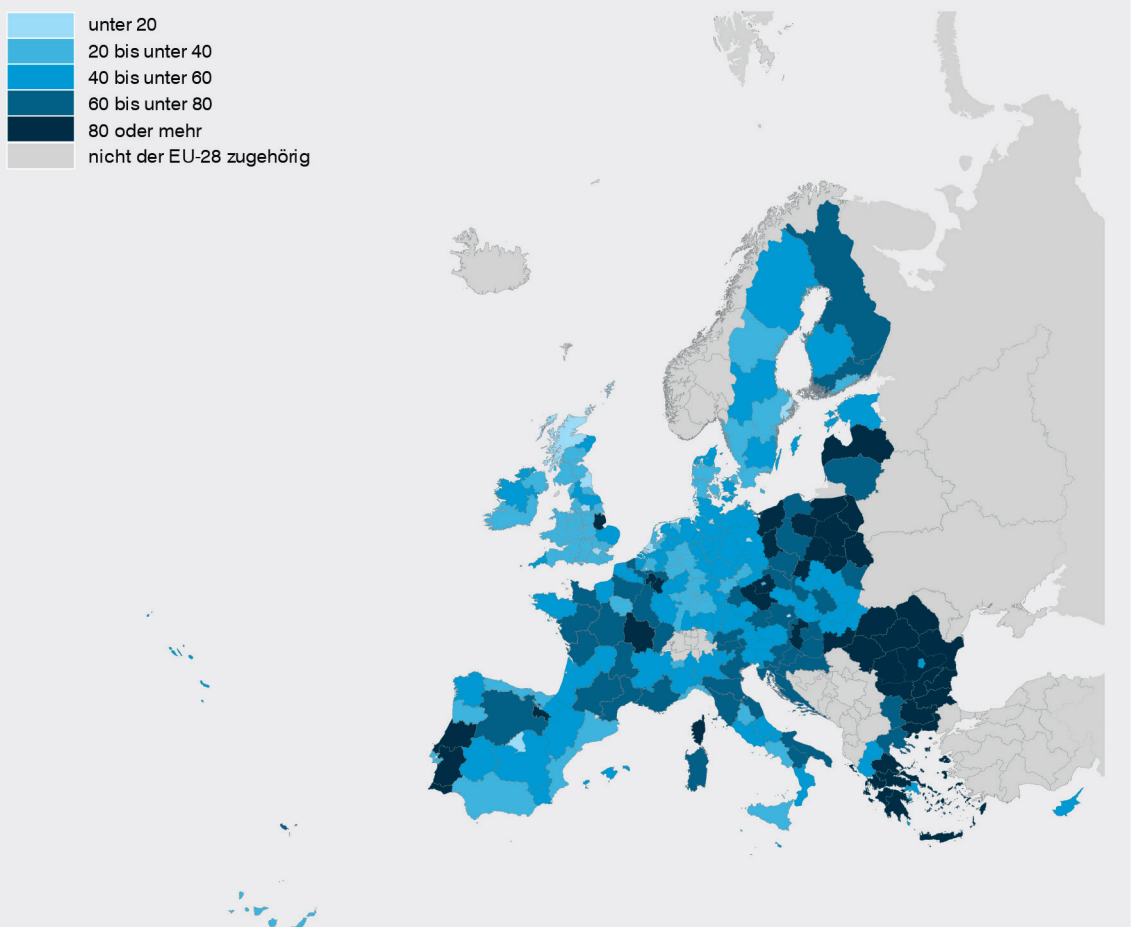
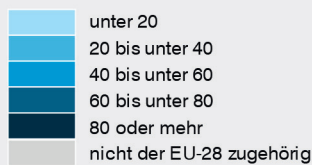
Die niederländische NUTS-2-Region Zuid-Holland, in der der Hafen von Rotterdam liegt, ist EU-weit die wichtigste Region für den Seefrachtverkehr. Hier wurden im Jahr 2016 rund 445,2 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. Damit wurden in Zuid-Holland mehr als doppelt so viele Güter gelöscht als in der belgischen NUTS-2-Region Prov. Antwerpen (198,7 Millionen Tonnen), die an zweiter Stelle steht. Es fol-

gen das spanische Andalucía (133,6 Millionen), die deutsche NUTS-2-Region Hamburg (120,3 Millionen Tonnen) sowie das niederländische Noord-Holland (96,5 Millionen Tonnen) (vgl. Abbildung 5).

Im Hinblick auf den Personenseeverkehr nimmt EU-weit die griechische NUTS-2-Region Attiki eine Spitzenposition ein. Insgesamt rund 18,0 Millionen an Bord und von Bord gegangene Passagiere wurden von dort gemeldet. Dies war deutlich mehr als bei den nachfolgenden NUTS-2-Regionen: dem kroatischen Jadranska Hrvatska (14,7 Millionen Passagiere), dem schwedischen Sydserveige (12,3 Millionen Passagiere) sowie dem britischen Kent, dem französischen Nord-Pas-de-Calais und Estland

Abb. 6

Unfalltote im Straßenverkehr je eine Million Einwohner in der EU-28 im Jahr 2016 nach NUTS-Regionen



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran r avpa um), zugegriffen am 01.02.2019.

(jeweils 12,0 Millionen Passagiere). Über 10 Millionen Passagiere verbuchten ferner das schwedische Stockholm (11,7 Millionen Passagiere), die dänische NUTS-2-Region Sjælland (11,7 Millionen Passagiere), das finnische Helsinki-Uusimaa (11,6 Millionen Passagiere), das deutsche Schleswig-Holstein (11,3 Millionen Passagiere) und das dänische Hovedstaden (10,1 Millionen Passagiere).

Sicherheit im Straßenverkehr

Sicherheit im Straßenverkehr lässt sich auf regionaler Ebene anhand der Anzahl der bei Straßenverkehrsunfällen Getöteten thematisieren. Die Abbildung 6 zeigt den Indikator „Unfalltote im Straßenverkehr im Jahr 2016“, ausgedrückt in Getöteten je eine Million Einwohner. Durch den Bezug zur Bevölkerung sollen die regionalen Abweichungen aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungszahlen der NUTS-2-Regionen ausgeglichen werden. Keine Berücksichtigung finden andere, gleichfalls relevante Faktoren, wie etwa die Anzahl der Kraftfahrzeuge oder die zurückgelegten Entfernungen.

Die Anzahl der Unfalltoten weist in der Europäischen Union (EU-28) auf regionaler Ebene eine erhebliche Spannweite auf. Am geringsten war die Anzahl der Unfalltoten je eine Million Einwohner in der britischen NUTS-2-Region Outer London – West and North West (acht je eine Million Einwohner), im österreichischen Wien (zehn je eine Million Einwohner) sowie in den britischen NUTS-2-Regionen Inner London – East und Outer London – South (elf je eine Million Einwohner). Am anderen Ende der Skala finden sich die bulgarische NUTS-2-Region (153 je eine Million Einwohner), die portugiesische NUTS-2-Region Alentejo (142 je eine Million Einwohner) sowie die belgische Provinz Luxemburg (138 je eine Million Einwohner).

In Deutschland variierte die Anzahl der Unfalltoten deutlich geringer als zwischen den Regionen Europas. Deutschlandweit starben relativ die wenigsten

Menschen in den Stadtstaaten Hamburg und Berlin (jeweils 16 je eine Million Einwohner) bei Straßenverkehrsunfällen. Es folgen Bremen (19 je eine Million Einwohner), Düsseldorf (23 je eine Million Einwohner) und Arnsberg (26 je eine Million Einwohner). NUTS-2-Regionen, die größere Ballungsräume umfassen – wie hier die angeführten Stadtstaaten – verzeichnen im Allgemeinen weniger Unfalltote, was möglicherweise auf den stärkeren Rückgriff auf öffentliche Verkehrsmittel, niedrigere Durchschnittsgeschwindigkeiten oder ein größeres Autobahnangebot zurückzuführen ist. Ganz anders dagegen in eher dünn besiedelten NUTS-2-Regionen: Die größte Anzahl an Verkehrstoten je eine Million Einwohner wurde im Jahr 2016 deutschlandweit in den NUTS-2-Regionen Oberpfalz (73 je eine Million Einwohner), Sachsen-Anhalt (59 je eine Million Einwohner) sowie Lüneburg und Schwaben (jeweils 56 je eine Million Einwohner) registriert. Die ebenfalls vergleichsweise dünn besiedelte NUTS-2-Region Thüringen fand sich mit 48 Unfalltoten je eine Million Einwohner im Mittelfeld der deutschen NUTS-2-Regionen wieder.

Schlussbemerkung

Die Verkehrspolitik ist von großer Bedeutung, wenn es darum geht, regionale Ungleichgewichte abzubauen und den Zusammenhalt zwischen den einzelnen europäischen Regionen zu verbessern. In der während der letzten Jahre stark gewachsenen Europäischen Union treten wirtschaftliche und infrastrukturbedingte Ungleichgewichte deutlich stärker zu Tage als je zuvor. Von großer Bedeutung ist daher die Ausweitung der gegenwärtig verfügbaren Verkehrsindikatoren, um dergestalt zu einem besseren Verständnis der Auswirkungen verkehrspolitischer Maßnahmen auf das Wirtschaftswachstum, die Verkehrsnachfrage und die Umwelt beizutragen.

Der Fremdenverkehr in Bayern im Sommerhalbjahr 1958

Der Fremdenverkehr in Bayern hat sich zwar während des vergangenen Sommerhalbjahres weiterhin aufwärts entwickelt, doch war die Ausweitung nicht mehr so kräftig wie in den vorangegangenen drei Sommern. Von den 664 Fremdenverkehrsgemeinden Bayerns wurden 4.5 Millionen Ankünfte und 23.3 Millionen Übernachtungen gemeldet. Von der Gesamtzahl der Übernachtungen entfallen rund 1.6 Millionen Logiernächte auf Gäste aus dem Auslande.

Im Vergleich zum Sommer 1957 hat der Fremdenverkehr in Bayern um rund 690 000 Übernachtungen oder um 3.1 vH zugenommen. Diese Zuwachsrate ist bedeutend niedriger als zur entsprechenden Zeit des vorangegangenen Jahres, zu der eine Ausweitung des Fremdenverkehrs um 13.4 vH gegenüber dem Sommerhalbjahr 1956 festgestellt werden konnte.

23.3 Mill. Übernachtungen im Sommerhalbjahr

Im vergangenen Sommerhalbjahr, d. i. die Zeit vom 1. April bis 30. September 1958, wurden von den 664 Fremdenverkehrsgemeinden Bayerns

4 536 007 Ankünfte und
23 309 164 Übernachtungen

in Beherbergungsbetrieben und Privatquartieren gemeldet. Außerdem sind von den in Fremdenverkehrsgemeinden gelegenen Jugendherbergen 390 258 Ankünfte und 825 464 Übernachtungen, von den Kindererholungsheimen 29 026 Ankünfte und 815 266 Übernachtungen und schließlich von den Campingplätzen 436 773 Ankünfte und 854 143 Übernachtungen registriert worden. Insgesamt hat somit während des letzten Sommerhalbjahres der Fremdenverkehr in Bayern ein Ausmaß von

5 392 064 Ankünften und
25 804 037 Übernachtungen

erreicht. Im Tagesdurchschnitt waren demnach über 141 000 Personen in Bayern unterwegs, die in einer Beherbergungsstätte gegen Entgelt übernachteten.

Das Wachstum hat sich verlangsamt

Im Vergleich zum Sommer 1957 hat die Zahl der in Beherbergungsbetrieben und in Privatquartieren gemeldeten Personen um 138 000 und deren Übernachtungen um 690 000 (ohne Berücksichtigung des Fremdenverkehrs in Jugendherbergen, Kindererholungsheimen und auf Campingplätzen) zugenommen. Der relative Anstieg beläuft sich in beiden Fällen auf 3.1 vH. Der Fremdenverkehr ist somit im vergangenen Sommerhalbjahr weiter angestiegen, doch war die Ausweitung nicht mehr so kräftig wie in früheren Jahren. Zum Vergleich seien nachstehend die Wachstumsraten während der vorangegangenen drei Sommer angeführt:

Sommer	Zunahme gegenüber dem vorangegangenen Sommer	
	in 1000 Übernachtungen	in vH
1955	2 894	18,8
1956	1 678	9,2
1957 ¹⁾	2 680	13,4
1958	690	3,1

Der für den Berichtszeitraum festgestellte Zuwachs ist — trotz günstigerer Witterungsverhältnisse als im Sommer zuvor — bedeutend geringer als während der vorangegangenen drei Sommerhalbjahre. Der Fremdenverkehr in Bayern hat eben bereits ein sehr großes, in der Vorkriegszeit nie erreichtes Ausmaß aufzuweisen, so daß schon aus diesem Grund die Zuwachsraten kleiner wer-

¹⁾ Einschließlich 42 neuer Fremdenverkehrsgemeinden, die ab Oktober 1956 in die Fremdenverkehrsstatistik einbezogen wurden. Schaltet man den Fremdenverkehr dieser Gemeinden aus, so beläuft sich die Zunahme trotzdem auf 2 259 000 Übernachtungen oder auf 11.3 vH.

den. Hinzu kommt, daß der Zug der deutschen Gäste in das Ausland sich weiterhin verstärkt hat und andererseits, daß die Frequenz aus Frankreich infolge der Devisenbeschränkung und aus Belgien-Luxemburg infolge der Brüsseler Weltausstellung kräftig zurückgegangen ist.

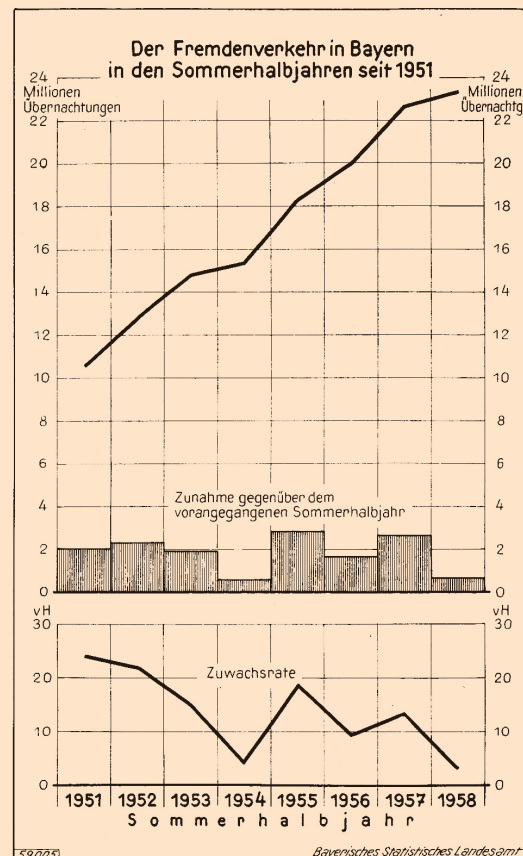


Schaubild 1

Monatliche Entwicklung

Nach einzelnen Monaten beurteilt, verlief die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Vergleich zum jeweils entsprechenden Vorjahresmonat — wie aus Übersicht 1 zu ersehen ist — sehr unterschiedlich. Im allgemeinen ist festzustellen, daß die relativen Zunahmen der Übernachtungsziffern während der Vor- und Nachsaison bedeutend höher als während der Hochsaison waren. Im August — dem Monat mit der jeweils höchsten Logiernächtezahl — ist dieses Mal sogar ein Rückgang gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres festzustellen.

Die hohe prozentuale Zunahme im Mai ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß im vergangenen Jahr der Pfingstreiseverkehr, der jeweils viele Kurzaufenthalte mit sich bringt, dem Mai zugute kam, während er sich

Übersicht 1. Monatliche Entwicklung des Fremdenverkehrs in Bayern während der Sommer 1957 und 1958

Monat	Fremdenübernachtungen in 1000		Veränderungen in	
	1957	1958	1000 Übernachtungen	vH
April	1 287	1 336	49	+3.8
Mai	2 010	2 167	157	+7.8
Juni	3 774	3 972	198	+5.3
Juli	5 284	5 478	194	+3.7
August	6 705	6 615	-90	-1.3
September	3 559	3 741	182	+5.1
Sommerhalbjahr	22 619	23 309	690	+3.1

im vorangegangenen Sommer erst im Juni ausgewirkt hat. Daß im August — trotz günstiger Witterungsverhältnisse — das Vorjahresergebnis nicht erreicht wurde, ist auf die bereits im vorangegangenen Abschnitt angeführten Gründe, die ganz besonders während der Ferienzeit zur Auswirkung kamen, zurückzuführen. Der Fall, daß im bayerischen Fremdenverkehr das Monatsergebnis des entsprechenden Vorjahresmonats nicht über-, sondern unterschritten wurde, ist bisher äußerst selten vorgekommen, zuletzt im Juli 1954, als der bayerische Fremdenverkehr infolge lang anhaltenden Regenwetters starke Einbußen erlitt.

Badeorte Hauptträger des Fremdenverkehrs in Bayern

Während im vorangegangenen Sommer die Luftkurorte — gemessen an der Zahl der Logiernächte — den ersten Platz einnahmen, stehen nun die Heilbäder und heilklimatischen Kurorte (einschl. Kneipp-Heilbäder) an erster Stelle. Dieser nunmehr wichtigsten Gruppe von Fremdenverkehrsorten folgen, wie aus Übersicht 2 zu ersehen ist, in geringem Abstand die Luftkurorte und in weiterem Abstand die Erholungsorte, Sommer- und Winterfrischen. Auf diese drei Gruppen von Fremdenverkehrsgemeinden, in denen sich hauptsächlich der Erholungsverkehr abspielt, entfallen über drei Viertel des gesamten Fremdenverkehrs, während sich das restliche knappe Viertel auf die Großstädte, Mittel- und Kleinstädte sowie auf die übrigen Fremdenverkehrsorte verteilt.

Im Vergleich zum vorangegangenen Sommer dürfte der Geschäftsreiseverkehr (einschließlich Besichtigungsreiseverkehr) kräftiger zugenommen haben als der Erholungs-

reiseverkehr, denn die Großstädte, Mittel- und Kleinstädte sowie die übrigen Fremdenverkehrsorte weisen gemäß Übersicht 2 bedeutend höhere Zuwachsraten auf als die Bade- und heilklimatischen Kurorte und die Luftkurorte. Bei der Gruppe Erholungsorte, Sommer- und Winterfrischen ist sogar eine geringfügige Abnahme der Übernachtungsziffern gegenüber dem vorjährigen Sommer zu beobachten.

Übersicht 2. Fremdenübernachtungen nach Gruppen von Fremdenverkehrsgemeinden während der Sommerhalbjahre 1957 und 1958

Fremdenverkehrsgemeindengruppe	Übernachtungen in 1000 im Sommerhalbjahr		Veränderungen 1958 gegenüber 1957 in	
	1957	1958	1000 Übernachtungen	vH
Großstädte	2 118	2 259	+141	+ 7
Bade- und heilklimatische Kurorte	6 319	6 611	+292	+ 5
Luftkurorte	6 352	6 387	+ 35	+ 1
Erholungsorte, Sommer- und Winterfrischen	5 204	5 187	- 17	- 0
Mittel- und Kleinstädte	2 138	2 291	+153	+ 7
Übrige Fremdenverkehrsorte	488	574	+ 86	+18
Insgesamt	22 619	23 309	+690	+ 3

In Nord- und Ostbayern war die Entwicklung besser als in Südbayern

Vergleicht man die Ausweitung des Fremdenverkehrs in den einzelnen Regierungsbezirken, so zeigt sich, daß die relativen Zunahmen der Übernachtungsziffern gegenüber dem vorangegangenen Sommerhalbjahr in den ostbayerischen und nordbayerischen Regierungsbezirken intensiver waren als in den südbayerischen Regierungsbezirken. Während sich der Fremdenverkehr in Schwaben nur um 1 vH und in Oberbayern nur um 2 vH erhöhte, ist er in der Oberpfalz, in Oberfranken und in Mittelfranken um je 3 vH und in Unterfranken sowie in Niederbayern sogar um 10 vH bzw. 11 vH gewachsen. In Übersicht 3 ist diese Entwicklung dargestellt.

Übersicht 3. Fremdenübernachtungen in den Regierungsbezirken Bayerns während der Sommerhalbjahre 1957 und 1958

Regierungsbezirk	Übernachtungen in 1000 im Sommerhalbjahr		Veränderungen 1958 gegenüber 1957 in	
	1957	1958	1000 Übernachtungen	vH
Oberbayern	12 871	13 186	+315	+ 2
Niederbayern	949	1 050	+101	+11
Oberpfalz	563	582	+ 19	+ 3
Oberfranken	1 369	1 406	+ 37	+ 3
Mittelfranken	728	753	+ 25	+ 3
Unterfranken	1 330	1 457	+127	+10
Schwaben	4 808	4 875	+ 67	+ 1
Bayern	22 619¹⁾	23 309	+690¹⁾	+ 3

Die überdurchschnittliche Zunahme des Fremdenverkehrs in Niederbayern ist hauptsächlich auf eine überaus günstige Gestaltung der Frequenz in Lohberg und Landshut zurückzuführen, während sich in Unterfranken der Besuch der Heilbäder — insbesondere von Bad Kissingen und Brückenau — recht gut entwickelt hat.

Die Gäste aus dem übrigen Deutschland gaben den Ausschlag

Von der Gesamtzunahme des Fremdenverkehrs um fast 691 000 Übernachtungen gegenüber dem vorangegangenen Sommerhalbjahr entfallen auf die Gäste

aus Bayern	14 000,
aus dem übrigen Deutschland	641 000 und
aus dem Auslande	36 000

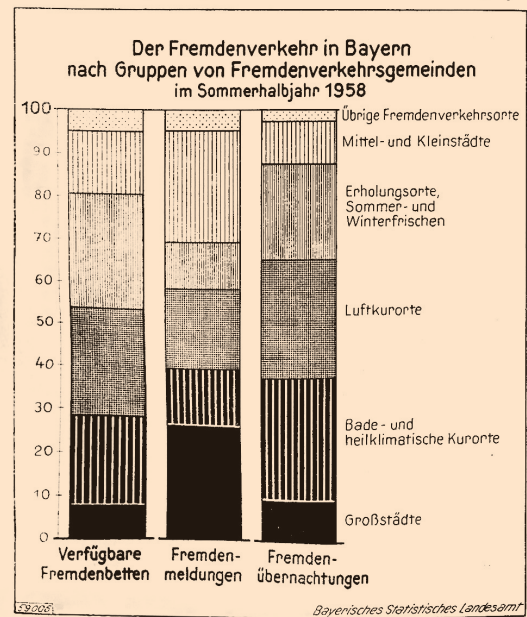


Schaubild 2
¹⁾ Unterschiede in der Addition sind durch Aufrunden bedingt.

Quelle: Monatshefte des Bayerischen Statistischen Landesamts, Heft 1/1959, München 1959.

Logiernächte. Diese wenigen Zahlen zeigen, daß das im vergangenen Sommerhalbjahr stattgefunden Wachstum des Fremdenverkehrs in Bayern fast nur durch eine weitere Zunahme der Frequenz von Gästen aus dem übrigen Deutschland erzielt wurde. Diese Gästegruppe ist an der Ausweitung zu 93 vH beteiligt, während die Gäste aus dem Auslande nur zu 5 vH und die Gäste aus Bayern nur zu 2 vH zur Erhöhung des Fremdenverkehrs beitrugen. Dementsprechend sind auch die relativen Zunahmen der Frequenz der drei Gästegruppen, die der Übersicht 4 entnommen werden können, sehr verschieden.

Übersicht 4. Fremdenübernachtungen in Bayern nach dem ständigen Wohnsitz der Gäste während der Sommerhalbjahre 1957 und 1958

Ständiger Wohnsitz der Gäste	Übernachtungen in 1000 im Sommerhalbjahr		Zunahme 1958 gegenüber 1957 in	
	1957	1958	1000 Übernachtungen	vH
Bayern	5 250	5 264	14	+0
Übriges Deutschland . .	15 797	16 438	641	+4
Inland zus.	21 047	21 702	655	+3
Ausland	1 571	1 607	36	+2
Insgesamt	22 619¹⁾	23 309	690¹⁾	+3

Damit hat sich die seit langem zu beobachtende Tendenz, derzufolge die Frequenz von Gästen, die außerhalb Bayerns ihren ständigen Wohnsitz haben, intensiver steigt als der Besuch der in Bayern wohnhaften Gäste, auch im vergangenen Jahr, und zwar verstärkt fortgesetzt. Während im Sommer 1951 von 100 in Bayern registrierten Übernachtungen 35 auf Gäste aus Bayern, 60 auf Gäste aus dem übrigen Deutschland und 5 auf Gäste aus dem Auslande entfielen, kamen im vergangenen Sommer nur noch knapp 23 Übernachtungen auf Besucher aus Bayern, dagegen über 70 Übernachtungen auf Besucher aus dem übrigen Deutschland und 7 auf ausländische Gäste.

Geringe Zunahme des Ausländerreiseverkehrs

Wie bereits weiter oben erwähnt, hat der Ausländerreiseverkehr im vergangenen Sommerhalbjahr — insgesamt betrachtet — nur geringfügig zugenommen. Die Zahl der Logiernächte hat sich gegenüber dem vorangegangenen Sommer

von 1 571 000 auf 1 607 000,

d. i. um nur 2 vH, erhöht. Diese Zuwachsrate liegt nicht nur unter der des Inländerreiseverkehrs, der um 3 vH angestiegen ist, sondern sie ist auch bedeutend niedriger als das Wachstum des Ausländerreiseverkehrs im vorangegangenen Sommer. Damals konnte eine Ausweitung um ein volles Zehntel festgestellt werden.

Nach einzelnen Herkunftsländern betrachtet, ist die Entwicklung — wie aus Übersicht 5 hervorgeht — sehr verschieden verlaufen. Bedeutenden Einbußen bei eini-

gen Ländern stehen beachtenswerte Zunahmen bei anderen Ländern gegenüber.

Übersicht 5. Ausländerreiseverkehr in Bayern während der Sommerhalbjahre 1957 und 1958

Wohnsitz der Gäste	Übernachtungen im Sommerhalbjahr		Veränderungen 1958 gegenüber 1957 in	
	1957	1958	Übernachtungen	vH
USA	233 189	270 752	+37 563	+16
Großbritannien und Nordirland	145 418	168 688	+23 270	+16
Osterreich	142 894	153 399	+10 505	+7
Niederlande	152 016	149 666	- 2 350	- 2
Schweiz	139 691	138 587	- 1 104	- 1
Belgien-Luxemburg . .	161 105	131 507	-29 598	-18
Frankreich	155 021	119 791	-35 230	-23
Italien	98 154	108 279	+10 125	+10
Schweden	66 592	61 513	- 5 079	- 8
Dänemark	55 673	57 041	+ 1 368	+ 2
Süd- und Mittelamerika	38 928	44 727	+ 5 799	+15
Griechenland	25 549	33 039	+ 7 490	+29
Asien	27 914	32 008	+ 4 094	+15
Übriges Ausland	129 174	137 989	+ 8 815	+ 7
Insgesamt	1 571 318	1 606 986	+35 668	+ 2

Während die Frequenz aus den Vereinigten Staaten von Amerika sowie aus Großbritannien und Nordirland, ferner aus Osterreich und Italien, aus Griechenland, aus Süd- und Mittelamerika sowie aus Asien kräftig zugenommen hat, weist der Besuch aus Frankreich, Belgien-Luxemburg und Schweden starke Rückgänge auf. Die Frequenz aus den Niederlanden und aus der Schweiz ist nur leicht gesunken, jene aus Dänemark nur geringfügig gewachsen.

Die starken Einbußen, die der Besuch von Gästen aus Frankreich und aus Belgien-Luxemburg erfahren hat, wurden bereits an anderer Stelle durch die Devisenbeschränkungen der französischen Regierung und durch die Brüsseler Weltausstellung begründet. Die Brüsseler Weltausstellung dürfte aber auch für den Ausländerreiseverkehr in Bayern hinsichtlich des Besuches von Gästen aus Schweden, aus den Niederlanden und aus Dänemark von Einfluß gewesen sein. Viele Urlaubsreisende dieser Länder dürften es im Hinblick auf die Weltausstellung vorgezogen haben, ihre Ferien in Belgien anstatt in Bayern zu verbringen. Um so erfreulicher ist es, daß der Besuch aus den USA, der im vorangegangenen Jahr leicht rückläufige Tendenz aufgewiesen hatte, nunmehr kräftig zunahm und daß die hohe Wachstumsrate der Frequenz von Gästen aus Großbritannien und Nordirland auch im vergangenen Sommer erhalten blieb. Die Engländer stehen nun unter den Auslandsgästen Bayerns nach den US-Amerikanern an zweiter Stelle, während sie im Sommer 1957 den fünften Platz einnahmen.

Dr. J. Leipner

Quelle: Monatshefte des Bayerischen Statistischen Landesamts, Heft 1/1959, München 1959.

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2016	2017	2017			2018			
		Monatsdurchschnitt		August	Sept.	Oktober	Juli	August	Sept.	Oktober
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 931	12 997	12 979	12 989	12 996	13 048	13 053	13 067	13 078
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹	Anzahl	5 527	5 566	7 311	7 932	5 691	7 492	10 274	7 479	5 960
je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,3	4,3	5,6	6,1	4,4	5,7	7,9	5,7	4,6
* Lebendgeborene ²	Anzahl	10 474	10 518	11 400	11 095	10 573	11 862	11 565	11 460	10 861
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,1	8,1	8,8	8,5	8,1	9,1	8,9	8,8	8,3
* Gestorbene ³	Anzahl	10 796	11 161	10 195	9 873	10 865	10 485	10 812	9 849	10 635
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,4	8,6	7,9	7,6	8,4	8,0	8,3	7,5	8,1
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	32	28	31	25	28	28	20	24	40
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,0	2,7	2,7	2,3	2,6	2,4	1,7	2,1	3,7
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	18	15	14	11	19	21	8	14	26
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,4	1,2	1,0	1,8	1,8	0,7	1,2	2,4
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 322	- 643	1 205	1 222	- 292	1 377	753	1 611	226
je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 0,2	- 0,5	0,9	0,9	- 0,2	1,1	0,6	1,2	0,2
Totgeborene ²	Anzahl	37	38	33	31	38	42	38	32	32
Wanderungen (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	37 114	33 794	38 052	44 175	43 264	37 208	36 689	44 882	44 174
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	27 186	23 464	25 302	30 479	27 439	26 048	24 276	30 593	28 817
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	29 142	27 471	40 831	34 639	35 007	29 402	33 082	32 523	33 746
* darunter in das Ausland	Anzahl	18 233	17 679	28 447	22 159	21 086	18 989	21 115	20 409	19 711
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 762	10 311	12 750	13 696	15 825	11 160	12 413	14 289	15 357
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	10 907	9 762	12 384	12 480	13 921	10 413	11 967	12 114	14 035
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	7 972	6 323	- 2 779	9 536	8 257	7 806	3 607	12 359	10 428
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	47 924	46 592	56 383	53 941	53 272	47 276	55 073	55 206	54 030
		2016	2017	2017				2018		
		Jahresdurchschnitt		März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
Arbeitsmarkt⁵										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	5 324,3	5 466,1	5 406,0	5 460,7	5 550,7	5 518,8	5 543,9	5 598,9	5 686,9
* Frauen	1 000	2 444,6	2 504,9	2 482,0	2 497,9	2 534,4	2 535,4	2 541,3	2 553,8	2 591,2
* Ausländer	1 000	664,4	735,5	710,8	739,7	767,5	762,1	784,4	817,3	840,4
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 401,9	1 460,7	1 442,4	1 463,0	1 477,6	1 488,6	1 498,4	1 515,6	1 528,7
* darunter Frauen	1 000	1 145,5	1 186,7	1 175,0	1 186,4	1 197,9	1 207,6	1 214,4	1 223,7	1 234,4
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	27,8	28,9	28,4	30,9	31,0	25,7	28,5	31,9	31,9
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 745,7	1 781,0	1 763,2	1 781,1	1 810,2	1 788,1	1 802,3	1 824,3	1 857,8
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 447,9	1 471,9	1 459,9	1 467,5	1 488,3	1 485,6	1 493,1	1 502,0	1 525,7
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 376,4	1 399,2	1 387,9	1 394,8	1 414,5	1 412,6	1 419,7	1 427,2	1 450,1
* F Baugewerbe	1 000	297,8	309,1	303,3	313,6	321,9	302,5	309,2	322,3	332,1
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 550,7	3 656,1	3 614,4	3 648,6	3 709,4	3 704,9	3 713,0	3 742,7	3 797,1
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 153,3	1 180,1	1 164,8	1 175,7	1 200,8	1 194,0	1 196,5	1 208,7	1 230,4
* J Information und Kommunikation	1 000	195,7	206,3	204,1	206,6	209,8	208,9	212,0	215,8	220,4
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	188,4	184,2	185,2	182,7	183,8	183,0	181,7	180,5	181,9
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	33,1	34,6	34,3	34,6	34,9	35,2	35,5	35,5	35,5
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister ...	1 000	682,2	719,5	705,7	722,8	735,6	734,0	735,3	746,9	755,3
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 118,6	1 152,2	1 142,0	1 147,1	1 163,0	1 171,7	1 173,3	1 175,3	1 192,1
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	179,5	179,3	178,5	179,0	181,5	178,2	178,8	179,9	181,5
		2017	2018	2018			2019			
		Jahresdurchschnitt		Februar	März	April	Januar	Februar	März	April
* Arbeitslose	1 000	231,4	214,0	248,5	231,5	212,9	242,7	237,8	221,0	204,1
* darunter Frauen	1 000	104,2	96,4	102,2	98,3	96,8	98,8	95,7	93,2	91,0
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	3,2	2,9	3,4	3,2	2,9	3,3	3,2	3,0	2,8
* Frauen	%	3,0	2,8	3,0	2,9	2,8	2,8	2,7	2,7	2,6
* Männer	%	3,3	3,0	3,8	3,4	3,0	3,7	3,6	3,3	2,9
* Ausländer	%	7,9	7,4	8,2	7,8	7,3	7,7	7,5	7,0	6,5
* Jugendliche	%	2,8	2,5	2,8	2,7	2,4	2,6	2,6	2,5	2,3
* Kurzarbeiter ⁸	1 000	17,6	...	60,8	52,1	2,4	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ⁹	1 000	118,9	129,9	124,8	127,7	128,8	123,4	126,1	128,4	128,3

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.
5 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurden unter anderem bei

den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.
8 Die Bundesagentur für Arbeit revidierte im März 2019 die Kurzarbeiterzahlen für den Zeitraum Oktober 2017 bis August 2018.
9 Ohne geförderte Stellen.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018				2019		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Landwirtschaft										
Schlachtungen¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	496,6	...	523,2	446,8	525,0	492,6	492,7	434,0	482,5
darunter Rinder	1 000	76,3	...	81,4	64,5	83,3	67,3	83,7	72,7	84,4
darunter Kälber ²	1 000	1,4	...	1,2	1,0	1,8	2,1	1,1	1,1	1,0
Jungrinder ³	1 000	0,4	...	0,4	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,4
Schweine	1 000	409,7	...	435,4	375,7	425,7	414,9	402,4	354,6	390,1
Schafe	1 000	9,4	...	5,9	6,1	15,1	9,8	6,2	6,1	7,3
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	494,2	...	520,0	444,3	522,4	489,4	490,0	431,5	480,4
darunter Rinder	1 000	75,9	...	80,9	64,1	82,8	66,8	83,2	72,3	84,0
darunter Kälber ²	1 000	1,3	...	1,1	0,8	1,7	2,0	1,0	1,0	0,9
Jungrinder ³	1 000	0,4	...	0,3	0,2	0,3	0,4	0,3	0,3	0,4
Schweine	1 000	408,3	...	433,0	373,8	424,2	412,9	400,5	353,0	388,8
Schafe	1 000	8,9	...	5,6	5,9	14,4	9,2	5,8	5,8	7,1
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	346,2	...	351,8	349,3	349,4	345,2	353,1	355,3	355,0
darunter Kälber ²	kg	113,5	...	117,8	114,1	116,4	113,7	111,9	118,8	87,0
Jungrinder ³	kg	180,2	...	185,9	197,3	189,9	179,8	162,2	204,8	141,4
Schweine	kg	96,3	...	97,2	96,7	96,7	96,9	97,3	96,8	96,7
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000 t	66,1	...	71,0	59,0	70,8	63,6	68,8	60,3	67,8
darunter Rinder	1 000 t	26,4	...	28,6	22,5	29,3	23,2	29,5	25,8	29,9
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	...	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	...	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	39,5	...	42,3	36,3	41,1	40,2	39,2	34,3	37,7
Schafe	1 000 t	0,2	...	0,1	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ...	1 000 t	65,8	...	70,7	58,7	70,6	63,4	68,6	60,0	64,3
* darunter Rinder	1 000 t	26,3	...	28,4	22,4	29,2	23,1	29,4	25,7	26,6
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	...	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	...	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0
* Schweine	1 000 t	39,3	...	42,1	36,2	41,1	40,1	39,0	34,3	37,5
* Schafe	1 000 t	0,2	...	0,1	0,1	0,3	0,2	0,1	0,1	0,1
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	5 368	5 495,3	5 515	5 510	5 496	5 504	5 605	5 608	5 608
Legehennenbestand ⁶	1 000	3 751	3 649,7	3 711	3 831	3 661	3 604	3 768	3 862	3 791
* Konsumeier ⁶	1 000	92 147	88 632,8	87 137	88 411	95 523	92 803	89 073	86 400	97 497
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	18,7	18,4	16,1	14,5	16,0	14,8	17,7	15,4	15,7
Getreideanlieferungen^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	3,6	3,3	2,2	1,6	1,9	1,4	1,9	2,2	1,8
Weizen	1 000 t	31,9	26,9	25,8	22,8	25,2	19,1	23,8	22,4	16,7
Gerste	1 000 t	10,1	9,0	4,6	5,0	6,9	4,5	6,7	7,1	7,6
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,4	0,3	0,1	0,3	0,3	0,4	0,4	0,6
Vermahlung von Getreide^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	112,9	110,1	113,4	104,4	113,7r	101,5	107,3	104,1	109,8
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,7	11,1	11,5	10,3	11,8	10,7	11,6	11,0	10,8
Weizen und -gemenge	1 000 t	101,2	99,0	101,9	94,1	101,9	90,8	95,7	93,2	99,0
Vorräte in zweiter Hand^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	43,6	49,4	47,7r	45,3r	43,0	54,6	49,2	48,3	44,0
Weizen	1 000 t	457,7	485,5	456,0r	407,2r	373,7r	651,8	523,5r	511,0	453,1
Gerste	1 000 t	305,9	304,9	308,2r	278,7	251,3r	349,8	290,2	283,5	254,5
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	13,2	23,5	20,8	20,7	20,9	27,4	25,6	24,5	25,1
Mais	1 000 t	79,5	104,5	113,5	102,6	90,5	210,1	140,8	131,7	117,4
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 989	2 050	1 654r	1 531	1 851r	1 637	1 719	1 584	1 768
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	127	140	79	76r	113r	80	93	93	116
11 bis 13	1 000 hl	1 822	1 870	1 534r	1 405r	1 689r	1 516	1 589	1 459	1 615
14 oder darüber	1 000 hl	40	41	41	49	48	41	37	33	37
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	470	479	363	380	448	300	383	383	474
davon in EU-Länder	1 000 hl	301	301	226	222	267	209	221	198	272
in Drittländer	1 000 hl	168	178	137	159	181	91	163	185	202

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.
2 Höchstens 8 Monate alt.
3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.
4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.
5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.
6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018				2019		
		Monatsdurchschnitt		Januar	Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Gewerbeanzeigen¹										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	9,6	9,5	12,1	9,6	10,1	8,2	12,2	10,5	...
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,6	8,6	11,2	8,4	8,9	12,0	11,4	8,8	...
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	4 005	4 042	3 982	4 033	4 058	4 038	4 015	4 050	4 077
* Beschäftigte	1 000	1 176	1 212	1 192	1 197	1 201	1 223	1 214	1 216	1 220
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	408	424	415	418	420	429	417	420	422
Investitionsgüterproduzenten	1 000	554	571	563	564	565	578	582	582	583
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	38	38	38	38	38	38	39	39	39
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	174	177	175	175	176	177	174	174	175
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	148 923	152 617	153 726	151 239	159 845	130 467	155 998	154 628	158 023
* Bruttoentgelte	Mill. Euro	5 286	5 585	5 366	4 941	5 216	5 488	5 555	5 199	5 330
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	29 463	29 844	28 237	28 185	31 902	28 058	28 612	29 453	32 271
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	8 094	8 402	8 291	7 980	8 781	6 883	8 013	7 846	8 565
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	16 619	16 666	15 257	15 706	18 206	16 906	15 984	17 056	18 948
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	3 403	3 424	3 373	3 196	3 539	3 153	3 354	3 275	3 420
* Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	16 119	16 335	15 400	15 480	17 614	15 438	15 871	16 684	18 435
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	105,7	106,9	102,1	102,1	114,8	92,6	95,9	101,7	109,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	100,7	95,7	71,4	70,6	92,5	66,1	65,6	63,9	86,2
Verarbeitendes Gewerbe	%	105,7	107,0	102,2	102,2	114,9	92,7	96,0	101,9	109,9
Vorleistungsgüterproduzenten	%	107,7	110,2	108,8	104,8	116,1	88,6	103,6	103,8	113,4
Investitionsgüterproduzenten	%	105,1	106,2	98,3	102,4	116,8	95,6	90,1	102,4	109,5
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	102,8	103,6	99,1	94,9	104,8	93,0	102,3	97,5	105,5
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragsengangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100)²										
Verarbeitendes Gewerbe ³ insgesamt	%	110,8	114,9	109,3	112,4	125,2	122,6	114,7	109,5	119,0
Inland	%	109,9	108,0	105,4	104,3	121,5	96,9	104,9	104,7	108,5
Ausland	%	111,4	119,1	111,8	117,3	127,5	138,4	120,7	112,4	125,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	110,4	114,0	117,5	107,6	119,6	92,2	105,1	99,0	105,7
Investitionsgüterproduzenten	%	111,5	116,2	106,0	114,4	129,2	138,3	107,7	113,5	125,6
Gebrauchsgüterproduzenten	%	108,4	109,3	118,4	104,6	108,3	84,4	108,6	106,7	116,4
Verbrauchsgüterproduzenten	%	102,0	97,2	104,1	115,0	97,8	72,6	94,1	116,2	93,7

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch

spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

3 Nur auftragsingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018				2019		
		Monatsdurchschnitt	Januar	Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März	
Baugewerbe										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹										
* Tätige Personen (einschl. tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	87	91	85	85	88	92	90	91	95
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000									
* davon Wohnungsbau	1 000	8 341	8 742	4 984	4 978	7 783	6 591	4 723	6 344	8 697
* gewerblicher Bau	1 000	2 536	2 719	1 683	1 574	2 519	2 079	1 494	2 061	2 767
* öffentlicher und Straßenbau	1 000	2 798	2 899	1 963	2 032	2 749	2 298	1 975	2 448	3 041
* Entgelte	Mill. Euro	279,0	303,3	247,1	217,3	254,0	301,5	268,7	248,9	287,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 329,3	1 472,0	682,2	841,5	1 060,2	1 857,0	753,4	915,6	1 293,5
* davon Wohnungsbau	Mill. Euro	360,7	403,6	205,3	267,7	303,0	484,4	210,9	258,6	372,8
* gewerblicher Bau	Mill. Euro	529,9	589,0	290,0	373,4	468,2	772,7	334,9	435,9	544,1
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. Euro	438,7	479,4	186,8	200,5	289,0	599,9	207,5	221,1	376,6
Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	120,0	135,5	96,4	139,4	167,7	142,8	121,4	153,6	176,6
* davon Wohnungsbau	Messzahl	117,8	125,4	90,7	125,4	148,3	122,6	124,9	133,7	159,0
* gewerblicher Bau	Messzahl	114,1	136,9	104,3	159,6	150,9	191,0	119,0	133,8	183,3
* öffentlicher und Straßenbau	Messzahl	128,5	139,0	92,2	127,8	194,1	104,6	121,1	192,7	183,7
* darunter Straßenbau	Messzahl	136,1	150,3	86,6	168,4	239,5	104,7	126,6	206,4	214,3
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ³										
* Tätige Personen (einschl. tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	65	64	.	.	63	64	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 644	19 058	.	.	18 212	19 569	.	.	...
* Entgelte	Mill. Euro	539,7	551,9	.	.	512	604	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	2 059,3	2 149,5	.	.	1 585	2 837	.	.	...
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	278	277	279	278	277	276	275	275	275
* Beschäftigte	Anzahl	30 352	30 781	30 728	30 642	30 532	31 228	30 493	30 456	30 481
* Geleistete Arbeitsstunden ⁴	1 000	3 591	3 655	3 919	3 617	3 769	3 123	3 907	3 702	3 667
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	138	145	126	128	132	135	130	131	132
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	4 554,1	3 565,3	4 274,0	4 017,2	3 843,0	3 950,6	4 292,4	3 639,5	...
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	4 332,8	3 390,6	4 068,6	3 826,5	3 648,8	3 749,8	4 083,6	3 456,8	...
* darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	594,1	541,2	788,0	851,7	737,0	730,9	845,8	671,9	...
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	1 129,8	1 018,1	1 663,1	1 715,0	1 542,1	1 471,2	1 789,7	1 423,9	...
Handwerk (Messzahlen)⁵										
* Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	.	.	102,9	...	.	.	...
* Umsatz ⁷ (VjD 2009 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	105,3	...	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen⁸										
* Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 271	2 233	1 906	2 099	2 491	1 697	2 098	2 050	2 070
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 948	1 907	1 620	1 804	2 175	1 440	1 797	1 800	1 781
* Umbauter Raum	1 000 m ³	3 159	3 142	2 664	2 857	3 371	2 252	2 966	2 882	2 838
* Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 123	1 169	995	1 060	1 233	866	1 116	1 055	1 072
* Wohnfläche	1 000 m ²	553	550	468	489	586	389	517	491	496
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	661	663	542	575	668	453	525	531	551
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 441	4 790	3 270	4 763	5 379	3 901	3 475	3 371	3 261
* Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	762	867	601	723	896	601	625	587	660
* Nutzfläche	1 000 m ²	658	686	468	708	740	510	528	517	502
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	6 248	6 109	5 180	5 121	6 289	4 424	5 586	5 050	5 215
* Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	23 698	23 248	20 076	20 470	24 431	16 869	21 924	21 030	21 064
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹²	Mill. Euro	14 946,9	15 488,3	14 465,1	15 463,8	14 655,1	16 632,9	13 616,5	16 246,5	15 327,6
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	833,6	806,3	800,1	768,7	735,9	784,9	729,7	765,0	754,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	13 416,0	13 800,9	12 548,2	13 536,3	12 783,9	14 586,1	11 787,4	14 339,9	13 431,3
* davon Rohstoffe	Mill. Euro	935,4	1 142,5	1 116,1	1 107,1	1 164,6	1 043,7	996,2	1 252,9	1 161,5
* Halbwaren	Mill. Euro	555,1	555,0	543,6	532,6	504,8	643,5	470,4	571,3	533,7
* Fertigwaren	Mill. Euro	11 925,4	12 103,4	10 888,5	11 896,7	11 114,5	12 899,0	10 320,9	12 515,7	11 736,1
* davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	947,5	1 013,9	773,5	1 023,0	951,9	979,0	812,0	1 023,3	939,2
* Enderzeugnisse	Mill. Euro	10 977,8	11 089,5	10 115,0	10 873,6	10 162,7	11 943,6	9 508,9	11 492,5	10 796,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen.

2 Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Bis 2017 Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit 23 und mehr tätigen Personen; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

3 Am Ende des Berichtsjahres.

4 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

5 Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Texturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

9 Einschl. Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

11 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

12 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2017	2018	2018				2019		
		Monatsdurchschnitt ¹		Januar	Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2, 3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	520932r	543 093	.	.	534 091	553 562	.	.	...
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. Euro	454164r	465 941	.	.	462 966	470 938	.	.	...
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	51044r	56 430	.	.	55 309	56 408	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. Euro	47 674	53 318	.	.	51988r	53 868	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	3 369	3 112	.	.	3321r	2 540	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. Euro	68798r	69 645	.	.	71 043	71 215	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. Euro	67118r	68 196	.	.	69 561	69 815	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	1 681	1 450	.	.	1 482	1 400	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. Euro	401 090	417 018	.	.	407739r	425 939	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵ ..	Mill. Euro	371244r	388 809	.	.	379277r	398 072	.	.	...
inländ. öffentliche Haushalte ⁶	Mill. Euro	29847r	28 209	.	.	28 462	27 867	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. Euro	640 191	660 407	.	.	651 159	673 984	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. Euro	521 485	542 361	.	.	532 666	556 083	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. Euro	485 300	504 654	.	.	497 368	519 265	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. Euro	36 185	37 708	.	.	35 298	36 818	.	.	...
Spareinlagen	Mill. Euro	118 707	118 046	.	.	118 493	117 901	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	45 401	44 741	.	.	45 055	44 480	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. Euro	25 823	25 560	.	.	25 730	25 401	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 057	1 013	1 063	1 012	1 140	870	1 125	910	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	85	83	94	71	87	57	87	101	...
* davon Unternehmen	Anzahl	213	204	185	209	235	165	267	219	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	58	57	55	49	62	37	58	73	...
* Verbraucher	Anzahl	585	546	571	552	578	487	613	446	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	-	1	-	2	3	1	...
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	215	207	235	200	268	171	187	208	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	15	15	25	12	16	7	12	17	...
* sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	44	56	72	51	59	47	58	37	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11	10	14	9	9	11	14	10	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	240 337	386 344	215 782	233 738	258 292	124 057	348 533	177 130	...
davon Unternehmen	1 000 Euro	154 838	293 167	132 598	145 384	150 036	72 302	270 607	113 829	...
Verbraucher	1 000 Euro	28 346	27 056	31 501	26 562	29 541	26 865	35 469	19 584	...
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	35 703	39 506	38 948	49 361	71 586	21 847	31 966	33 813	...
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	21 450	26 616	12 736	12 430	7 130	3 044	10 491	9 905	...
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	114,9	110,2	141,2	139,6	124,1	110,3	141,1	142,4	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹¹	Mill. Euro	192,7	189,3	195,6	245,3	245,7	169,8	202,2	258,5	261,4
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II)¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	246,5	229,7	239,0	239,6	238,9	217,7	218,6	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	468,1	443,6	458,5	460,7	459,4	422,3	424,0	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	319,6	298,6	310,5	311,7	311,0	282,3	284,2	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	124,9	120,9	124,1	124,6	124,3	116,2	116,2	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 871,7	6 313,5	4 487,1	4 402,4	9 242,1	11 352,1	4 834,6	4 311,6	9 431,8
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	3 766,8	3 996,4	3 845,3	3 717,6	3 602,8	5 926,7	4 098,8	3 869,4	3 685,5
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	1 077,3	1 080,8	124,9	173,6	3 289,7	3 318,4	99,9	87,0	3 430,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	488,5	539,6	319,0	190,8	570,9	473,4	493,4	174,4	429,9
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	81,2	81,1	141,6	219,5	93,7	58,0	114,3	73,3	24,8
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	457,9	615,6	56,3	100,9	1 685,0	1 575,6	28,2	107,5	1 861,3
Steuern vom Umsatz ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 367,7	2 515,2	3 062,3	3 169,9	1 561,2	2 761,2	2 640,4	3 336,0	1 975,5
Einfuhrumsatzsteuer ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ☆	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	Mill. Euro	310,4	353,0	317,7	295,3	366,0	428,7	354,5	394,5	387,2
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	120,2	151,1	119,7	112,8	115,4	226,0	147,1	184,1	168,0
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	148,8	159,2	160,4	154,2	182,9	157,7	161,3	180,3	149,5
Biersteuer	Mill. Euro	12,7	12,6	11,3	10,6	10,6	5,4	17,6	10,5	10,0

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.
 1 Kredite und Einlagen: Stand am Jahres- bzw. Quartalsende.
 2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen).

3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
 4 Ohne Treuhandkredite.
 5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen Nichtbanken.
 6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
 7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
 8 Laufzeiten über 5 Jahre.

9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
 10 Einschl. Sparbriefe.
 11 Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
 12 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.
 ☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018	2018		2019	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke² (2015 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	98,5	100,0	102,1	105,5	110,4	111,2	112,0	114,1	...
davon Rohbauarbeiten	%	99,1	100,0	102,1	105,8	111,5	112,5	113,3	115,9	...
Ausbauarbeiten	%	98,1	100,0	102,0	105,2	109,6	110,1	110,9	112,7	...
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	99,0	100,0	101,3	103,4	106,5	106,7	107,5	108,8	...
Bürogebäude	%	98,6	100,0	102,0	105,5	110,4	111,1	111,8	113,9	...
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	98,6	100,0	102,0	105,5	110,3	111,1	111,9	114,0	...
Straßenbau	%	99,9	100,0	100,8	103,2	107,3	107,9	109,7	111,1	...
		2013	2014	2015	2016	2017	2018			
		Durchschnitt ¹					1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	Euro	223,59	234,86	235,17	261,25	315,07	275,62	303,88	302,92	349,57
Rohbauland	Euro	59,72	50,19	50,93	56,68	74,16	36,39	37,71	350,96	56,25
Sonstiges Bauland	Euro	61,06	67,30	68,30	83,24	80,57	96,69	120,57	91,35	99,89

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

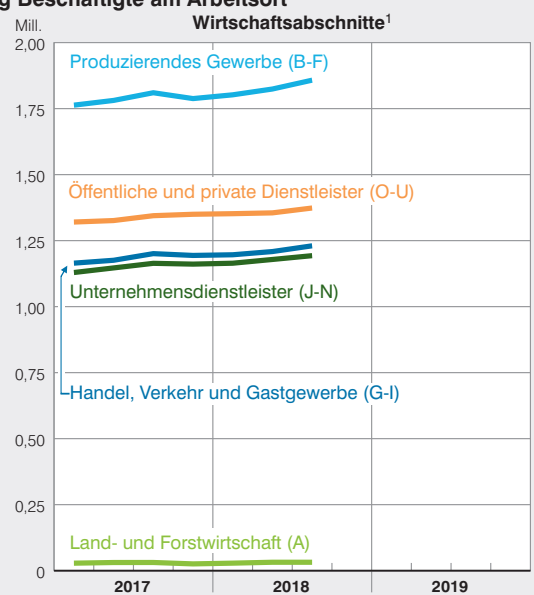
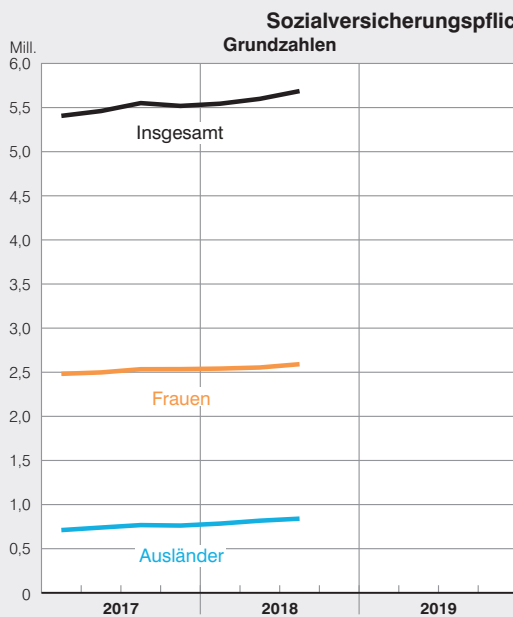
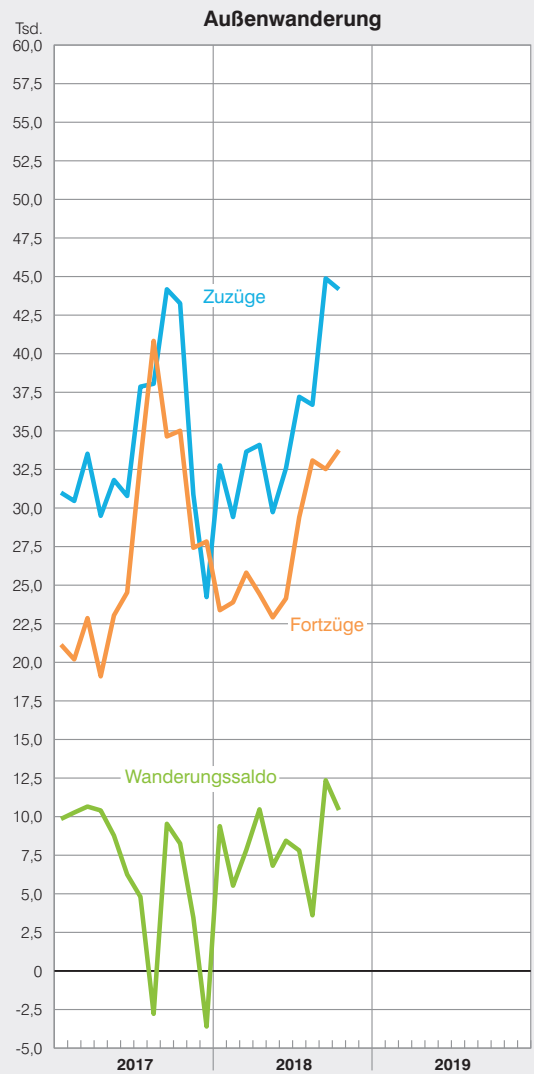
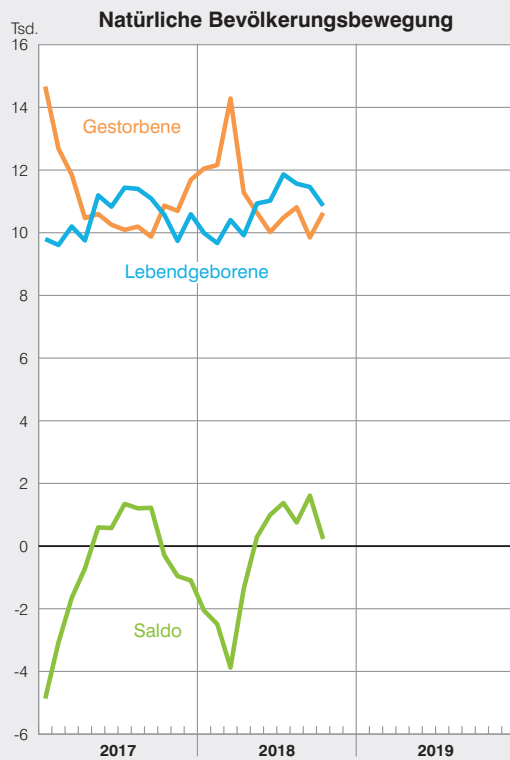
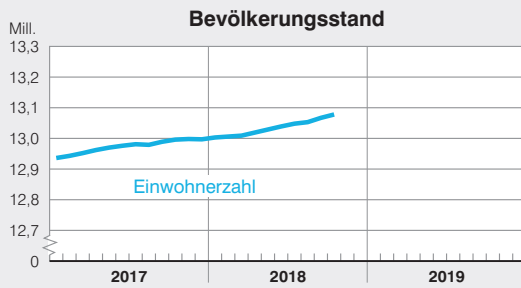
Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018	2018	2019		
		Durchschnitt ¹					April	Februar	März	April
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	99,5	100,0	100,5	102,0	103,8	103,1	103,8	104,2	105,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	...	100,0	100,8	103,6	106,0	106,1	107,2	106,6	106,6
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	...	100,0	102,2	104,7	108,0	107,8	109,0	109,7	110,5
Bekleidung und Schuhe	%	...	100,0	100,8	101,4	101,7	104,2	99,9	102,8	105,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	...	100,0	100,0	101,2	103,0	102,5	104,3	104,4	104,7
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	...	100,0	100,6	101,1	101,8	101,7	102,2	102,1	102,5
Gesundheitspflege	%	...	100,0	101,1	102,5	103,4	103,2	104,1	104,4	104,5
Verkehr	%	...	100,0	99,1	101,9	105,2	103,5	104,5	105,1	106,9
Nachrichtenübermittlung	%	...	100,0	98,8	97,6	96,6	96,7	96,3	96,2	96,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	...	100,0	100,7	102,1	103,4	100,3	98,6	100,1	103,6
Bildungswesen	%	...	100,0	101,9	102,7	103,6	104,8	104,4	104,6	104,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	...	100,0	102,2	104,4	106,7	106,1	107,9	108,2	108,8
Andere Waren und Dienstleistungen	%	...	100,0	102,2	102,4	103,6	103,5	105,1	105,0	105,3
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2015 = 100)	%	102,9	100,0	96,7	100,1	102,7	101,4	102,5	102,5	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2015 = 100)	%	99,1	100,0	99,0	100,7	101,9	101,3	102,3	102,4	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz):										
(2015 = 100)	%	101,9	100,0	98,4	101,1	103,7	102,8	105,0	104,9	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	101,4	100,0	98,5	102,4	105,2	104,8	105,5	105,7	...
Investitionsgüterproduzenten	%	99,4	100,0	100,6	101,8	103,1	102,9	104,2	104,3	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	100,8	100,0	100,6	103,6	104,3	104,1	104,6	104,7	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,8	100,0	101,1	102,2	103,9	103,6	105,0	105,1	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	101,1	100,0	100,6	103,8	104,4	104,2	104,6	104,6	...
Energie	%	105,6	100,0	94,1	96,6	101,9	99,1	105,5	104,6	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 = 100)	%	111,1	106,9	106,6	115,2	115,2p	110,8	120,0p	120,8p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	103,8	114,3	117,2	114,3	123,5p	114,3	137,7p	137,7p	...
Tierische Erzeugung	%	115,9	102,1	99,7	115,8	109,9	108,5	108,5p	109,8p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2015 = 100)	%	101,1	100,0	98,8	102,0	104,8	103,5	104,8	105,1	105,7
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	98,6	100,0	101,1	103,2	105,5	104,9	106,0	106,2	107,1
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	114,3	100,0	88,8	99,7	111,2	103,0	105,6	108,0	110,9
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2010 = 100)	%	100,0	100,0	100,6	102,0	103,5	103,5	103,8	104,1	104,5
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	99,9	100,0	100,6	102,6	104,6	104,8	104,9	104,8	105,0
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	...	100,0	101,2	103,0	105,3	105,3	106,5	106,4	106,7
Kraftfahrzeughandel	%	98,9	100,0	101,3	102,7	104,2	103,9	105,6	105,9	105,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

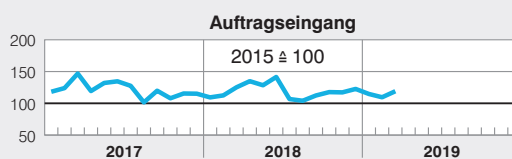
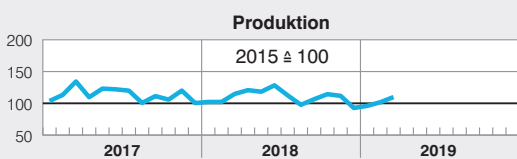
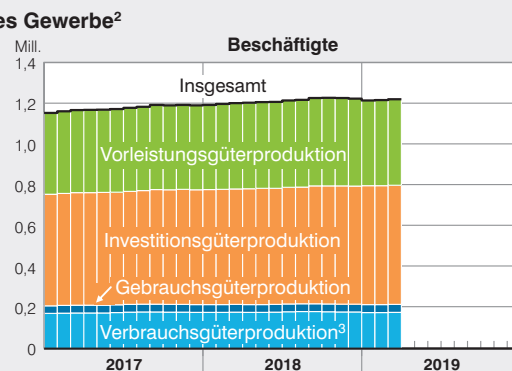
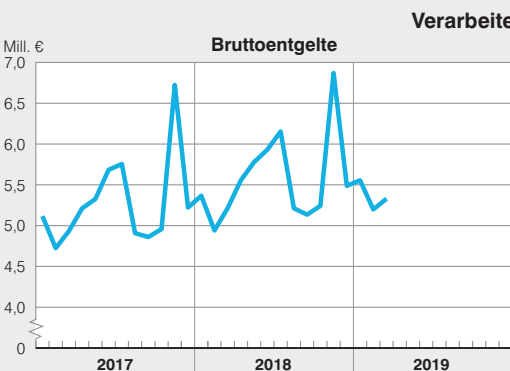
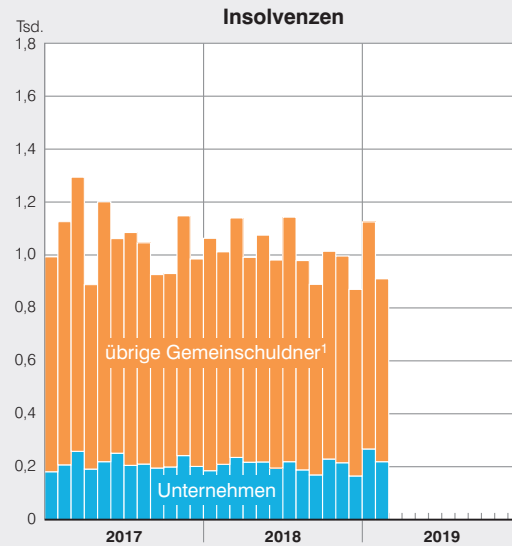
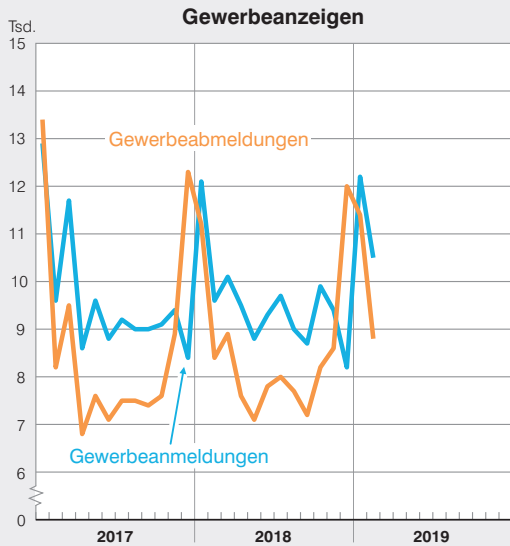
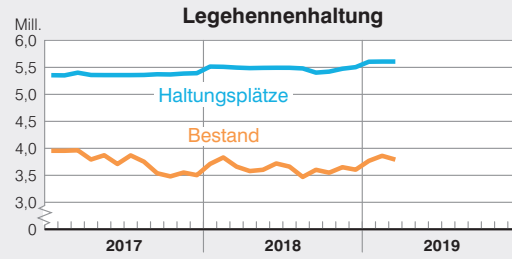
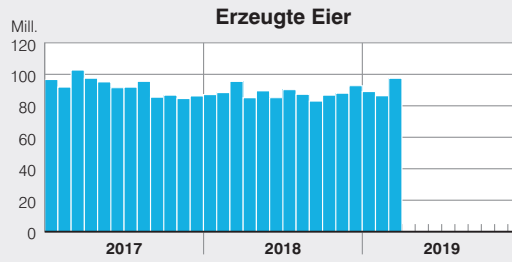
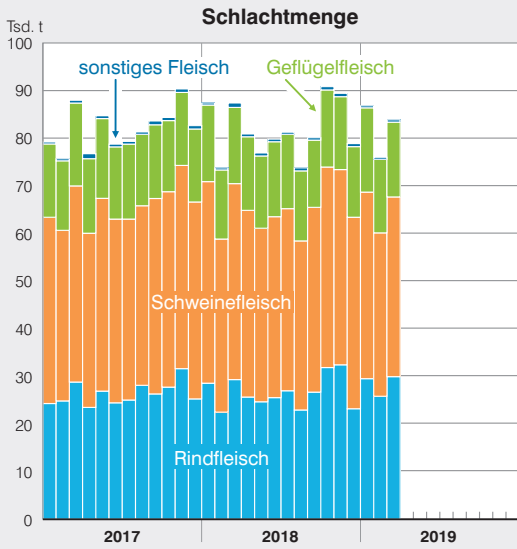
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

2 Einschl. Mehrwertsteuer.
3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.
4 Ohne Mehrwertsteuer.

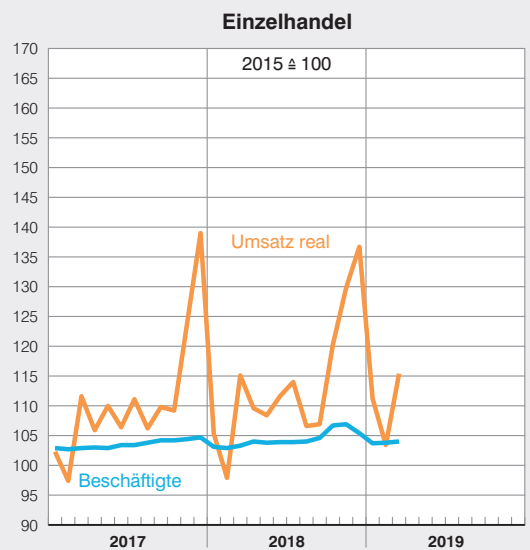
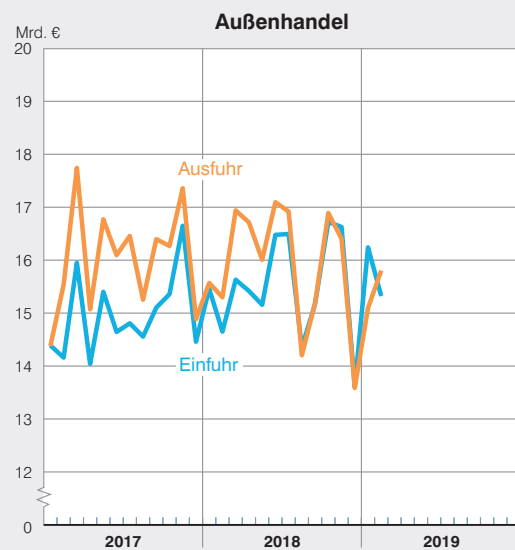
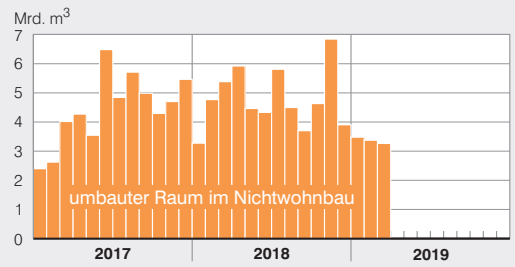
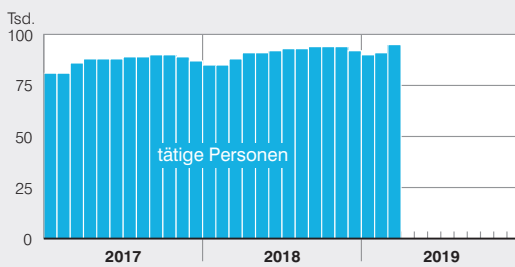
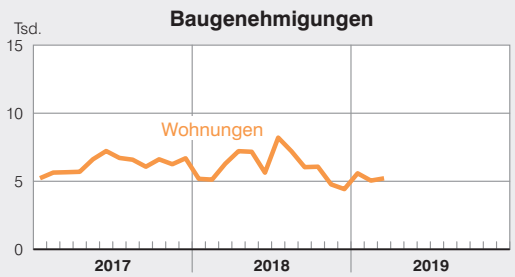
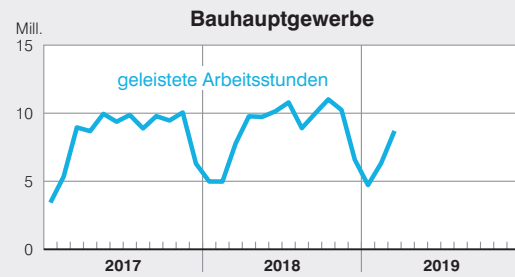
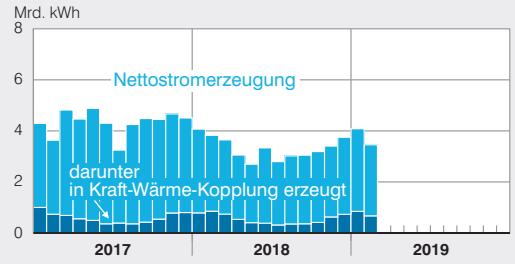
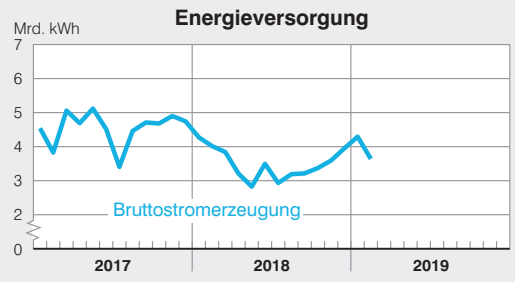
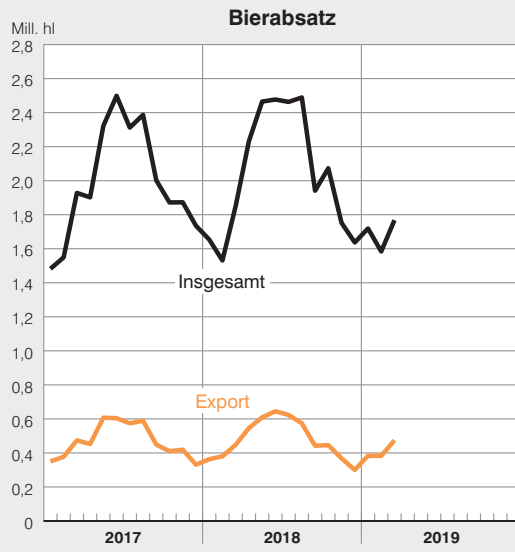
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel

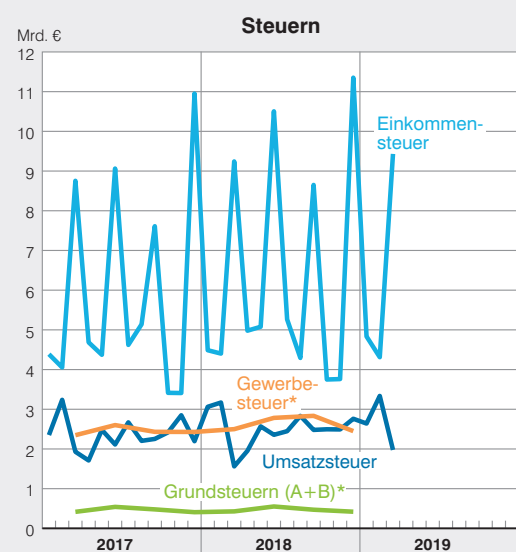
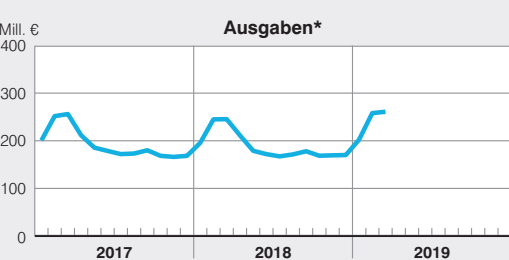
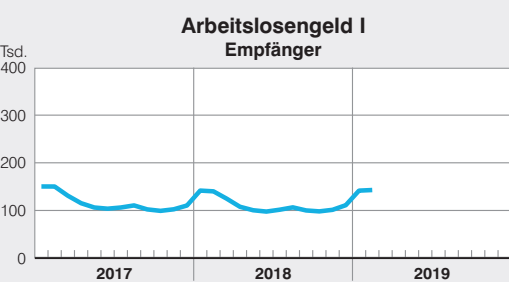
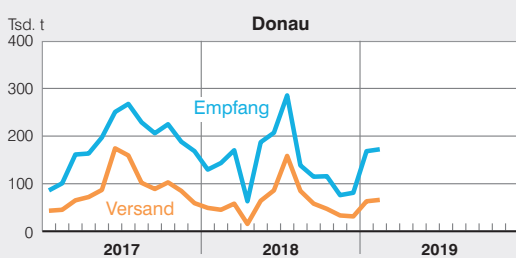
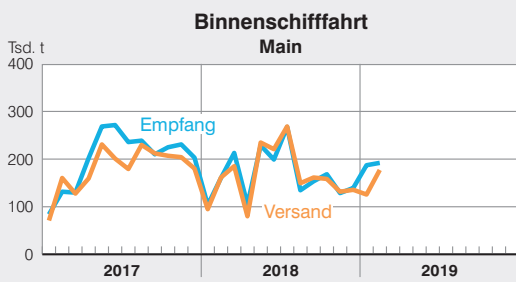
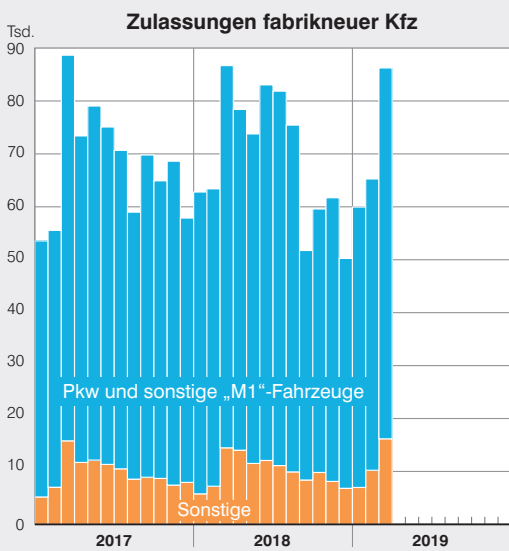
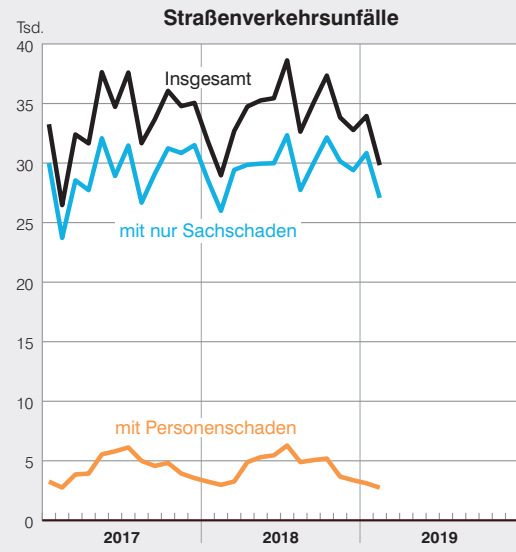
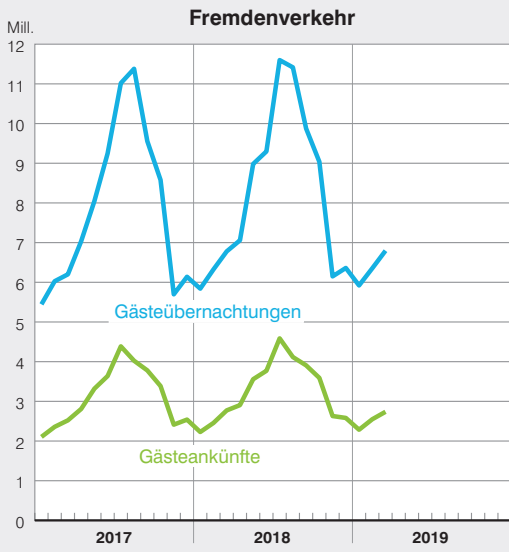


¹ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (Näheres Statistischer Bericht A6501C).



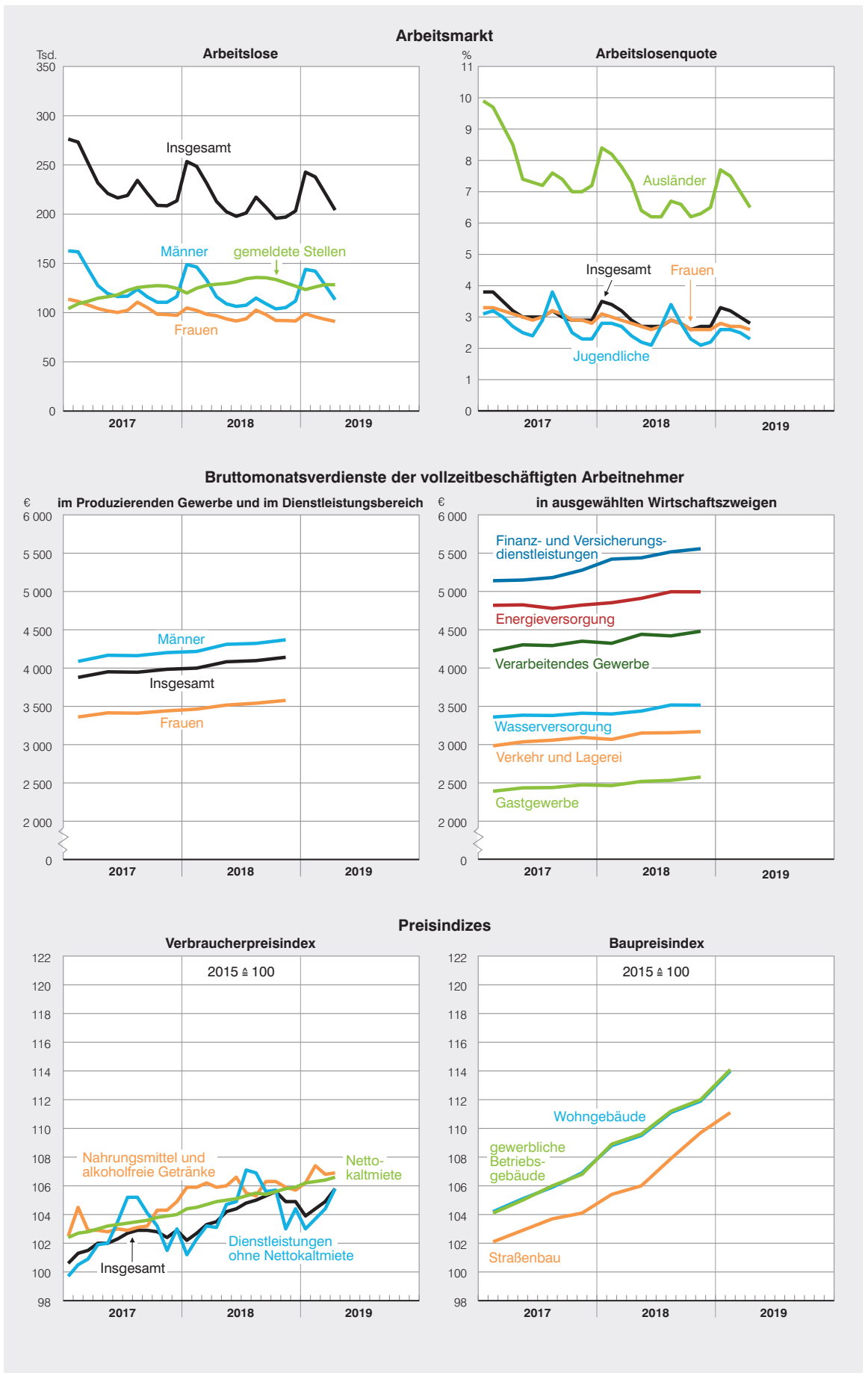
1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten.
3 Einschließlich Energie.





* Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

* Quartalswerte.



Statistische Berichte

Bevölkerungsstand

- Bevölkerungsstand Bayerns am 31. März 2016
- Bevölkerungsstand Bayerns am 30. Juni 2016
- Bevölkerungsstand Bayerns am 31. September 2016
- Bevölkerungsstand Bayerns am 31. Dezember 2016
- Bevölkerungsstand und -bewegung in den Gemeinden Bayerns, Stand: 31. Dezember 2016
- Einwohnerzahlen am 31. März 2018
Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
- Einwohnerzahlen am 30. Juni 2018
Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
- Einwohnerzahlen am 30. September 2018
Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Fächerspezifische Gliederung der Hochschulausgaben und -einnahmen in Bayern 2017

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Februar 2019

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Februar 2019
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern 2018
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2019 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Basisjahr 2015
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2019, Basisjahr 2015

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im Februar 2019

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Februar 2019
- Baufertigstellungen in Bayern 2018

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Januar 2019
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Februar 2019
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeug- und Großhandel im Dezember 2018
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeug- und Großhandel im Januar 2019
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2019
- Tourismus in Bayern im Februar 2019
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Januar 2019
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Februar 2019

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Januar 2019
Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

- Umsätze und ihre Besteuerung (Umsatzsteuer-Voranmeldungen) in Bayern im Jahr 2017

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Deutschland im März 2019
- Preisindizes für Bauwerke in Bayern im Februar 2019

Umweltschutzausgaben und -produkte

- Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe in Bayern 2016
- Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe in Bayern 2015

Veröffentlichungen

- Veröffentlichungsverzeichnis des Bayerischen Landesamts für Statistik 2019

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z.B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z.B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Publikationsservice



Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter www.statistik.bayern.de/produkte

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/produkte



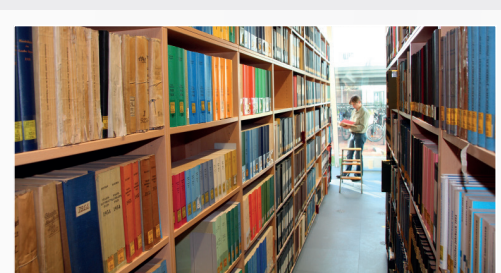
Bibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik

Die Bibliothek des Bayerischen Landesamts für Statistik ist eine der ältesten und größten statistischen Spezialbibliotheken in Deutschland mit einem Präsenzbestand von derzeit mehr als 120 000 Bänden und 120 laufenden Fachzeitschriften. Eine besondere Spezialität ist der reichhaltige Altbestand aus dem 19. Jahrhundert – eine Fundgrube statistischer Kostbarkeiten.

Neben diesen historischen Statistiken besitzt die Bibliothek die einschlägigen Quellenwerke der amtlichen Statistik des In- und Auslands, Statistiken anderer

nicht-amtlicher Institutionen, Literatur zu statistischen Methoden, Standardwerke der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie die wichtigsten Zeitschriften zur Informations- und Kommunikationstechnik.

Online- und Karten-Kataloge sowie eine kompetente Beratung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek erleichtern die Literaturrecherche. Jedes Buch der Präsenzbibliothek ist sofort verfügbar. Ein kleiner Lesesaal mit Kopiermöglichkeit bietet Platz zum Arbeiten. Anfragen werden gerne per E-Mail, Telefon, Fax oder Post entgegengenommen.



Bayerisches Landesamt für Statistik, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Öffnungszeiten der Bibliothek: Montag bis Freitag 9:00–12:00 Uhr sowie nach Vereinbarung
Telefon 089 2119-3337 | Telefax 089 2119-3843 | bibliothek@statistik.bayern.de